Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938
1936

30.9.1936 (No. 229)

urn:nbn:de:gbv:45:1-925722

Visual Library

D. A. VIII. 1936: über 23 000

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Kreissparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postscheck Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Rpf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Rpf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 30 Rpf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Rpf.

L / E

Folge 229 — Mittwoch, den 30. September — Jahrgang 1936

150 000 Todesopfer der roten Mordpest

Das ist Moskaus Blutspur in Spanien!

Roland Strunk, Sonderberichterstatter des „V. B." gibt einen Augenzeugenbericht

Berlin, 30. September.

Der gegenwärtig in Berlin weilende Sonderberichterstatter des VB. in Spanien, Roland E. Strunk, sprach am Dienstag abend am Deutschlandsender über den „Terror und die Greueltaktik der marxistischen Horden in Spanien". Wir bringen einen Auszug des erschütternden Berichtes dieses Augenzeugen: „Ich komme aus Spanien. Ich bin sechs Wochen lang mit den Kolonnen der nationalistischen Streitkräfte des General Franco durch die Gebirge Guadaramma über die weiten Ebenen Estremaduras, durch die Felsentäler der Malagafront marschiert, ich war in den von den Weißen eroberten altspanischen Städten, den Zeugen einer großen spanischen Vergangenheit. Ich habe das Leben in der Feuerlinie, auf den Vormarschstraßen, in den kleinen spanischen Dörfern, der Etappe, in Sevilla, Saragossa und Burgos gesehen.

Ich erkläre hiermit, daß ich mich bei meiner Berichterstattung heute ausschließlich und allein auf die mit eigenen Augen gemachten Beobachtungen beschränke und daß ich für jedes meiner Worte die volle Verantwortung übernehme.

Es gibt keinen Bürgerkrieg in Spanien. Diese Bezeichnung ist irreführend und vermindert die hohe sittliche Aufgabe, welche sich die gegen das marxistische Greuelregime, gegen die Sowjetisierung Westeuropas kämpfenden nationalen Kräfte Spaniens gestellt haben. In unserer von Irrungen und Mißverkennung der wahren Lage zerrissenen Welt gibt es immer noch eine von Moskau beeinflußte Journaille, welche die Truppen und nationalen Milizen Francos als Rebellen, die Mordbanden Madrids als legale Truppen zur Verteidigung der Volksrepublik Spaniens bezeichnet.

Eine Propaganda in Madrid, getreu nach moskowitischem Muster aufgezogen, setzt ein, um die nationale Bewegung in Spanien als eine machthungrige reaktionäre Generalrevolte zu bezeichnen. Sie hat sich aber unklugerweise durch ihre Greueltaktik und ihre mit den schwindenden Siegeshoffnungen täglich grauenhafter werdende Mordpolitik selbst ein vernichtendes Urteil gesprochen.

Es ist einwandfrei erwiesen, daß gleich nach Beginn der Kämpfe in Spanien

die bolschewistischen Sendboten des Kreml,

die tüchtigsten Kräfte der Komintern über Frankreich nach Barcelona und Madrid kamen, um hier die Leitung dieses für Moskau so wichtigen Kampfes in ihre Hände zu nehmen. In enger Verbindung mit der „Front Populaire" und den in Marseille und Paris bestehenden Kominterbüros begannen sie ihre Tätigkeit. Die roten Milizen Madrids besitzen weder Disziplin noch eine besondere Kampfart. Ihre Widerstandskraft beruht ausschließlich auf einer schier unerschöpflichen Unterstützung ihrer Kampffront mit modernstem technischem Material, mit Flugzeugen, Bombenmaschinen, Artillerie, unendlichen Mengen Munitions- und sonstigen Kriegsgerätes. Niemand zweifelt in den Reihen der Nationalisten am endgültigen Sieg. Dorf um Dorf, Stadt um Stadt wird erobert.

Was ich aber auf meinem Wege mit den vorgehenden Truppen Frankos, mit den Bataillonen der Falange, der nationalen Miliz in diesem Land gefunden habe, ist als Anklagematerial gegen die roten Machthaber in Madrid, gegen Moskau, so erschütternd, daß man der Welt immer wieder täglich und stündlich aufzeigen müßte, welches Schicksal diejenigen Staaten und Völker erwartet, die in völliger Mißverkennung der wahren Lage die Augen vor der Tatsache verschließen, daß es sich in Spanien nicht um einen Bürgerkrieg, sondern um die blutige und endgültige Auseinandersetzung zwischen Bolschewismus und Nationalismus, zwischen der Weltrevolution auf der einen und all jenen Kräften, die auf Ehre, Tradition, Recht und Glauben fußen, auf der anderen Seite handelt.

Das Land, durch das ich ging, ist ein unendliches Leichen- und Tümmerfeld. Es ist verpestet vom Verwesungsgeruch der zahllos gemordeten Geiseln, der unschuldigen Opfer dieses Haßkrieges. Jede Kirche, welche auf meinem Wege lag, ist nicht nur zerstört, sondern in der unbeschreiblichsten Weise entheiligt und beschmutzt. Die Spur der zurückgehenden roten Milizen ist Brand, Plünderung, Mord und Schändung. Unschätzbare Kunstwerke sind sinnlos vernichtet. Alles, was mit Tradition und Glauben im Zusammenhang steht, ist sinnlos verwüstet.

Die nationalistischen Truppen wissen, worum es geht. Man beeilt sich, beim Vormarsch die vor der Front liegenden Städte und Dörfer durch unerwartete Handstreiche zu nehmen, denn es ist bekannt, daß die zurückgehenden roten Horden die Geiseln je nach der Größe des Ortes zu Dutzenden oder zu Hunderten erschießen oder viehisch ermorden.

Dann finden wir, in die gestürmten Ortschaften und Städte einrückend, die Berge der mit Maschinengewehren niedergemachten Bürger, finden die Keller der roten Gefängnisse gefüllt mit Leichen, oft auch noch mit Sterbenden, die man mit Handgranaten, in einem Raum zusammengepreßt, vernichtete.

Bilder des Grauens

Ich fand in einer Ortschaft halbwegs zwischen Sevilla und Merida auf dem Stadtplatz 58 erschossene Bürger, darunter auch Frauen. In einer Nebenstraße die Leiche des Stadtpfarrers, der mit dem Kopf nach unten über ein Feuer gehängt langsam in Rauch und Flammen erstickt war. Wir fanden im Keller des von den Roten zum Justizgebäude gemachten Kriegsgerichts 27 von Handgranaten zerfetzte Körper.

In demselben Ort wurde ein Kleingutsbesitzer, der bei den Roten als Kapitalist gilt, ein Opfer ihres antikapitalistischen Feldzuges, mit seinen beiden Neffen, einem siebenjährigen Knaben und einem neunjährigen Mädchen, von den Roten auf seiner verzweifelten Flucht gefangen. Die beiden Kinder wurden vor den Augen des Mannes getötet, er selbst, nachdem man ihn gezwungen hatte, diesem Schauspiel zuzusehen, mit Benzin übergossen und verbrannt.

In Antequera sah ich 102 Leichen erschossener Männer und Frauen, in Oropesa am Ortseingang 24, darunter ein siebenjähriges Mädchen, welches noch eine Puppe in der erstarrten Hand hielt.

In demselben Ort wurde ich in das dortige Nonnenkloster geführt. Durch das riesige granitene Portal eintretend, stießen wir zuerst auf die Leiche eines Priesters, der man den Hals aufgeschnitten hatte. In der Klosterkirche lagen die geöffneten Särge der Nonnen, darunter neben Mumien die Leiche einer sichtlich erst vor wenigen Tagen gestorbenen Nonne.

(Fortsetzung nächste Seite)

Der Sowjetbauer hungert

otz. Während in diesen Tagen der deutsche Bauer, auf freier Scholle ausgerichtet auf den neuen Vierjahresplan des Führers, im Vollbewußtsein der wiedererwachten wirtschaftlichen und nationalen Kraft seines Vaterlandes die Vorbereitungen zur würdigen Ausgestaltung des Erntedankfestes trifft, treibt in Sowjetrußland die Landwirtschaft infolge der bolschewistisch-jüdischen Mißwirtschaft dem völligen Ruin entgegen, werden Bauern und Arbeiter unter der Diktatur Stalins der Verzweiflung zugetrieben. Trotz aller Versuche amtlicher Moskauer Stellen, mittels statistischer Kunststückchen den Bankerott des Kollektivsystems und die Vernichtung des russischen Bauerntums zu verschleiern, steht folgendes einwandfrei fest: Die Hungerkatastrophe in UdSSR., die von Jahr zu Jahr mehr Todesopfer fordert, ist in erster Linie das Ergebnis einer systematischen Verdrängung der selbständigen Landwirte und daneben die Auswirkung der skandalösen Zustände auf den staatlichen Landgütern.

Die Zwanggskollektivierung hat bis jetzt drei Viertel aller sowjetrussischen Bauern unter unmittelbare jüdische Verwaltung gebracht. Ohne jede Sachkenntnis und nur auf die Ausbeutung ihrer Opfer bedacht, haben die Beauftragten der kommunistischen Zentrale einstmals blühende Landstriche in verwahrloste Felder, freudig schaffende Bauern in verbitterte Sklaven des Moskauer Blutregimes verwandelt. Allein 80 000 Wolgadeutsche sind aus ihrer landwirtschaftlichen Tätigkeit herausgerissen und als Zwangsarbeiter in die Wälder Sibiriens und Nordrußlands geschickt worden, weil sie den Wahnsinn der Kollektivierung nicht mitmachen wollten. Nur ein paar Tatsachen, die das verhängnisvolle Zerstörungswerk der Sowjetbürokraten widerspiegeln: Die von den Bolschewisten propagierte Ansicht, die Landwirtschaft sei am besten ausschließlich mit Traktoren zu betreiben, führte 1928 und in den darauffolgenden Jahren zur Notschlachtung fast der Hälfte aller Pferde in UdSSR. (der gesamte Viehbestand in Sowjetrußland sank bis 1934 von 231 Millionen Stück auf 128 Millionen!). Wie aber steht es mit den Leistungen und Erfolgen jener als modernste technische Errungenschaft angepriesenen Traktoren? Die Moskauer Zeitung „Prawda", die bestimmt keine Neigung zur phantasievollen Uebertreibung der Mißstände in Stalins Reich verspürt, berichtet aus Kuibyschew an der Wolga, daß dort mehr als 2000 Traktoren „untätig herumstehen", weil es sowohl an Betriebsstoffen wie an maschinellen Ersatzteilen fehlt. In anderen Gebieten seien die Traktoren gleichfalls in der Mehrzahl zum Nichtstun verurteilt. Ein anderes Moskauer Blatt, die „Iswestija", bestätigt die Richtigkeit dieser Meldung und fügt hinzu, daß niemand die Maschinen reparieren könne. Im Stalinsker Bezirk in Westsibirien wird der Plan der Ernteeinbringung täglich nur zu einem Prozent (!) durchgeführt, und wegen des Fehlens brauchbarer Dreschmaschinen kann nur der vierzigste Teil des abgeernteten Getreides gedroschen werden. Schließlich sind in den Getreideumschlagsplätzen wegen Desorganisation der Ernteablieferung und zu später Weiterbeförderung der Getreidemengen wertvolle Erträgnisse des Bodens den Witterungsunbilden und damit dem Verderb preisgegeben.

Ferner ein Beispiel für die unsachlichen Methoden überstürzten Experimentierens: Vor vier Jahren las man in der Moskauer „Propaganda"-Schrift „Sowjetunion im

Deutschlands Recht auf Kolonien

General Waters und Sir Arnold Wilson erkennen es an

London, 30. September.

Zwei bemerkenswerte Zuschriften an den Herausgeber der Londoner „Times" befassen sich in bemerkenswerter Weise mit dem deutschen Recht auf Kolonien. In der ersten weist der konservative Abgeordnete und Oberstleutnant Sir Arnold Wilson die Behauptungen des jüdischen Parlamentariers Adams zurück, daß Deutschland angeblich zur Kolonialverwaltung unfähig sei. Der Vergleich mit den Vorkriegsziffern, den der jüdische Abgeordnete immer wieder ziehen möchte, sei Unsinn. Wenn Deutschland nur in der Lage gewesen wäre, die fortschrittliche Entwicklung der Kolonien von 1914 an bis heute fortzusetzen, so würde es heute doppelt soviel aus eigenen Kolonien in Afrika beziehen können wie England aus seinen afrikanischen Besitzungen. Sir Arnold Wilson weist weiter auf die gewaltigen Leistungen des Nationalsozialismus bei der wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung der deutschen Heimat hin. Kein Staat in Europa sei besser als das nationalsozialistische Deutschland geeignet, eine würdige Rolle als Kolonialmacht zu spielen. Niemand könne ernstlich verlangen, daß die gegenwärtige Verteilung afrikanischer Kolonien ständig bestehen und so die größte Macht in Europa vom Kolonialbesitz ausgeschlossen bleiben solle. Die weitere Einbehaltung früherer deutscher Kolonien durch England sei keine gerechte Sache, für die die heutige Generation Englands nicht zu kämpfen bereit sei.

In ähnlicher Weise weist auch der englische General Waters die Kriegsschuldlüge zurück. Schon 1920 habe Lloyd George, einer der Väter des Versailler Vertrages, erklärt, daß diese Beschuldigung unzutreffend sei. Deutschland verlange jetzt eine Entschädigung für seine Kolonien und die einzigen Möglichkeiten seien, nach Waters Mei-

Scharfe holländische Kritik an der Währungsentente

Die wahren Hintergründe der Frankenabwertung

otz. Amsterdam, 30. September.

In einer Unterredung äußerte sich der Präsident der Bank der Niederlande, Trip, über die Valutamaßnahmen der niederländischen Regierung. Der Präsident erklärte, daß die Niederlande sich in ihrer Währungspolitik keineswegs durch die Abwertung des französischen Franken, sondern vielmehr durch den Abwertungsbeschluß des Schweizerischen Bundesrates getroffen gefühlt haben. Der Präsident der niederländischen Nationalbank bezeichnete dabei den Gedanken als abwegig, in dem Abwertungsbeschluß der französischen und der schweizerischen Regierung das zielbewußte Vorspiel für eine internationale Valutastabilisierungsaktion zu sehen. Großbritannien habe alles Interesse daran, das Pfd. Sterling „schwebend" zu halten. Im übrigen werde die britische Regierung keine Vereinbarung mit Paris abschließen, so lange die Verhältnisse in Frankreich nicht stabiler seien. Ob die Volksfrontregierung imstande sei, die notwendige Stabilität zu schaffen, müsse auf Grund der bisherigen Erfahrungen bezweifelt werden. Es sei im übrigen keine Rede davon, daß die niederländische Regierung aus Gründen der internationalen Politik erwogen habe, ihre währungspolitischen Grundsätze aufzugeben. Von keiner Seite sei irgendein Druck auf die niederländische Regierung ausgeübt worden. Sie habe vielmehr in voller Handlungsfreiheit ihre Beschlüsse gefaßt. Die Beschlüsse der französischen und der schweizerischen Regierung hätten allerdings den Währungswirrwarr nur vergrößert.

Landesbibliothek Oldenburg

Bau“: „Flugzeuge schweben über den Feldern der Kollektivwirtschaften; die Aussaat wird vom Flugzeug aus besorgt.“ Nachdem der Unfug dieser „fortgeschrittenen und mächtigen Agrartechnik“, wie es damals hieß, nicht länger verborgen werden konnte, haben die bolschewistischen Machthaber vor kurzem im „Gesetz für Feldbestellung 1936“ folgende Bestimmung treffen müssen: „Die allzu frühe Aussaat und die Aussaat vom Flugzeug aus ist verboten.“ Die Schäden, die mit der vorangegangenen entgegengesetzten amtlichen Anordnung verursacht worden waren, hat man natürlich mit dem Mantel der Verschwiegenheit „zugedeckt“.

Das bolschewistische Hungergespenst beschwört besonders in den riesigen Gebieten Zentralrußlands immer größere Schrecken herauf. Es ist zwar richtig, daß in weiten Landstrichen des Räte-„Staates“ eine anhaltende Dürre nicht weniger als ein Drittel der gesamten Anbaufläche zu Mißerntegebieten gemacht hat, aber gerade angesichts dieser furchtbaren Naturkatastrophe ist die Versklavung und Ausbeutung des sowjetrussischen Bauern seitens der jüdischen Minderheit doppelt verwerflich. Den Gipfelpunkt der Unmenschlichkeit erreichen die Henkersknechte Stalins, indem sie sich bei ihren Unterdrückungsaktionen der Hungersnot sogar noch als eines Bundesgenossen bedienen, um die der Unvernunft widerstrebenden hungernden Bauern durch deren Ausschluß von der Belieferung mit Nahrungsmitteln dem Moskauer Willen gefügig zu machen. Für sein Getreide erhält der Sowjetbauer Hungerpreise, der Arbeiter in den Städten aber muß für das Brot Wucherpreise zahlen — alles das, damit der Staat als Zwischenhändler 22 Milliarden Rubel Gewinn zum Zwecke der Rüstungsfinanzierung verbuchen kann. In der hiermit in ursächlichem Zusammenhang stehenden Zunahme der Todesfälle infolge Unterernährung der Bauern und Arbeiter zeigt sich die verbrecherische bolschewistische Agrarpolitik in ihrer ganzen Grausamkeit.

Nur Adolf Hitler und seinen Mitkämpfern verdankt es der deutsche Bauer, daß er von diesem todbringenden Schicksal der Bolschewisierung verschont geblieben ist. Auch dafür wollen wir am kommenden Sonntag dem Führer aus freudigem, siegessicherem Herzen heraus unseren Dank darbringen.

R. Müller.

Gauarbeitsschulen — Mittelpunkte der Berufserziehung

Dem Begabten soll der Weg zum sozialen Aufstieg offenstehen

Berlin, 30. September.

Die Reichsarbeitstagung des Amtes für Berufserziehung und Betriebsführung vereinigte am Dienstag die maßgebenden Männer der deutschen Wirtschaft, Beauftragte der Partei und des Staates sowie die Referenten des Amtes. Das erste Referat hielt Diplom-Ingenieur Bremhorst über das Thema „Die Voraussetzungen für die Neuordnung der Berufserziehung. Das wichtigste Mittel zur Erreichung des gesteckten Zieles sei eine allgemein einzuführende Grundlehre, die nach dem Willen Dr. Leys im Einvernehmen mit Reichserziehungsminister Rust auch alsbald Wirklichkeit werden soll.

Parteigenosse W. Dettmer vom Amt für Berufserziehung und Betriebsführung erklärte u. a., daß die Betriebsgemeinschaft die Grundlage unserer neuen Ordnung in der Berufserziehung sei. Sie und die überbetrieblichen Arbeitsausschüsse und Arbeitskammern hätten an der Gestaltung der neuen Ordnung entscheidenden Anteil.

Parteigenosse Otto Schröder vom Amt für Berufserziehung und Betriebsführung betonte, daß in unserer Zeit

25 ₰ 45 ₰ Blendax Zahnpasta

der schaffende Mensch der Stirn und der Faust sein Leben lang in seinem Berufe neu geschult werden müsse, damit er dann der fortschreitenden Entwicklung folgen könne. Eine gut organisierte Berufsberatung und reformierte Lehrausbildung seien die Voraussetzung dieser fördernden Berufserziehung, die sich nie in den alten Gleisen schulmeisterlicher Theorie bewegen dürfe, sondern neue Formen der Pädagogik und der Methodik geschaffen habe. In der Schaffung eines Typs von Menschenführern und Lehrausbildern liege die höchste Aufgabe der fördernden Berufserziehung. Begabtenauslese und Begabtenförderung müßten an diese Maßnahmen anschließen und damit tatsächlich jedem Befähigten die Möglichkeit zu sozialem Aufstieg geben.

Parteigenosse Diplom-Kaufmann G. Messarius, Amt für Berufserziehung und Betriebsführung, hob hervor, daß die Gauarbeitsschulen der DAF. die Zentren der fördernden Berufserziehung seien. Das persönliche Führungsbeispiel in diesen Arbeitsschulen stelle die wichtigste Voraussetzung eines nationalsozialistischen Berufserziehungslebens dar. Die Lehrkraft selbst habe der erste Schüler der Lehrgemeinschaft zu sein.

Nationalsozialistische Versorgungsanwärter beschleunigt zu vermitteln!

otz. Der Reichsinnenminister hat an alle Gemeinden, Gemeindeverbände und Körperschaften des öffentlichen Rechts einen Runderlaß gerichtet, in dem darauf hingewiesen wird, daß bei der Zentralvormerkungstelle für Versorgungsanwärter bei dem Oberpräsidium der Provinz Brandenburg noch zahlreiche Nationalsozialisten für Beamtenstellen des unteren und einfachen mittleren Dienstes vorgemerkt sind, die nicht nur die vorgeschriebenen Voraussetzungen erfüllen, sondern auch zum Teil über eine höhere Schulbildung verfügen und im Bankdienst kaufmännisch und technisch vorgebildet sind.

Der Minister erklärt, daß die obersten Landesbehörden und die Aufsichtsbehörden die Aufgabe haben, die beschleunigte Durchführung der vom Führer angeordneten Maßnahmen überwachen und vor allem dafür Sorge zu tragen haben, daß der zur Anstellung von Nationalsozialisten zur Verfügung stehende Stellenanteil auch voll für diesen Zweck ausgenutzt wird. Darüber hinaus sind nach Möglichkeit auch solche den Versorgungsanwärtern vorbehaltene Stellen heranzuziehen, für die sich trotz Ausschreibung geeignete Versorgungsanwärter nicht gemeldet haben. Wenn in solchen Stellen Nationalsozialisten nicht übernommen worden sind, so ist dies in den dem Reichsinnenminister am 1. April 1937 vorzulegenden Uebersichten unter genauer Bezeichnung der Anstellungsbehörde besonders zu begründen.

Eine Mitteilung der Parteiamtlichen Prüfungskommission

Berlin, 30. September.

Der Vorsitzende der Parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS.-Schrifttums, Reichsleiter Bouhler, teilt mit:

Die der Parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS.-Schrifttums gestellte Aufgabe macht u. a. eine lückenlose Erfassung von Quellen und dokumentarischem Material über die vom Führer vor der Machtübernahme gehaltenen Reden erforderlich.

Ich bitte aus diesem Grunde alle Organisationen und die Presse, sowie alle Partei- und Volksgenossen, die noch im Besitz von Schallplattenaufnahmen, Stenogrammen, Presseberichten oder persönlichen Aufzeichnungen über Reden des Führers sind, diese für kurze Zeit zwecks Auswertung der Parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS.-Schrifttums, Berlin W 35, Matthäikirchplatz 7, zur Verfügung zu stellen.

Das eingesandte Material bleibt selbstverständlich Besitz der Einsender.

gez. Bouhler, Reichsleiter.

Warum trat Amerika in den Weltkrieg ein?

Amerikanischer Vortrag in der Vereinigung Carl Schurz

Berlin, 30. September.

Die Vereinigung Carl Schurz hatte am Montag zusammen mit dem Arbeitsausschuß Deutscher Verbände zu einem Vortrag von Professor Dr. Charles C. Tansill von der American University in Washington geladen. Gouverneur Schnee wies darauf hin, daß der Vortragende sich um die Aufklärung der Kriegsschuldfrage besondere Verdienste erworben habe. Er befindet sich jetzt in Deutschland, um Material zu einem neuen Buche zu sammeln, das die Frage behandeln soll „Warum trat Amerika in den Krieg ein?“

Aus dem reichen hierzu gesammelten Material gab Professor Tansill in seinem Vortrag einen Ueberblick über die Entwicklung der deutsch-amerikanischen Beziehungen seit 1870. Er warf dabei einen Blick zurück in die Zeiten des Bürgerkrieges, in denen 200 000 Deutsche in den amerikanischen Heeren kämpften. Er schilderte dann die allmählich sich entwickelnde Entfremdung auf Grund der amerikanischen Befürchtungen, Deutschland habe Absichten auf das Karibische Meer; diese Befürchtungen wurden, als der Weltkrieg ausbrach, geschickt genährt und ausgenutzt.

Dieser Entwicklung galt der Hauptteil des Vortrages. Mit erstaunlicher Meisterschaft stellte der Vortragende die Hauptfiguren des politischen Nordamerika von 1914 bis 1918 vor seinen Zuhörern hin. Tansill beleuchtete politische Vorgänge von weittragender Bedeutung, wie den Lusitania-Fall, durch einige Schlaglichter in einer so überzeugenden Weise, daß man die Zusammenhänge klar erkannte. Alles ging für ihn aus von der Tatsache, daß der Januar 1915 in der Wirtschaft der Vereinigten Staaten eine bis dahin unvorstellbare Depression darstellte und daß die Aufträge auf Munitionslieferungen aus England tatsächlich die Rettung eines großen Teiles der amerikanischen Wirtschaft bedeuteten. Wie sich auf dieser Grundlage und durch das geschickte Antreibersystem von seiten der damaligen Alliierten die Dinge immer mehr zuspitzten, bis es schließlich gelang, Präsident Wilson in den Krieg hineinzudrängen, das wurde in kurzen und schlagenden Beispielen vor den Augen der Zuhörer dargetan.

„Normandie“ noch größer

Die Tonnage der „Normandie“, des Flaggschiffes der Cie. Générale Transatlantique, ist nach einer Meldung von „Lloyds List“ infolge der im letzten Winter vorgenommenen Veränderungen und Umbauten noch weiter gestiegen. Die neuen offiziellen Angaben lauten auf 83 422,93 BRT. (bish. 82,799,45) und 36 985,86 NRT. (bisher 36 471,90).

Das ist Moskaus Blutspur in Spanien!

(Fortsetzung von der ersten Seite)

Diese Leichen und Mumien waren in einer unbeschreiblichen Weise geschändet, doch sollte uns das Bild weitaus größerer Greuel erst in den Schlafsälen der Nonnen eröffnet werden.

Dort fanden wir teilweise noch in den Betten die Leichen der ermordeten Nonnen. Ihre Verstümmelungen sind unbeschreiblich. Sie fallen in das Gebiet des Sexual-Pathologischen

Ich erkläre an dieser Stelle, daß die Ansicht vieler, die Greuelberichte seien aus Sensationslust übertrieben, irrig ist. Im Gegenteil, es ist uns nicht möglich, in Wort oder Bild der Oeffentlichkeit die Beweise der marxistischen Greuel zu geben, da dies einfach in 50 Prozent der Fälle aus Gründen der Moral und des guten Geschmacks ausgeschlossen ist. Das Material hierüber ist jedoch zwar nicht der Oeffentlichkeit, aber den Regierungsstellen zugänglich gemacht worden.

Es gibt nichts, was der

entmenschten Phantasien der marxistischen Horden

an Bestialität und Scheußlichkeiten als Unmöglichkeit erschiene. Die von den Komintern in Madrid gegebenen Weisungen der Greueltaktik entspringen dem Wunsche Moskaus, durch diese Handlungsweise die bürgerliche Welt, die nach dem Plan der Komintern späterhin bolschewisiert werden soll, zu warnen und ihr durch das spanische Beispiel ihr eigenes Schicksal für den Fall eines Widerstandes zu zeigen.

Ich habe in Teba, einem Gebirgsstädtchen an der Malaga-Front, ein Dutzend erschossene Geiseln gefunden. Es handelte sich durchweg um Kleinbauern, denen man nationale Gesinnung, Besitz oder passives Verhalten gegenüber der roten Bewegung nachweisen konnte. Man hatte diese Opfer vor den Ort geführt, und dort in Gegenwart der gezwungen mitgekommenen Frauen und Kinder — dies eine besondere Beigabe der roten Geiselmorde — so widerlich und eilig zusammengeknallt, daß zwei dieser Geiseln sich nachts, der eine drei, der andere dreizehn Kilometer weit wegschleppen konnten, in der Hoffnung, den Marxisten zu entrinnen. Sie wurden gefunden und endgültig erledigt.

Der spanische Flieger Francisco Medina, der lebend in die Hände der Roten fiel, wurde, nachdem man ihn geblendet hatte, mit Rasiermessern verstümmelt und dann zu Tode gequält.

In Huelva in Südspanien habe ich einen Keller voll Geiseln gefunden, der mit einer Dynamitbombe gesprengt wurde.

In Llerena wurden an Hand der vorhandenen Wahllisten als Unterlage alphabetisch Männer und Frauen erschossen, die bei den letzten Wahlen ihre Stimme den Nationalen gegeben hatten.

In den letzten zwei Wochen, scheinbar auf bestimmte Weisungen Madrids hin unterschieden die roten Mordbanden die sogenannte „kleine Tötung“ und die „organisierte Tötung“. Bei letzterer werden täglich in der besetzten Stadt 40 bis 50 Geiseln als abschreckendes Beispiel erschossen, wobei weder eine Anklage noch eine Untersuchung vorausgeht.

In Constantina sah ich 21 verbrannte Frauen, in Cazalla de la Sierra an der Bahn von Sevilla nach Merida 104 tote Geiseln. Ein Abtransport von 420 Geiseln, die von Jaen nach Madrid gebracht werden sollten, wurde in Valleros angehalten und 402 Geiseln auf dem Bahnsteig erschossen, darunter der Bischof von Jaen selbst.

In Algeciras, das heute ein rauchender Trümmerhaufen ist, wurden

600 Offiziere ertränkt

In dieser Stadt ist es weiterhin erwiesen, daß die Töchter nationalistischer Familien den Milizhorden als Dirnen zur Verfügung gestellt wurden.

In der Stadt Ronda an der Malaga-Front, in die ich mit den Sturmtruppen des Generals Varela einrückte, hatten die Roten von ungefähr 30 000 Einwohnern 627 erschossen, d. h. als es ihnen zu langweilig wurde, führten sie die letzten 200 an die 150 Meter tiefe Schlucht des Guadarete und zwangen ihre Opfer — wieder in Gegenwart ihrer Frauen und Kinder — auf einem schmalen Brett mit verbundenen Augen sich zur „Belustigung“ der marxistischen Zuschauer in den Abgrund zu stürzen.

In der Zwischenzeit gelang es den Roten vorübergehend, Ronda durch einen Handstreich wieder zu besetzen. Sie erschossen die während der weißen Besetzung vertrauensvoll zurückgekehrten, in den Bergen versteckt gewesenen Bürger und zwar 800, denen man nachwies, daß sie General Varelas Truppen begrüßt oder in Quartier genommen hatten.

Jedes Dorf, jede Stadt, welche ich mit den vorgehenden weißen Truppen betrete, bietet stets dasselbe Bild. Man geht in diesem Lande buchstäblich durch

das Blut der schuldlos Gemordeten.

Wir begegnen langen Kolonnen Flüchtender auf Wagen und zu Fuß. Weinende Frauen, die nach ihren Kindern, Kinder, die nach ihren Eltern suchen, die spurlos in den Greueln dieser Tage verschwanden. Wir fanden Kinder aus einem Waisenasyl in der Umgebung von Granada. Man hatte sämtliche Kinder, ungefähr 140, als Geiseln mitgeschleppt, mit der Drohung, sie im Falle eines Luftbombardements herauszustellen, um auf diese Art die Luftaktion Francos gegen die Mordbanden unmöglich zu machen. Die Banden, denen wir begegneten, tragen klangvolle Namen wie Pancho Villa, nach dem berühmten Räubergeneral Mexikos, oder La Pasionaria nach der bekannten spanischen Anarchistin, die aus einem Freudenhaus stammend heute die Frauenbataillone der marxistischrn Legion kommandiert. Ich fand nach dem Gefecht von Navalmoral bei der eroberten Bagage der roten Kolonne Feldpost mit der Adresse an die Kolonne Tschetschaeff, darunter einen

Brief der Freimaurer-Großloge von Frankreich

adressiert an den Armeekommissar Turkiewitsch. Diese seltsamen Verbindungen der roten Milizen und ihrer Führer sprechen für sich.

Bezeichnenderweise finden wir unter den gefangenen Roten immer häufiger Sowjetrussen und französische Staatsangehörige.

In Spanien sind heute nach vorsichtigen Schätzungen 150 000 Menschen gefallen, der Großteil hiervon als Geisel ermordet oder von dem Hinrichtungstribunal in Madrid an die Wand gestellt worden. Unzählige Kerker sind noch gefüllt. Aus ihnen holt man Tag und Nacht neue Opfer. An der nordspanischen Küste stehen fünf Geiselschiffe mit ungefähr 4000 Gefangenen, die mit Dynamitladungen zur Sprengung vorbereitet sind. Die Horizonte der Schlachtfelder zeigen die brandroten himmelhohen Rauchwolken der roten Vergeltungsbrände; näher an Madrid werden sich diese Greuel schrecklicher gestalten. Es ist unmöglich, das ganze Land und die ganze Verworfenheit zu schildern. Eine Welt steht auf Spanien. Zwischen Moskau und Madrid laufen die Drähte. Das Ziel ist die Weltrevolution. Aus den geschändeten Kirchen und Gräbern, aus den Leichenhügeln unzählig Gemordeter erhebt sich eine Anklage, die auch die raffinierteste Propaganda der moskowitischen Helfer in Madrid nicht mehr zum Schweigen bringen kann.

Spanisches Seegefecht bei Gibraltar

Kreuzer „Almirante Cervera“ versenkte den roten Zerstörer „Gravina“

London, 30. September.

Nach einem schweren Feuergefecht westlich von Tarifa versenkte der Kreuzer der spanischen Nationalisten „Almirante Cervera“ am Dienstag früh den neuen Zerstörer der spanischen Marxisten „Gravina“. Ein weiterer Zerstörer der Marxisten wird von dem Kreuzer zur Zeit verfolgt.

In dem Seegefecht, das sich in den frühen Morgenstunden in der Meerenge von Gibraltar zwischen dem nationalen Kreuzer „Almirante Cervera“ und den beiden Torpedobooten der Roten „Gravina“ und „Almirante Fernandez“ abspielte, vermochte sich der Kreuzer sehr bald mit beachtenswerter Genauigkeit einzuschießen. Er beherrschte schon nach kurzem Kampf die Lage und brachte der „Gravina“ mehrere Volltreffer bei, so daß das Schiff Schlagseite bekam. Während dieser Zeit griff das Torpedoboot „Almirante Fernandez“ hartnäckig den Kreuzer an, bis die „Gravina“ SOS.-Rufe aussandte und die roten Matrosen das sinkende Schiff verließen. Ein Teil von ihnen kam in den Wellen um. Ein anderer Teil wurde von dem französischen Dampfer „Koutoubia“ aufgenommen, der in der Nähe kreuzte.

Als die „Gravina“ in den Fluten versank, stellte der nationale Kreuzer alle seine Batterien auf das zweite Torpedoboot „Almirante Fernandez“ ein, das jetzt ebenfalls schwere Treffer erhielt und versuchte, sich außer Schußweite zu bringen. Der endgültige Ausgang dieses Kampfes ist noch nicht bekannt, weil sich das Torpedoboot der Roten auf der Flucht in westlicher Richtung befindet. Es wird von dem nationalen Kreuzer verfolgt.

Landesbibliothek Oldenburg

Kampf dem Verderb

Ratten und Mäuse sind Inbegriff der Zerstörung und des Verderbs. Ihre natürlichen Feinde sind unsere besten Bundesgenossen im Kampf gegen den Verderb. Dieser brave Hund biß nicht weniger als 60 Ratten im Laufe einer einzigen Nacht tot.

otz. Auf 1,5 Milliarden Mark wird bekanntlich jährlich der Verlust geschätzt, der bei Lebensmitteln auf dem Wege vom Erzeuger zum Verbraucher und in den Haushaltungen zu verzeichnen ist.

Ungefähr die gleiche Summe, nämlich 1,3 Milliarden wurden im Jahre 1935 für die aus dem Ausland eingeführten Lebens- und Genußmittel ausgegeben.

Fragt angesichts dieser beiden Zahlen noch jemand nach dem Grunde, weswegen in diesen Tagen die Aktion „Kampf dem Verderb!" mit gewohnter nationalsozialistischer Tatkraft und Energie eingeleitet wurde? Es kann nur einer sein, der nichts von unserm Devisenmangel gehört hat und nichts weiß von dem gigantischen Ringen des deutschen Landvolks, das in einer beispiellosen Erzeugungsschlacht die Ernährung unseres Volkes zu 80 bis 85 Prozent aus eigenem Boden sichergestellt hat.

Wem unser deutsches Schicksal nicht gleichgültig ist, der weiß, daß die Einfuhr der fehlenden 15 bis 20 Prozent an Nahrungsmitteln nicht einfach ist. Es brauchen hier nicht für einige Gleichgültige und Abseitsstehende noch einmal die Gründe angeführt werden, warum die Lebensmitteleinfuhr aus dem Auslande auf das Mindestmaß eingeschränkt werden muß. Jeder Einsichtige ist sich dessen bewußt, daß die Ernährung aus eigenem Boden schlechthin die Lebensfrage unseres deutschen Volkes ist.

Die Erzeugungsschlacht des deutschen Bauern ist unter Mobilmachung aller verfügbaren Mittel und Kräfte auf der ganzen Linie in die vorderste Front vorgetragen worden. Jetzt heißt es, dem „Kriegsgewinnler Verderb" den Garaus zu machen, damit das, war gewonnen wurde, nicht unnütz vertan wird.

Einige Zahlen mögen erhellen, was dieser „Kriegsgewinnler Verderb" verdient. Bei Getreide sind es durchschnittlich zehn Prozent, die durch Pflanzenkrankheiten verloren gehen, nebst zehn Prozent des Ertrages durch Schädlinge; bei Kartoffeln sind es fast dreißig Prozent, die verderben, bei Obst ebenfalls dreißig Prozent; in privaten, gewerblichen und öffentlichen Küchen und den dazugehörigen Vorratsräumen beträgt der Verlust etwa 750 Millionen Mark jährlich.

Ein Kaufmann, der mit solchen Verlustzahlen arbeiten müßte, könnte bald seinen Laden zumachen und Konkurs anmelden. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen kann sich auch das deutsche Volk diesen Schwund an seinen wichtigsten Lebensgütern nicht leisten. Es muß sorgsamer und sparsamer haushalten und kalkulieren als der gewissenhafteste Kaufmann.

Es gilt 1,5 Milliarden jährlich zu retten, sie sind gleichsam das Defizit in der Bilanz unserer deutschen Ernährung. Es soll niemand glauben, das ginge ihn nichts an, er könne ja doch nichts daran ändern. An einigen Beispielen sei gleich das Gegenteil bewiesen. Außerordentlich groß sind die Unterschiede in der Warenbehandlung in den Lebensmittelgeschäften. Der eine Kaufmann rechnet mit einem Verlust an Verderb und Schwund von sechs Prozent und der andere mit nur einem halben Prozent. In Frau Meiers Speisekammer finden sich niemals alte Speisereste; was vom Mittagessen übrig bleibt, wird sofort abends verzehrt oder am nächsten Mittag mitverwertet. Dagegen bei Frau Schulz (im Vertrauen: sie kommt nie mit dem Haushaltsgelde aus) — da sind alle Borte belämmert mit unzähligen Restchen von diesem und jenem, die so lange „aufbewahrt" werden, bis selbst Karo, Leo, Pussi oder gar Jolanthe sie nicht mehr mit Appetit verzehren können. Ja, und bei Lübbo Peters, da leben Ratten und Mäuse herrlich und in Freuden, während sie bei Peter Lübben von Tell, dem braven Hunde, bis aufs Blut verfolgt werden. In dem Garten von Gevatter X faulen die Aepfel und Birnen noch um Weihnachten an den Bäumen, während der Nachbar um dieselbe Zeit sich Apfelgelee aufs Brötchen streicht oder Klütje mit Birnen ißt. Frau Emma hat in der Einmache- und Erntezeit hundert Gläser und Büchsen eingekocht, ihre Freundin Eleonore dagegen nur fünfzehn, weil sie keine Zeit hatte (sie mußte nämlich Tennis spielen), auch verfügte Frau Eleonore nicht über das nötige Haushaltsgeld zum Einmachen (wichtiger war nämlich der neue Herbstmantel).

Diese Beispiele ließen sich endlos fortsetzen, denn letzten Endes ist ja jeder einzelne von uns an der Ernährungswirtschaft beteiligt und sei es auch nur als Konsument. Es kann also jeder Volksgenosse und jede Volksgenossin den Kampf gegen den Volksfeind „Verderb" mitkämpfen. Beim landwirtschaftlichen Erzeuger muß der Kampf einsetzen, besonders wichtig ist er darüber hinaus beim Transport, bei der Fabrikation, beim Handel und beim Handwerk.

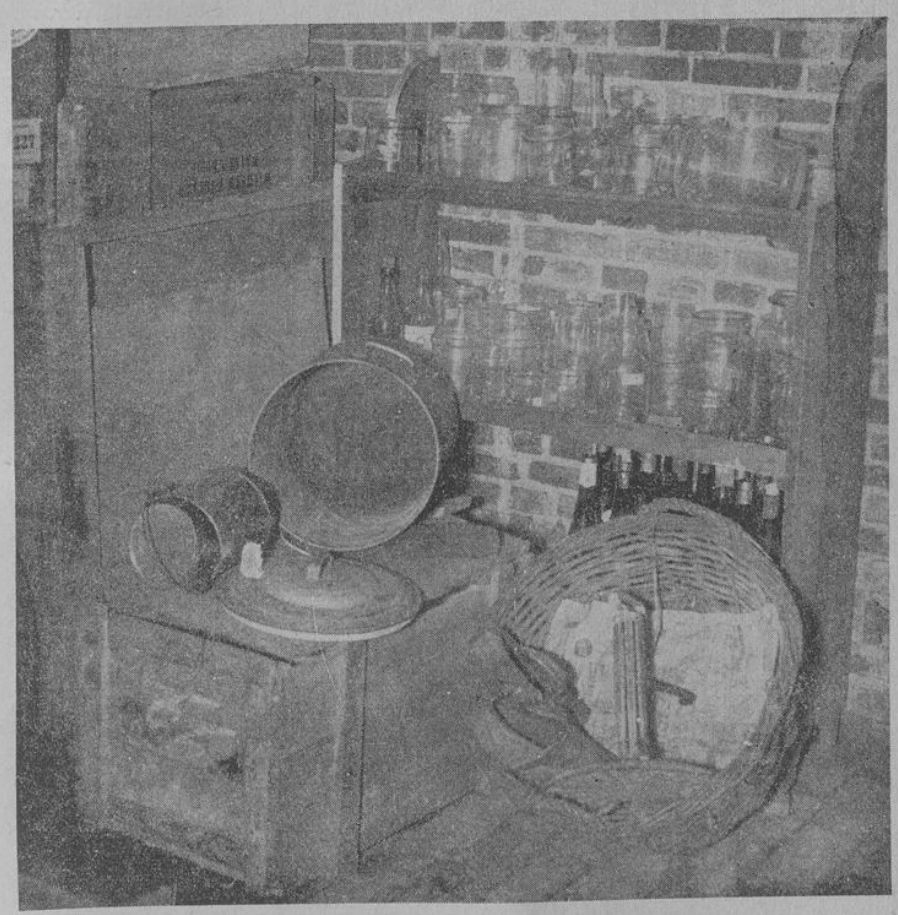
Vor allem aber ist es die Hausfrau, die sich daran beteiligen muß, gehen doch durch ihre Hände letzten Endes die meisten Lebensmittel. Sie ist die stärkste Bundesgenossin, die die größte Verantwortung trägt. Zur Beseitigung der Verluste im Haushalt muß sie vielerlei beachten: So darf sie zum Beispiel niemals mehr einkaufen, als sie ohne Gefahr des Verderbens aufbewahren kann. Sehr wichtig ist die richtige Aufbewahrung aller Lebensmittel. Dazu gehört auch, daß während der Erntezeit der verschiedenen Feld- und Gartenfrüchte der Ueberschuß verarbeitet und haltbar gemacht wird für die „mageren" Monate. Es muß eine sorgsame Vorratswirtschaft im Haushalt betrieben werden, die keineswegs zu vergleichen ist mit der üblen Hamsterei, die gewöhnlich dann einsetzt, wenn die Lebensmittel knapp werden. Die kluge und verantwortungsbewußte Hausfrau aber füllt Keller und Speisekammer zur rechten Zeit, das heißt dann, wenn die betreffenden Lebensmittel billig und in genügenden Mengen auf dem Markte sind. Sie überwacht auch ständig ihre Vorräte, sie prüft die Einkochgläser und Saftflaschen, den Fett- und Eiertopf, damit ja nichts verdirbt und umkommt. Es soll niemand sagen, daß eine gute Vorratswirtschaft im Haushalt vom Geldbeutel abhängig sei. Gewiß, in der Haupt-Einmachezeit wird das Haushaltsgeld oft recht knapp werden, aber entscheidend ist immer der Fleiß, der aufgewendet wird. Es kommt ja nicht darauf an, Genußmittel und Leckereien vor dem Verderb zu schützen, viel wichtiger ist es, daß die zur tagtäglichen Ernährung notwendigen Lebensmittel haltbar gemacht und für die Wintermonate aufbewahrt werden. Auch der Einwand, jede Hausfrau verstünde sich nicht auf eine gute Vorratswirtschaft, ist nicht berechtigt, denn heute hat jede Frau und jedes junge Mädchen Gelegenheit genug, für wenige Groschen an entsprechenden Kursen teilzunehmen. Vorratswirtschaft muß nämlich gelernt sein, sonst wirkt sie sich ins Gegenteil um und alle Mühe und Arbeit war umsonst.

Starke Bundesgenossen im Kampf gegen den Verderb können die Lebensmittelhändler, die Bäcker, Müller, Fleischer und Gemüsehändler sein. Es liegt ja in ihrem eigenen Interesse, daß sie den Schwund und Verlust an ihren Warenbeständen auf ein Mindestmaß herabdrücken. Peinlichste Sauberkeit und Ordnung sind hier das wichtigste Gebot.

Gleichgültigkeit, Nachlässigkeit, Faulheit und Dummheit sind im Kampf des deutschen Volkes gegen den Verderb an Nahrungsgütern die schlimmsten Feinde. Wir müssen sie mit aller Energie überwinden, soll die Erzeugungsschlacht unserer Bauern und Landwirte in ihrem Erfolge nicht stark beeinträchtigt werden. Wir alle sind mitverantwortlich dafür, daß mit der Ernte, die mit so vieler Mühe eingebracht wurde, sorgfältig und haushälterisch umgegangen wird. Der gewaltige Verlust durch verdorbene Lebensmittel in Höhe von 1½ Milliarden Mark kann nach vorsichtiger Schätzung schon in dem bevorstehenden Winter um 20 bis 30 Prozent gesenkt werden. Voraussetzung ist allerdings, daß jeder von uns an seinem Platze mithilft.

Es geht um die Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes! Der Kampf gegen den Verderb muß und wird daher siegreich durchgefochten werden.

Karl Engelkes.



Links: So soll es nicht sein, denn in dieser Kellerecke hält der Einkochtopf schon seinen Winterschlaf, obwohl noch viele Gläser und Flaschen ungefüllt sind. Rechts: Hier hat eine sorgsame Hausfrau gute Vorratswirtschaft betrieben. Verderben kann in diesem Schranke nicht so leicht etwas, denn alle Gläser, Flaschen, Büchsen, Töpfe u. Flaschen sind übersichtlich aufgestellt.

3 OTZ.-Bilder.

Landesbibliothek Oldenburg

Erste Fachausschußsitzung der Landesplanungsstelle

otz. Emden war gestern der Tagungsort der ersten Fachausschußsitzung der im Juni d. J. in Hannover neu gegründeten Landesplanungsstelle Hannover. Schon die Wahl einer ostfriesischen Stadt zum ersten Tagungsort der Fachausschüsse der Landesplanungsstelle ist ein Beweis für die Wichtigkeit der Aufgaben, vor die sich die Landesplanungsstelle gerade in Ostfriesland durch die Landgewinnungsarbeiten und auch durch die Urbarmachung der Moore gestellt sieht.

Professor Dr. Brüning gab in seiner Begrüßungsrede seiner Freude über die zahlreiche Beteiligung an der Tagung Ausdruck. Insbesondere dankte er dem Sondervertreter des Oberregierungspräsidenten der Provinz Hannover, sowie den Vertretern der Regierungspräsidenten aus Aurich und Osnabrück. Zu der Tagung waren ferner erschienen die Vertreter der in Frage kommenden Reichs- und Staatsbehörden aus allen Gebieten Ostfrieslands, aus Oldenburg, Stade, Osnabrück und Hannover.

Zu der Tagung, die vor allem unterrichtenden Charakter hatte, zeichnete Professor Dr. Brüning in knappen, aber erschöpfenden Worten die Aufgaben der Landesplanung, als deren eigentliche Aufgabe er die Unterordnung nach einheitlichen Gesichtspunkten der auf diesem Gebiete bereits tätigen Behörden und sonstigen Stellen bezeichnete, die mehr oder weniger landesplanerische Arbeiten zu erledigen haben. Deutschland ist ein Volk ohne Raum. Den vorhandenen Raum so weit wie möglich nutzbar zu machen für Volk und Reich nach den neuesten Erkenntnissen und alle die von den einzelnen Stellen hierzu in Angriff genommenen Einzelarbeiten auf diesem Gebiete von hoher einheitlicher Warte aus zu erfassen und zu durchdringen, ist die Aufgabe der Landesplanung.

Oberbürgermeister Maas hieß hiernach die Gäste in Emden herzlich willkommen und sprach seinen Dank dafür aus, daß für die erste Sitzung des Fachausschusses Emden zum Tagungsort gewählt worden ist. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich die Arbeiten der Landesplanungsgemeinschaft insbesondere auch für das Küstengebiet segensreich gestalten werden.

Desgleichen dankte der Präsident der Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg, Konsul Schulte, für die Wahl Emdens als Tagungsort und deutete diese als einen Beweis dafür, daß man in Hannover das weit entferntliegende Ostfriesland nicht schlechter behandeln wolle als die näher um die Provinzhauptstadt gruppierten Gebiete. Man werde hier in Ostfriesland nicht nur stummer Zuhörer bleiben, sondern werde auch nützliche Anregungen geben und solche unterstützen. Zum Schluß seiner Ausführungen lud Konsul Schulte die anwesenden Tagungsteilnehmer zu einer Rundfahrt durch den Hafen ein.

Regierungs- und Steuerrat Ellerhorst-Osnabrück hielt dann einen Vortrag über die kartographischen Unterlagen der Landesplanung, die die Voraussetzung für eine zweckmäßige Planung seien. Ein hinreichendes Kartenwerk im Maßstab 1:5000, auf Grund dessen man wirksam arbeiten könne, sei erst im Entstehen begriffen. Es werde für Preußen nicht weniger als 90 000 Blätter umfassen. Auch die Einsetzung des Luftbildes zur Ergänzung des vorliegenden Kartenmaterials wurde von dem Redner eingehend geschildert. Dr. Hugle-Osnabrück bot einen Vortrag über die Siedlungsplanung im Gebiet Rhede-Brual, der den Tagungsteilnehmern interessante Einzelheiten der praktisch durchgeführten Siedlungsarbeiten im linksemsischen Gebiet bot. Einen weiteren interessanten Einblick in die von der Landesplanung geleistete Arbeit boten die von Dr. Brüning gemachten Ausführungen über die Untersuchungen zur landwirtschaftlichen Betriebsstruktur. Zweck dieser Arbeit ist, zu erreichen, daß der Boden in Niedersachsen überall richtig bewirtschaftet wird, und man so die Gewähr erhält, daß das Beste aus ihm herausgeholt wird. Nicht weniger wichtig und aufschlußreich sind die Arbeiten der Landesplanung auf dem Gebiete der Verfolgung der Bevölkerungsziffer in den einzelnen Gemeinden der Provinz Hannover. Für Ostfriesland sind diese Betrachtungen bereits so gut wie abgeschlossen, und man kann hier sehen, wie sich die Gemeinden seit 1821 verschieden entwickelt haben. So hat die Bevölkerung auf den schlechten Böden zugenommen, während sie in der fruchtbaren Marsch gesunken ist. Wenn erst einmal die Ursachen dieses Verhaltens bekannt sein werden, wird es wohl auch möglich sein, in diese Entwicklung regulierend einzugreifen.

Größte Aufmerksamkeit fanden die Ausführungen des Regierungs- und Baurats Gienke aus Aurich über Landgewinnungsarbeiten an der niedersächsischen Küste. Hier stehen für uns die Arbeiten an der Leybucht an erster Stelle. Durch die eingeleiteten Maßnahmen hat sich die sogenannte Hauener Hooge gebildet, die heute bereits über 100 Hektar groß ist und die nun auch bald eingedeicht werden soll. Die Zeit ist nicht mehr fern, in der die ganze Leybucht abgeschlossen werden kann. Sie wird dann ungefähr 3300 Hektar Land liefern können.

Abschließend machte Professor Dr. Brüning noch einige Vorschläge für die Bildung von Fachausschüssen der Landesplanungsgemeinschaft Hannover und deren Zusammensetzung. Die Fachausschüsse werden je nach Notwendigkeit zusammentreten. Haben sie ihre Aufgabe erfüllt, so treten sie ab, und neue Ausschüsse mit neuen Aufgaben kommen an ihre Stelle. So würde man vor allem eine Erstarrung vermeiden. Dr. Brüning richtete dann an alle Anwesenden die Bitte, sich dem bald an sie herantretenden Wunsche des Oberpräsidenten und der Regierungspräsidenten nach tätiger Mitarbeit nicht zu entziehen, sondern ihre Arbeit den Fachausschüssen nach besten Kräften zur Verfügung zu stellen.

Alsdann schloß Dr. Brüning die Tagung mit einem Gruß an den Führer.

Die Liebe geht manchmal wirklich durch den Magen

Familienszenen am Mittagstisch sind nicht selten der Ausgangspunkt größerer Tragödien. Ein Beweis, daß bei aller Liebe doch der Magen nicht vergessen werden darf. So manches Glück der ersten Ehejahre ist später an dieser Magenfrage gescheitert. Oft gab es auch schon Enttäuschung am ersten Tage der Ehe, wenn es hieß, nun junge Hausfrau, zeige was du kannst. Dann war es nicht selten aus mit der Kunst. Der Kochtopf wurde zum Prüfstein für die hausfraulichen Talente. Nicht alle konnten diese Prüfung mit Glanz bestehen. Aber nicht nur das persönliche Wohlbefinden und die Harmonie der Ehe wird durch dieses Können der Haufrau entscheidend bestimmt.

Die Frage der Hausfrauen-Ausbildung ist von weit größerer Bedeutung. Der größte Teil der Einnahmen gelangt durch die Hände der Hausfrau wieder in die Wirtschaft zurück. Und auch für das Sparkonto des Ehemannes ist kaum etwas so wichtig wie das Können unserer Hausfrauen. Die eine hat es gelernt, zu sparen, die andere weiß mit dem Geld nicht umzugehen. Wie mit dem Geld selbst, so ist es aber auch mit den einzelnen Gütern, vor allem den Nahrungsmitteln. Hier gewinnt das Können der Hausfrau volkswirtschaftliche Bedeutung. Ziel jeder Hausfrau sollte es sein, ihrer Familie nahrhafte, wohlschmeckende Kost zu geben. Wie verschieden sind da die Möglichkeiten, vor allen Dingen die Auffassungen darüber, was eine nahrhafte, wohlschmeckende Kost

Mutti, diese — die schmeckt so gut.

Mutti lächelt, denn Zahnpasta ißt man ja nicht. Aber die Zunge ist dennoch stark beteiligt und da ist das milde, wunderbar schöne Aroma der Nivea-Zahnpasta eine gute Hilfe, um auch die Kinder zur Zahnpflege anzuhalten.

ist. Hier ist es Aufgabe der Hausfrau, volkswirtschaftlich denken zu lernen. Ihr Speisezettel muß sich den volkswirtschaftlichen Möglichkeiten der Nahrungsmittelversorgung anpassen. Dazu gehört aber auch, daß sie die vorhandenen Nahrungsmittel mit größter Sorgfalt verwertet. Unsachgemäße Zubereitung der Nahrung schadet dem Körper und ist zugleich eine Vergeudung wichtiger Lebensmittel.

Es gibt Künstlerinnen unter den Hausfrauen, die „aus Nichts" die wundervollsten Gerichte zu bereiten verstehen. In Wirklichkeit ist es allerdings gar kein „Nichts", was von ihnen in so geschickter Weise verwertet wird, sondern es sind alle die kleinen Mengen von Fleisch und Gemüse und sonstigen Lebensmitteln jeder Art, die von anderen Hausfrauen vielfach als unverwertbare Reste achtlos weggeworfen werden. Und dabei lassen sich gerade aus diesen Resten die besten Ueberraschungen für den Mittags- oder Abendbrottisch herauszaubern, indem sie entweder zu bunten Schüsseln mit möglichst vielen verschiedenen kleinen Einzelportionen zusammengestellt oder durch Hinzufügen irgendwelcher anderen Hauptbestandteile in eine völlig neue Mahlzeit verwandelt werden, die dann nicht zuletzt den bisher mißachteten Resten ihren besonders guten Geschmack verdankt.

„Immer gibt es dasselbe", wie oft muß das manche Hausfrau hören. Wie wäre es, wenn sie es einmal versuchte, dann und wann einen Tag einzuschieben, an dem es etwas ganz anderes gibt als sonst? Etwas, was von selbst immer wieder in seiner ganzen Zusammenstellung wechselt? Wie wäre es mit einem gelegentlichen Reste-Menü? Das Wort Reste braucht wirklich niemanden zu stören. Sie sind doch schließlich ein Teil derselben Speisen, die vorher allen geschmeckt haben. Warum sollen sie also plötzlich nicht mehr gut genug sein? Warum sollen sie verderben? H. R.

Die Deicharbeiten zu beiden Seiten der Ems

Nur wenige ostfriesische Volksgenossen werden gelegentlich einmal einen kurzen Einblick in die in diesem Sommer zu beiden Seiten der Ems ausgeführten gewaltigen Deicharbeiten, mit denen man auch jetzt noch beschäftigt ist, erhalten haben. Deiche sind lang, fast endlos lang. Sie liegen nur hier und da in unmittelbarer Nähe einer größeren Verkehrsstraße, von der aus man leicht einmal einen Blick in die Arbeiten nehmen könnte. Auf das Ganze gesehen, sind aber die einzelnen Arbeitsstellen so weit auseinandergezogen, daß eine Uebersicht dadurch wesentlich erschwert wird. Unsere ostfriesischen Landarbeiter an den Deichen leisteten eine gewaltige Arbeit. Allein eine Baustelle zum Beispiel, die den Deich von Coldam, oberhalb der Leerorter Fähre im Reiderland, bis etwa Bingum bearbeitete, unterhält vier Lorenzüge mit je 23 Loren. Ein halbes Jahr hindurch wurden tagaus tagein Stunde um Stunde diese Loren voll Erde geworfen, an den Deich gefahren und wieder verteilt. Dasselbe Spiel wiederholt sich auf drei weiteren Baustellen in demselben Umfang. — Eine gigantische Arbeit!

Jedes laufende Meter Deich erfordert 25 bis 40 Kubikmeter Erde zur Aufhöhung. Ein Kubikmeter Erde entspricht einer großen Lore oder einem gewöhnlichen Ackerwagen voll. Mit Gespannen müßte also 30 bis 40 mal nach jedem laufenden Meter mit einer vollen Fuhre gefahren werden, und dabei sind zu beiden Seiten der Ems innerhalb von drei Jahren 51 Kilometer Deich in dieser Weise zu erhöhen.

Keine Maschine versetzt die Erde, alles ist dem blanken Spaten vorbehalten

Etwa 80 000 Tagewerke werden auf den vier Baustellen in diesem Jahre geleistet, etwa 60 000 sind davon erledigt. An allen Baustellen zeugen riesige Pütten hinter den Deichen, bzw. ganze Strecken abgetragener Deiche von dem Schaffen.

An der linken Seite der Ems hat man für den ersten Abschnitt von Coldam bis Soltborg den Schienenstrang zu den Erdentnahmestellen ganz durch den toten Arm der alten Ems gelegt, um oberhalb der begradigten Emsstrecke aus dem Außendeichsland die notwendigen Erdmassen zu gewinnen. Weiter als bis Coldam geht man mit den Deicharbeiten nicht emsauf, weil die Strecke von dort bis Weener erst vor einer Reihe von Jahren erhöht worden ist. Hier haben die Arbeiten bereits die Zufahrtsstraße zur Leerorter Fähre überschritten und gewinnen bald den Anschluß an Strecken, die schon in Verbindung mit der Anlage des Soltborger Schöpfwerks in der Nähe von Bingum erhöht worden sind. Auch bei dem zweiten Bauabschnitt links der Ems ist bereits etwa dreiviertel der Arbeit erledigt. Hier konnte die Erde trotz der Schmalheit des Vorlandes aus diesem genommen werden. Man hat hier, fünf Meter von dem neuen Fuß des Deiches entfernt, außendeichs einen breiten Ringgraben ausgehoben, der später vor allem auch für die Wiederanschlickung des Vorlandes von größter Bedeutung sein wird. Zwischen diesem Ringgraben und dem Schacht im Vorlande liegt ein fester Bodenstreifen von drei Meter Breite. Von da ab ist das ganze Vorland auf weiter Strecke bis auf zwei Meter Abstand von der Emsböschung abgegraben, so daß Schächte von mehreren hundert Metern Länge und einer Breite von 10 bis 70 und auch 75 Meter entstanden sind. Teilweise konnte man die Schächte bis auf drei Meter Tiefe auspütten. Zahlreiche Fragen tauchen bei diesen Deichbauten auf der Strecke auf und manche

Schwierigkeiten müssen gemeistert werden.

So liegt hier ein kleines, ganz primitives Siel, das Beniumer Siel. Es liegt sehr tief und kann noch entwässern, wenn die meisten Siele schon nicht mehr arbeiten. Deshalb kann man nicht darauf verzichten und dem Schöpfwerk Soltborg diese Arbeit auch noch zumuten. Eine Deicherhöhung ist aber bei den Ausmaßen dieses Siels einfach unmöglich. Man hat sich deshalb zu entscheiden zwischen einem Neubau des Siels oder einer gründlichen Ausbesserung. Wahrscheinlich wird der letztere Weg beschritten. An anderer Stelle in der Nähe von Soltborg liegt eine Ziegelei mitten im Deich. Wie man diese Schwierigkeit lösen wird, ist einstweilen noch nicht entschieden.

Man hat die Lücke im Verlauf des neuen Deiches vorläufig offen gelassen und wird diese Arbeit später gesondert vergeben. Die größten Schwierigkeiten aber macht wohl der Ort Jemgum, wo sich die Häuser im Laufe der Zeit bis in und über den niedrigen Deich vorgeschoben haben. Man plant hier eine Verlegung des Deiches und ersetzt diesen vielleicht durch eine 150 Meter lange Mauer. Dabei muß man aber den alten Hafen erhalten. Der Bau einer Mauer rund um beide Seiten des langen Hafens würde sehr große Mittel erfordern. Man wird die Schwierigkeit wahrscheinlich durch Errichtung eines Sperrwerks im Zuge des Hafens meistern. Das Sperrwerk würde bei normalen Tiden jederzeit die Schiffe und das Wasser passieren lassen und sich nur bei außerordentlich hohen Wassertiden schließen. Weiter emsab nach Ditzum und Dykstershusen zu wird es im nächsten oder übernächsten Jahr gleichfalls noch manche Nuß zu knacken geben, da hier vielfach die Häuser ganz im Deich stehen und die Außenberme unberührt bleiben muß, weil sie bis oben hin gepflastert ist und auch der Fuß des Deiches hier wieder besonders befestigt ist. Auf dieser unteren Strecke braucht der Deich aber längst nicht in dem Maße verstärkt werden, wie bei Jemgum und Bingum, wo er um etwa 1,50 Meter höher wird.

Auf der Strecke von Terborg bis Oldersum hat man sehr viel Erde von den Ufern der erweiterten Kanäle des Entwässerungsverbandes abgefahren und diese vielfach minderwertige Erde dann mit einer Schlickdecke überzogen. Die gute Erde holt man überall aus dem weiten Vorland, das hier in üppigem Maße vorhanden ist.

Auf der Strecke vom Borssumer Schöpfwerk bis Petkum hat man die erste Strecke bei Petkum und auch einzelne Teile auf dem Wege dahin bereits fertiggestellt. Man gräbt jetzt den Deich an der Eichstraße ab, nachdem der alte Borssumer Deich bereits abgefahren ist. Für die weiteren Strecken zwischen Oldersum und Petkum wird man voraussichtlich die Erde aus den alten Deichen bei Petkum holen, die nach der Verstärkung der Polderdeiche jetzt ausgedient haben. Die ganze wuchtige Erdmasse des neuen Deiches tritt dem Beobachter bei dem Deichdurchlaß in Petkum entgegen. Das Pektumer Siel hat im Zuge der neuen Deichlinie eine Ueberhöhung erfahren, ohne daß dabei neue bauliche Veränderungen am Siel vorläufig erforderlich geworden sind.

800 000 Reichsmark sind bereits in diesem ersten Jahresabschnitt in den Emsdeichen verbaut. In den nächsten beiden Jahren sollen noch je wieder die gleichen Mittel zur Vollendung des Riesenwerkes aufgebracht werden. Volksgenossen aus allen Teilen Ostfrieslands sind bei diesen Arbeiten beschäftigt. Die gesamte wirtschaftliche Auswirkung der Deicherhöhungsarbeiten auf die Ankurbelung der ostfriesischen Wirtschaft läßt sich heute noch kaum übersehen, aber eines steht fest: die Arbeitslosigkeit der ostfriesischen Landarbeiter und der Erdarbeiter aus den Stadtbezirken ist durch **dieses Arbeitsprogramm auf Jahre hinaus verbannt.**

Gutes Licht – gute Arbeit!

Zweiter Lichtfeldzug des Amtes „Schönheit der Arbeit"

Zum zweiten Male ruft das Amt „Schönheit der Arbeit" in Zusammenarbeit mit der Deutschen Lichttechnischen Gesellschaft (DLTG.) und anderen einschlägigen Fachverbänden dazu auf, dem Licht an den Arbeitsstätten die Wertung einzuräumen, die ihm gebührt. In allen Gauen wird die Aktion, wie im vergangenen Jahre — diesmal allerdings auf bedeutend breiterer Grundlage — durchgeführt. Auch die Gewerbeaufsicht ist durch Erlaß des Reichs- und Preußischen Arbeitsministeriums vom **24. Juni zur Unterstützung herangezogen worden.**

Während im vergangenen Jahre das Amt „Schönheit der Arbeit" nur einen Aufklärungsfeldzug allgemeingültiger Art beabsichtigte, sieht es in diesem Jahre das besondere Ziel darin, die lichttechnischen Fachkreise zu erfassen, um ihnen die Voraussetzung zur Erstellung nur einwandfreier Anlagen zu vermitteln.

Die Beleuchtung soll dem jeweiligen Arbeitsvorgang angepaßt werden, eine Aufgabe, die nur mit fachwissenschaftlicher Anleitung zu bewältigen ist. In vielen Fabriken und Büros ist als erfreulicher Erfolg die Erkenntnis bei Gefolgschaften und Betriebsführern festzustellen, daß gutes Licht zur Hebung der Leistung wie auch der Arbeitsfreude eine unerläßliche Vorbedingung ist. In einer großen Zahl von Betrieben verschwanden die häßlichen Gitterfenster und die verschmutzten, blinden Scheiben, um mit schönen, hohen Fensterfronten dem Tageslicht genügenden Einlaß zu gewähren. Auch die künstliche Beleuchtung erfuhr manche Veränderung dadurch, daß das zu grelle Licht gebannt wurde durch zweckmäßige Platzbeleuchtung; zu spärliche Beleuchtung erhielt die notwendige Ergänzung, und wo die flachen Lampenschirme die Strahlen verschwenderisch im ganzen Raum vergeudeten, werden sie heute durch Tiefstrahler dorthin gelenkt, wo sie dienstbar sein sollen. Diese und andere Aenderungen haben viele Verbesserungen gebracht und damit Gesundheit und Arbeitsneigung der Gefolgschaften wesentlich gehoben.

Aber noch gibt es viel zu tun, um in allen Betrieben, Handwerkstuben und Büros die Erfüllung der Forderung „Gutes Licht — gute Arbeit" durchzusetzen. Nachlässigkeit, Rücksichtslosigkeit und falsche Sparsamkeit müssen überwunden werden.

Es gilt, den Gefolgschaften und Betriebsführern klarzumachen, daß Mängel an der Beleuchtung das kostbarste Gut, das der Mensch zur Arbeit braucht — nämlich das Auge — schädigen und in Gefahr bringen. Alle, die hier noch unverantwortlich handeln, müssen erkennen, wie wertvoll die Gesundheit des einzelnen als ein Stück des kostbarsten Volksgutes ist.

Landesbibliothek Oldenburg

Wirtschaft / Schiffahrt

Die Nebenkosten beim Grundstückskauf

otz. Ueber die Frage, welche Nebenkosten unmittelbar mit inem Grundstückskauf verbunden sind, herrscht vielfach Unenntnis. Es ist jedoch ratsam, sich vor dem Kaufabschluß über ie unter Umständen recht erheblichen Abgaben, die außer dem Kaufpreis zu zahlen sind, zu unterrichten, damit nachträglich nliebsame Ueberraschungen in finanzieller Hinsicht vermieden erden. In Betracht kommen die Notariats- und Gerichtsebühren, ferner die bei der Grundstücksveräußerung erfallenden inmaligen Steuerlasten, nämlich die Grunderwerbsteuer und ie Wertzuwachssteuer.

Im folgenden soll eine kurze Uebersicht über diese Nebensten und die gegebenenfalls zur Anwendung kommenden Beeiuungsvorschriften geboten werden.

1. Die Notariatsgebühren. Für den Grundstücksaufvertrag besteht bekanntlich der Formzwang der notariellen eurkundung. In der Regel wird der Grundstückskauf gleichitig mit der Auflassung (d. i. die Einigung der Vertragsarteien über den Eigentumsübergang) beurkundet. Für diese eurkundung wird nach der am 1. April 1936 in Kraft getenen Reichskostenordnung eine Gebühr erhoben, deren Höhe ach dem jeweiligen Kaufpreis bzw. nach dem Einheitswert des rundstücks, falls dieser höher ist als der Kaufpreis, gestaffelt t. Beträgt beispielsweise der Kaufpreis bzw. der höhere Eineitswert des Grundstücks (einschließlich Gebäulichkeiten) 20 000 eichsmark, so entsteht eine Gebühr von 104 Reichsmark. Diese höht sich noch um ein Viertel, wenn die Beurkundung der uflassung gesondert erfolgt, etwa aus dem Grunde, weil das rundstück zur Zeit des Kaufabschlusses infolge noch vorzuehmender Vermessung noch nicht die bei der Auflassung erderliche katasteramtliche Bezeichnung hat. Wird eine Kaufreisresthypothek vereinbart, so wird hierfür keine besondere ebühr erhoben, da diese Vereinbarung zum Inhalt des Kaufertrages gehört. Jede notarielle Beurkundung erfordert hließlich nach dem am 1. Juli 1936 in Kraft getretenen Urindensteuergesetz den sogenannten Protokollstempel von drei eichsmark.

2. Die Gerichtsgebühren. Zum Uebergang des igentums an dem verkauften und aufgelassenen Grundstück auf en Erwerber ist die Umschreibung im Grundbuch des zuständien Amtsgerichts erforderlich. Für die Eintragung der Eigenumsänderung wird nach der Reichskostenordnung die Hälfte der otariellen Kaufvertragsgebühr erhoben, bei dem oben angeommenen Grundstückswert von 20 000 Reichsmark demnach ine Gebühr von 52 Reichsmark. Wird außerdem eine Restaufpreishypothek im Grundbuch eingetragen, so entsteht hierfür ine besondere Gebühr, deren Höhe sich nach dem jeweiligen ypothekenbetrag richtet; bei einer Hypothek von 10 000 RM. um Beispiel beträgt diese 32 Reichsmark und, falls ein ypothekenbrief erteilt wird, nochmals ein Viertel hiervon, also isgesamt 40 Reichsmark.

Eine Befreiung von den Notariats- und Gerichtskosten kann nter bestimmten Voraussetzungen auf Grund des Reichsedlungsgesetzes bzw. des Reichsheimstättengesetzes in Betracht ommen, wonach die der Durchführung von ländlichen Siedungsverfahren bzw. die der Begründung und Vergrößerung on Heimstätten dienenden Geschäfte und Verhandlungen von llen Abgaben befreit sind. Ferner bestehen in fast allen deuthen Ländern gesetzliche Vorschriften, nach denen Körperschaften es öffentlichen Rechts (zum Beispiel die Gemeinden) sowie emeinnützige Wohnungsunternehmen Freiheit von Gerichtsebühren genießen. Diese Gebührenfreiheit der genannten Körperschaften kommt auch den am Grundstückskauf beteiligten Privatpersonen insofern zustatten, als dadurch die Nebenkosten, mit denen sie sonst ganz oder teilweise belastet würden, in Wegfall kommen.

3. Die Grunderwerbsteuer. Diese wird bei jeder Grundstücksübertragung erhoben und beträgt in der Regel fünf Prozent des Kaufpreises bzw. des Einheitswertes des Grundstücks, falls dieser höher ist als der erstere. Uebernimmt in dem notariellen Kaufakt der Käufer die Zahlung der vollen Steuer, so wird die Hälfte des Steuerbetrages noch dem Kaufpreis bzw. dem Einheitswert des Grundstücks zugeschlagen und von dieser Gesamtsumme die Steuer erhoben.

Das Grunderwerbsteuergesetz sieht jedoch eine Anzahl von Fällen vor, in denen von der Erhebung der Steuer abgesehen wird. Praktisch bedeutsam sind vor allem: der Erwerb von Todeswegen oder auf Grund einer Schenkung unter Lebenden; die Auseinandersetzung unter Miterben über Grundstücke, die sich in ungeteilter Erbengemeinschaft befinden; der Erwerb der Abkömmlinge von den Eltern und Großeltern sowie der Erwerb der Eltern von den Kindern; der Erwerb, der zur Besiedlung des platten Landes oder zur Schaffung gesunder Kleinwohnungen bestimmt ist, falls als Erwerber oder Veräußerer Körperschaften des öffentlichen Rechts oder gemeinnützige Wohnungsunternehmen beteiligt sind. Weiterhin sind hier zu erwähnen die Steuerbefreiungen nach dem Reichserbhofgesetz, die den Uebergang eines Erbhofs betreffen, sowie der Erwerb von Grundstücken nach dem Reichssiedlungs- oder Reichsheimstättengesetzes.

Für den Grundstückskäufer ist wichtig zu wissen, daß die grundbuchmäßige Umschreibung des Grundstücks auf ihn nicht eher stattfinden darf, als bis dem Grundbuchamt eine Bescheinigung der Steuerstelle über die Zahlung, die Stundung oder den Erlaß der Grunderwerbsteuer eingereicht ist.

4. Die Wertzuwachssteuer. Diese erfaßt den Unterschied zwischen dem Erwerbspreis und dem Veräußerungspreis, falls letzterer höher ist als ersterer. Da nur der „unverdiente" Wertzuwachs Gegenstand der Besteuerung ist, so werden zum Erwerbspreis alle Aufwendungen, die den Wert des Grundstücks erhöht haben, hinzugerechnet. Die Bestimmungen über die Wertzuwachssteuer sind nicht einheitlich geregelt, sie haben vielmehr in kommunalen Steuerordnungen, die teilweise voneinander abweichen, Niederschlag gefunden. Der Steuertarif bewegt sich in der Regel, gestaffelt nach der Zahl der Jahre der Besitzdauer und der Höhe der Wertsteigerung, zwischen 10 und 30 Prozent des Zuwachsbetrages.

Befreiungen von der Wertzuwachssteuer treten im allgemeinen in der gleichen Weise wie bei der Grunderwerbsteuer ein.

D. H. M.

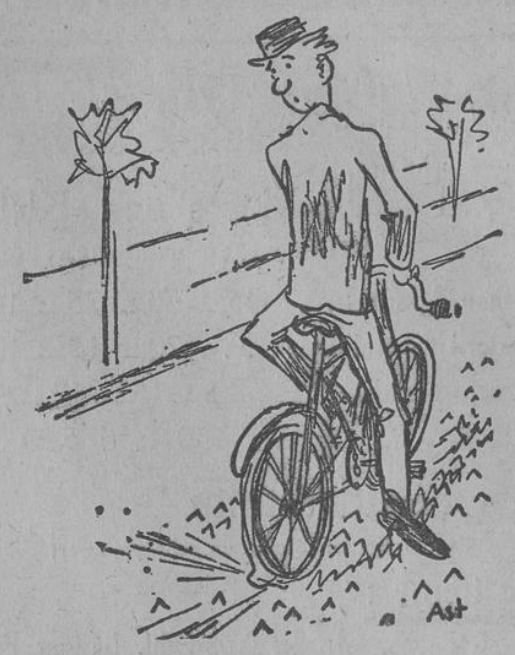
Marktberichte

Viehmarkt Köln vom 28. September

Auftrieb 823 Rinder, davon 395 Ochsen, 53 Bullen, 219 Kühe, 156 Färsen; 907 Kälber, 263 Schafe, 4387 Schweine. Verlauf: Rinder zugeteilt, Kälber sehr ruhig, Schafe belebt, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen a 45, b 41; Bullen a 43, b 39; Kühe a 43, b 39, c 33, d 25; Färsen a 44, b 40; Kälber a 80, b 72 bis 78, c 62—70, d 55—60; Lämmer und Hammel b2 53 bis 55, c 44—50; Schweine a 57, b1 56, b2 55, c 53, d 51; Sauen g1 56, g2 53 Mark pro 50 Kilogramm.

Auricher Wochenmarkt vom 29. September

Der heute hier abgehaltene Wochenmarkt war gut beschickt. Der Auftrieb betrug 290 Schweine und Ferkel. Der Handel war flau. Läuferschweine 13—20 RM., vier bis sechs Wochen alte Ferkel 3,00—5,50 RM.



„Schockschwerenot!

Der Schlauch geplatzt! Zum Kuckuck mit dem spitzen Schotter!" Und das ausgerechnet heute, da in 10 Minuten der Termin vor dem Amtsgericht (wegen der dreihundert Mark von Tante Emmy) beginnen sollte ...

Natürlich, Hase kam zu spät. Der Richter sagte bloß: „Bedaure! Wer nicht zur Zeit erscheint, hat selbst den Schaden!" — Zwar wollte er's nun auf sein Fahrrad schieben, aber da lag der Hase erst recht im Pfeffer: „Die Ausrede gilt nicht", mußte er hören, „der Weg war wegen Straßenbau gesperrt, die Umleitung stand in der Zeitung!"

Nur einer war ganz ahnungslos: Hase! Er wußte von nichts ...

Tja — hätte er Zeitung gelesen!

Die kündigt so was vorher an, worauf man sich verlassen kann!

Schiffsbewegungen

Hendrik Fisser A.-G., Emden. Martha Hendrik Fisser 28. 9. von Lulea in Rotterdam.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Aegina 27. 9. Rio nach Victoria. Berlin 27. 9. von Southampton. Bremen 28. 9. von Cherbourg. Chemnitz 26. 9. Philadelphia nach Tampa. Columbus 27. 9. von Plymouth. Crefeld 27. 9. Penang nach Port Swettenham. Donau 28. 9. Shimidzu nach Kobe. Düsseldorf 26. 9. Buenaventura. Elbe 27. 9. Rotterdam. General von Steuben 27. 9. Malta nach Tunis. Köln 23. 9. Tocopilla nach Cristobal. Mosel 27. 9. Cristobal nach Buenaventura. München 26. 9. Anwerpen. Neckar 28. 9. Ouessant passiert nach Port Said. Nicea 26. 9. Rotterdam. Nürnberg 26. 9. von Valparaiso. Orotava 27. 9. Hamburg. Osnabrück 26. 9. Antwerpen. Potsdam 26. 9. Colombo nach Penang. Saale 27. 9. Taku nach Kobe. Scharnhorst 27. 9. Manila nach Singapore. Schwaben 25. 9. Los Angeles nach Cristobal. Spree 25. 9. Para nach Manaos. Stuttgart 26. 9. Lizard passiert nach Bremerhaven. Weser 25. 9. Portland. Wiegand 25. 9. Galveston.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa", Bremen. Altenfels 27. 9. Ouessant passiert. Ehrenfels 27. 9. Rotterdam. Lahneck 27. 9. Lissabon. Lauterfels 26. 9. Suez. Lindenfels 25. 9. Ouessant passiert. Neuenfels 25. 9. Suez. Olbers 26. 9. Porto. Rauenfels 27. 9. von Malta. Stolzenfels 26. 9. Antwerpen. Trautenfels 26. 9. von Suez. Treuenfels 27. 9. Colomba. Uhenfels 27. 9. Calcutta nach Antwerpen. Werdenfels 27. 9. Rangoon.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun", Bremen. Andromeda 26. 9. Rotterdam. Arion 26. 9. Tarragona. Astarte 27. 9. Rotterdam. Bessel 27. 9. Rotterdam. Castor 28. 9. Rotterdam nach Königsberg Continental 26. 9. Königsberg nach Emden. Diana 27. 9. Holtenau passiert nach Rotterdam. Egeria 28. 9. Kiel nach Rotterdam. Elin 26. 9. Rotterdam nach Köln. Fanal 27. 9. Brunsbüttel passiert nach Königsberg. Feronia 27. 9. Brunsbüttel passiert nach Malmö. Flora 27. 9. Rotterdam nach Bremen. Hans Carl 27. 9. Rotterdam nach Hamburg-Altona. Hector 28. 9. Gotenburg. Hercules 26. 9. Rotterdam nach Sevilla. Hermes 27. 9. Sines. Irene 28. 9. Rotterdam nach Lübeck. Iris 27. 9. Holtenau passiert nach Rotterdam. Kepler 26. 9. Königsberg nach Bremen. Klio 27. 9. Sines. Kronos 26. 9. Königsberg nach Leningrad. Leander 27. 9. Brunsbüttel passiert nach Gedingen. Minos 26. 9. Elbing nach Königsberg. Nereus 28. 9. Rotterdam. Niobe 28. 9. Kopenhagen nach Stettin. Nixe 26. 9. Stockholm nach Bremen. Orest 26. 9. Hamburg-Altona nach dem Rhein. Pallas 26. 9. Rotterdam nach Königsberg. Pax 28. 9. Holtenau passiert nach Rotterdam. Perseus 28. 9. Lübeck. Phaedra 27. 9. Rotterdam nach Köln. Phoebus 27. 9. Brunsbüttel passiert nach Stettin. Pluto 27. 9. Stugsund. Pollux 28. 9. Rotterdam nach Kopenhagen. Priamus 26. 9. Danzig nach Rotterdam. Pylades 28. 9. Rotterdam nach Hobro. Rhea 27. 9. Köln. Sensal 28. 9. Königsberg. Sirius 26. 9. Riga nach Hamburg. Stella 28. 9. Brunsbüttel passiert nach Gedingen. Themis 28. 9. Brunsbüttel passiert nach Stettin. Theseus 26. 9. Sundsvall nach Bremen. Triton 26. 9. Königsberg. Vesta 28. 9. Antwerpen.

Argo Reederei A.-G., Bremen. Adler 28. 9. Hamburg. Albatroß 28. 9. Hamburg. Alk 28. 9. Brunsbüttel nach Kemi. Bussard 26. 9. Rotterdam. Drossel 28. 9. Leningrad. Fink 26. 9. Antwerpen. Forelle 27. 9. Holtenau nach Antwerpen. Geier 26. 9. Pärnau nach Bremen. Greif 26. 9. London. Meise 28. 9. Hamburg nach Kingslynn. Möwe 28. 9. London. Ostara 27. 9. Königsberg. Rabe 27. 9. Leningrad. Reiher 26. 9. Kingslynn. Schwalbe 26. 9. Boston. Schwan 28. 9. Hull. Specht 27. 9. Rotterdam. Sperber 26. 9. Rotterdam nach Kopenhagen. Strauß 28. 9. Helsingfors. Visurgis 26. 9. Holtenau nach Rotterdam. Wachtel 27. 9. Memel.

Unterweser Reederei A.-G., Bremen. Schwanheim 26 9. ab Brownsville. Gonzenheim 27. 9. 12 Grad Nord 23 Grad West gemeldet. Bockenheim 26. 9. Husum. Griesheim 26. 9. Karlsborg. Eschersheim 26. 9. Thamshavn.

Hamburg-Amerika-Linie. Staßfurt 25. 9. an Seattle. Orinoco 28. 9. an Antwerpen. Cordillera 1. 10. in Ymuiden fällig. Phoenicia 27. 9. ab Cartagena nach Pto. Colombia. Sesostris 27. 9. ab Port of Spain nach Amsterdam. Kreta 26. 9. an Antwerpen. Mecklenburg 28. 9. an Antwerpen. Saarland 28. 9. ab Guayaquil nach Paita. Poseidon 27. 9. ab Magallanes. Kurmark 27. 9. ab Batvi nach Padang. Uckermark 28. 9. ab Port Sudan nach Belawan. Naumburg 28. 9. ab East London nach Durban. Hamm 28. 9. ab Oran nach Holland. Nordmark 26. 9. ab Manila nach Hongkong. Neumark 28. 9. ab Manila. Rhein 28. 9. ab Wakamatsu nach Kasado. Assuan 28. 9. ab Port of Spain nach Curacao. Friesland 27. 9. an Neuorleans. Havelland 26. 9. an Galveston. Ramses 27. 9. Perim pass. nach Port Sudan. Leverkusen 28. 9. Vlissingen passiert. Kulmerland 27. 9. ab Yokohama nach Nagoya. Milwaukee 28. 9. ab Beirut nach Port Said.

Hamburg-Süd. General Osorio 29. 9. in Santos. General San Martin 29. 9. in Bremerhaven. Monte Pascoal 27. 9. von Santos nach Sao Francisco do Sul. La Coruna 27. 9. von Bahia nach Madeira. Eupatoria 25. 9. in Maceio. Grandon 27. 9. von Santos nach Paranagua. Rio de Janeiro 28. 9. in Santos. Steigerwald 27. 9. in Buenos Aires. Taunus 28. 9. in Montevideo. Witram 28. 9. in Buenos Aires.

Deutsche Afrika-Linien. Wahehe 27. 9. ab Lagos. Umar 26. 9. ab Lagos. Tübingen 28. 9. an Rotterdam. Wolfram 27. 9. ab Lagos. Ubena 27. 9. an Lourenco Marques. Adolph Woermann 28. 9. ab Durban. Wangoni 28. 9. ab Antwerpen.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Adana 27. 9. von Panderma nach Istanbul. Angora 28. 9. in Panderma. Athen 28. 9. in Piräus. Chios 28. 9. in Gravosa. Fulda 28. 9. in Giresun. Heraklea 28. 9. von Antwerpen nach Oran. Milos 28. 9. in Rotterdam. Porto 29. 9. in Ouessant. Sofia 28. 9. von Candia nach Rotterdam. Yalova 28. 9. in Haifa.

Waried Tankschiff Rhederei GmbH. F. H. Bedford jr. 28. 9. in Fawley. Harry G. Seidel 28. 9. von Le Havre nach Guiria. Clio 28. 9. in Gibraltar. Persephone 28. 9. von Everett nach Nanchital. Friedrich Breme 27. 9. von Baytown nach Baton Rouge.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei, Hamburg. Oldenburg 27. 9. von Casablanca nach Rabat. Melila 28. 9. von Antwerpen nach Casablanca. Larache 28. 9. Finisterre passiert. August Schultze 29. 9. Ouessant passiert.

Reederei F. Laeisz GmbH. Poseidon 27. 9. von Magellanes.

Mathies Reederei A.-G. Gerhard 28. 9. an Ystad. Indalsälfven 28. 9. von Karlshamn nach Ystad. Irmgard 28. 9. an Gotenburg. Königsberg 29. 9. Brunsbüttel pass. nach Hamburg. Ludwig 27. 9. an Kalmar. Maggie 28. 9. an Libau. Werner 29. 9. Brunsbüttel pass. nach Hamburg.

Wesermünder Fischdampferbewegungen

Am Markt gewesene Dampfer, Wesermünde-Bremerhaven, 28. Sept. Vom Heringsfang: Helmi Söhle, Hornsriff, Hermann Söhle, Braunschweig, Fladengrund. Orion, Adolf Hitler, Zieten, Martin Donandt, Reiher; von Island: München, Karl Bergh, Vegesack, Mars, Paul Kühling, Offenbach, Juni (isl. D.); vom Weißen Meer: Senator Mumßen; von der Bäreninsel: Grönland, Sagitta, Ernst Kühling. — In See gegangene Dampfer. 28. Sept. Auf Heringsfang: Carsten, Haltenbank, Schütting; nach der Bäreninsel: Friedrich Busse, Friesland; 27. Sept. nach der Bäreninsel; Fridericus Rex; auf Heringsfang: Schwalbe; 28. Sept. auf Heringsfang: Köln, Gera; 29. Sept. nach der Bäreninsel: Ernst Kühling; nach Island: Simon von Utrecht, Offenbach, Paul Kühling, Vegesack, München; auf Heringsfang: Braunschweig, Martin Donandt; 30. Sept. nach der Bäreninsel: Westfalen. — Am Markt angekündigte Dampfer. Von Island: President Rose; von der Bäreninsel: Weser, Rendsburg, Karl Kämpf; vom Heringsfang: Oskar Neynaber, Ostpreußen, Nürnberg, Halle.

Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 28./29. Sept. Von See: Fd. August Wriedt, Schlesien, Preußen, Heidelberg, Konsul Dubbers, Klaus Ebeling, Groß-Hansdorf, Wilh. Huth, Senator Refardt, Beuthen, Magdeburg, Memel, Otto Kühling. — Nach See: Fd. Langenberg, Delphin, Irmgard, Steinwärder, Brook, Hansa, Wilh. Huth, Gera, Othmarschen, Gotha, Eisenach.

Zwei Schnelldampfer für die „Atlantic Steam Navigation Co."

Zu den Schiffbauplänen des Major Frank Bustard, der in Gemeinschaft mit dem Bankier George Wansbrough, London, die Atlantic Steam Navigation Co. Ltd. gegründet hat, verlautet nunmehr, daß zwei Schnelldampfer provisorisch bei Fickers-Armstrongs, Barrow-in-Furneß, bestellt worden seien. Es handelt sich um Fahrzeuge von rund 30 000 BRT., 725 Fuß Länge bei 90 Fuß Breite, mit einer vorgesehenen Geschwindigkeit von 22 Sml. stündlich. Der Rumpf wird dunkelblau gestrichen, mit einem weißen und einem hellblauen Bande unterhalb des Kabinenbaus. Es ist geplant, die zwei Fahrzeuge in zehntägigem Abstand zwischen Liverpool, Dublin und Neuyork verkehren zu lassen. Der Fahrpreis wird sich ausschließlich der Verpflegung verstehen, für die, wie in Hotels zulande, die Fahrgäste für jede eingenommene Mahlzeit gesondert zu zahlen haben werden.

Landesbibliothek Oldenburg

APOLLO Heute Mittwoch letzter Tag:

Renate Müller als Geheimagentin Hélène in „Eskapade“

Galanterie und Witz! Tolle Einfälle! Die Kriminal-Komödie!

Ab Donnerstag **Marlene Dietrich** in **Sehnsucht**

Eine filmische Delikatesse! – unbeschwerte Lustigkeit – ein Erfolg!

Dazu: **Meisterspringer aus aller Welt / Amazonas / Wochenschau**

Wellblech-Garagen
in allen Größen liefert
Auto-Zumpe
Emden - - Fernruf 3230

Lassen Sie
Ihre Fenster vom Fachmann reinigen der Sie stets zufriedenstellt
A. v. Felten, Emden
Ruf 2925

Für den Galli-Rindvieh-Markt
am 8. Oktober
nehmen wir Stand-Anmeldungen noch bis zum 1. Oktober 1936 entgegen
Zucht- und Nutzviehmarkt Leer (Ostfr.)

Tanzunterricht
im „Bahnhofs-Hotel“ Leer
Ein neuer Abendkursus beginnt am **Donnerstag**, 1. Okt., 20.30 Uhr. – Anmeldungen zu Beginn erbeten.
Tanzschule Beuß, Oldenburg.

Unsere Ein

unsere
Damen-Mäntel und -Kleider
sind fesch und nicht teuer!

Damen-Mäntel . . .	45.–	35.–	25.–	16.50
Kinder-Mäntel		20.–	15.–	12.50
Damen-Kleider	25.–	20.–	15.–	12.– 9.50
Pullover	8.90	7.50	6.50	5.50 3.90

Kleiderstoffe
in modernen Stoffarten sehr preiswert

wie immer:
Große Auswahl, billiger Preis!

H. W. Janssen
Emden / Neutorstraße 2/3

Wir besitzen das Vertrauen
von Hunderttausenden! Verlangen auch Sie Angebote über Lebens-Ehegatten-Aussteuer-Versicherung von der
HAMBURG-MANNHEIMER
Vers. Akt. Ges. – Geschäftsstelle Emden.
Kleine Deichstraße 25 — — — — — Telefon 2626

Meiner verehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich das von meinem verstorbenen Manne betriebene

Herren-Maß- und Bekleidungsgeschäft

in unveränderter Weise fortführen werde – Die Maßschneiderei wird durch die fachkundige Leitung eines Meisters, welcher mehrere Jahre in meiner Werkstatt tätig war, in vollem Umfange aufrecht erhalten.

Das meinem verstorbenen Manne bewiesene Vertrauen und Wohlwollen bitte ich doch auch auf mich freundl. übertragen zu wollen

Weener, den 29. September 1936

Frau E. Brinkema Ww.

LICHTSPIELE

Ab heute Mittwoch der große Film

Straßenmusik

Nach dem erfolgreichen Bühnenstück v. Paul Schurek mit Jessie Vihrog, Fritz Genschow, Hans Deppe, Fita Benkhoff und dem berühmten Komiker-Paar **Karl Valentin, Liesl Karlstadt!** — Ein Film zum Weinen und zum Lachen!

Ein herrlicher Volksfilm!!

Nur Auserwählte

konnten in den Zeiten des Frühdrucks Gutenbergs gewaltige Erfindung benutzen. Heute ist die Drucktechnik eine Weltmacht geworden, deren werbender Wert jeder kennt, der uns mit der schnellen, preisgerechten und wertigen Ausführung seiner Drucke beauftragt!

OTZ.-Druckerei!

Wenn Sie umziehen

dann versäumen Sie nicht, uns dieses mitzuteilen, damit Sie die Zeitung ohne Unterbrechung erhalten. Senden Sie uns den Vordruck genau ausgefüllt **heute noch** ein.

Ostfriesische Tageszeitung

Name: _____

Alte Wohnung _____ Straße Nr. _____ Etg. _____

Neue Wohnung _____ Straße Nr. _____ Etg. _____

Die Lieferung der „OTZ“ nach der neuen Wohnung hat am _____ zu erfolgen.

Erster Entwässerungsverband des Sielamts Emden in Pewsum

Die Hebung der ersten Beitragsrate für 1. Mai 1936/37 in Höhe von 3,— RM. je Hektar findet statt in folgenden Terminen:

Am Montag, dem 5. Oktober 1936:

vorm. von 9 bis 10 Uhr in Greetsiel bei Gastw. Osten,
vorm. von 10½ bis 12 Uhr in Pilsum bei Gastw. Aden,
nachm. von 1 bis 2 Uhr in Manslagt bei Gastw. Woydt,
nachm. von 2½ bis 3½ Uhr in Groothusen bei Gastw. Poppinga,
nachm. von 3¾ bis 4½ Uhr in Hamswehrum bei Gastw. Lüthje,
nachm. von 4½ bis 5 Uhr in Upleward bei Gastw. Wybrands;

am Dienstag, dem 6. Oktober 1936:

vorm. von 8½ bis 9½ Uhr in Freepsum bei Gastw. Hampe,
vorm. von 10 bis 11 Uhr in Groß-Midlum bei Gastw. Bonnen,
vorm. von 11½ bis 12 Uhr in Westerhusen bei Gastw. Tellinghuisen,
nachm. von 1 bis 2½ Uhr in Hinte bei Gastw. Feldkamp für Hinte, Osterhusen, Cirkwehrum,
nachm. von 3½ bis 4½ Uhr in Uttum bei Gastw. Hollander,
nachm. von 5 bis 5½ Uhr in Jennelt bei Gastw. Janssen;

am Mittwoch, dem 7. Oktober 1936:

vorm. von 8½ bis 10 Uhr in Loppersum bei Gastw. Markus für Loppersum, Suurhusen, Abbingwehr, Canhusen,
vorm. von 11 bis 12 Uhr in Wirdum bei Gastw. Hinrichs,
nachm. von 12½ bis 1½ Uhr in Grimersum bei Gastw. Hagena,
nachm. von 2 bis 3 Uhr in Eilsum bei Gastw. Iben,
nachm. von 3½ bis 5 Uhr in Visquard bei Gastw. Eden;

am Donnerstag, dem 8. Oktober 1936:

vorm. von 8½ bis 9½ Uhr in Campen bei Gastw. Preuß,
vorm. von 9¾ bis 11 Uhr in Loquard bei Gastw. Fleßner,
vorm. von 11½ bis 12 Uhr in Rysum bei Gastw. Hinrichs,
nachm. von 1 bis 2 Uhr in Wybelsum bei Gastw. Stöhr,
nachm. von 3 bis 4 Uhr in Larrelt bei Gastw. Cammenga für Larrelt, Logumer Vorwerk, Twixlum;

am Freitag, dem 7. Oktober 1936:

vorm. von 10 bis 12 Uhr in Emden, Gastwirtschaft „Heerenlogement“ für Emden, Wolthusen, Uphusen, Marienwehr, Harsweg;
nachm. von 3 bis 5 Uhr in Pewsum im Büro des Unterzeichneten für Pewsum, Woquard, Woltzeten, Canum.

Die Herren Bürgermeister werden gebeten, die vorstehenden Termine rechtzeitig bekanntmachen zu wollen.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Beitrag von sämtlichen Grundstücken, die über 5 Ar groß sind, erhoben wird. Unter 5 Ar große Grundstücke sind beitragsfrei.

Pewsum, den 28. September 1936.

Der Rendant des Ersten Entwässerungsverbandes des Sielamts Emden, Pewsum.

Riemenscheiben
aus Holz und Eisen, Riemenspannrollen, Ringschmierlager, Wellen, Treibriemen aus Spezial-Leder, aus Balata, aus Kamelhaar
liefern vom Lager
Gebrüder Wienholtz, Emden.

Wir suchen für die Ausbildung unseres Spielmannszuges geeigneten
Lehrer
Angebote unter **503** an die „OTZ.“, **Emden.**

Werdet Mitglied der NSV.

Halte meinen mit dem Ia-Preis und Ehrenpreis ausgezeichneten angekauften

Prämien-Stammschafbock
zum Decken empfohlen.
H. Gronewold, Timmel

Halte meinen
Stammschafbock
zum Decken empfohlen.
Jürgen Janssen, Pfalzdorf.

Halte meinen
Schafbock
zum Decken empfohlen.
R. Heyen, Ostochtersum

Ich erhielt sehr preiswerte
Babymäntelchen
in bleu, rot und lachsfarbig. **4.20 4.40 4.90**
R. M. ANDREESEN / ESENS.

Aurich

Glühbirnen

Taschenlampen
Stablampen, Batterien, Hülsen
J. E. Duis SEIT 1839
Joh. Carl Schütz · Aurich

Leer

Jürgen Stratmann
Tabakwaren-Großhandlung
Leer. Vaderkeborg 14
Fernruf 2385

Kuhdecken und Pferdedecken
liefert preiswert
Karl Appel, Sattlerei Neermoor

Geldmarkt

Wer gibt 3000 RM.
an letzter Stelle für Hausbau, an Beamten in sicherer Stellung
Angebote unter **E 487** an die Geschäftsst. der OTZ. **Emden.**

2500 bis 3000 Mk.
gegen 1. Sicherheit u. Bürgschaft zu 6% anzuleihen gesucht.
Rückzahlung nach Uebereinkunft
Angebote unter **E 499** an die OTZ. **Emden.**

Vermischtes

Suche bei **halber Beteiligung** 5 bis 6 Hektar oder Stücke von zirka 2 Hektar
besten Sandbodens
zum Anbau von **Frühkartoffeln als Saatgut.** Umgegend von Kreis Wittmund unweit Aurich bevorzugt.
Angebote unter **E 502** an die OTZ., **Emden.**

Verloren

Handschuh mit Schnalle
verloren. Abzugeben bei der OTZ., **Aurich.**

Wann braucht man weniger Schuhcreme?

Das Schuhputzen wird oft recht schnell und oberflächlich besorgt. Dabei passiert es meistens, daß man in der Hast beim Eintauchen zuviel Creme erwischt. Je mehr Creme man aber aufträgt, — umso länger braucht man, um die Schuhe blank zu putzen. Außerdem verstopft zuviel Creme die Poren, wodurch das Leder seine Geschmeidigkeit verliert. Diesen Nachteil vermeidet man, wenn man Diamantine mit Sparsieb benutzt. Außerdem spart man damit Schuhcreme.

Landesbibliothek Oldenburg

Rundschau vom Tage

Blutuntersuchung auf Alkohol bei Verkehrsunfällen

Sobald begründeter Verdacht alkohol. Beeinflussung besteht

Berlin, 30. September.

Der Reichs- und Preußische Minister des Innern hat durch einen Runderlaß vom 25. September im Rahmen des polizeiärztlichen Aufgabenkreises die Blutuntersuchung auf Alkohol bei Verkehrsunfällen für die gesamte staatliche Polizei angeordnet. Die Blutuntersuchung war zunächst versuchsweise im Bereich der Polizeiverwaltung Berlin eingeführt worden.

Auf Grund der hierbei gemachten Erfahrungen hat sich der Reichs- und Preußische Minister des Innern entschlossen, die Blutuntersuchungen allgemein für alle an einem Verkehrsunfall beteiligten Personen anzuordnen, bei denen begründeter Verdacht alkoholischer Beeinflussung besteht.

Für die Alkoholbestimmung im Blut wird die Mikro-Methode des schwedischen Arztes Professor Dr. E. M. P. Widmark im Runderlaß als allgemein anerkannt und zuverlässig bezeichnet. Das Blut wird möglichst sofort nach dem Unfall durch einen kleinen Stich in das Ohrläppchen oder die Fingerspitze entnommen und in besonders vorbereiteten Glaskapillaren aufgefangen. Das Widmarksche Verfahren hat sich im Laufe der Jahre bewährt und seine gesetzliche Grundlage durch den Paragraphen 81 a der Strafprozeßordnung erhalten.

Zur Durchführung der Blutentnahme und der klinischen Untersuchung sind, so weit dabei ein polizeiliches Interesse vorliegt, zur Ersparung von Kosten in erster Linie die beamteten Aerzte zu beauftragen. Als ein besonderer Wert der Widmarkschen Methode wird in dem Runderlaß des Reichsministers des Innern der Umstand bezeichnet, daß nicht nur die alkoholische Beeinflussung, sondern au chdie Nüchternheit nachgewiesen werden kann, was zur Entlastung eines Angeschuldigten von entscheidender Bedeutung sein kann.

142 Tote, 4184 Verletzte

Berlin, 30. September.

Der Reichs- und Preußische Verkehrsminister gibt bekannt: 142 Tote, 4184 Verletzte sind die Opfer des Straßenverkehrs im Deutschen Reich während der vergangenen Woche.

„Kampf dem Verderb"

Appell des Reichsernährungsministers im Rundfunk

Berlin, 30. September.

Ein Appell des Reichsernährungsministers R. Walther Darré aus Anlaß der Werbeaktion „Kampf dem Verderb" wird von Staatssekretär Backe im deutschen Rundfunk am heutigen 30. September in der Zeit von 19.45 Uhr bis 20 Uhr verlesen.

Dienstzeit und Stärke des Arbeitsdienstes

Erlaß des Führers und Reichskanzlers veröffentlicht

Berlin, 29. September.

Im Reichsgesetzblatt vom 28. September 1936 wird ein Erlaß des Führers und Reichskanzlers über die Dauer der Dienstzeit des Reichsarbeitsdienstes und die Stärke des Reichsarbeitsdienstes und des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend vom 26. September veröffentlicht. Danach beträgt in Ergänzung des Reichsarbeitsdienstgesetzes vom 26. Juni 1935 die Dienstzeit im Reichsarbeitsdienst für alle arbeitsdienstfähigen Wehrpflichtigen ein halbes Jahr. Die Stärke des Reichsarbeitsdienstes ist innerhalb der Zeit vom Oktober 1936 bis Anfang Okober 1937 auf 230 000 Mann (einschließlich Stammpersonal), in der Zeit bis Anfang Oktober 1938 auf 275 000 Mann (einschließlich Stammpersonal) zu erhöhen. Der vorläufig noch auf freiwilligem Eintritt beruhende Arbeitsdienst für die weibliche Jugend soll planmäßig zur Vorbereitung der Arbeitsdienstpflicht weiterentwickelt werden. Die Stärke des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend ist in der Zeit vom April 1937 bis März 1938 auf 25 000 Arbeitsmaiden (einschließlich Stammpersonal) zu erhöhen.

Eine vorbildliche soziale Tat

Wuppertal, 30. September.

Im Anschluß an den Gemeinschaftsempfang am Montag nachmittag, auf dem die Proklamation des Führers auf dem Reichsparteitag 1936 übertragen wurde, fand im Betriebe der Gummiwerke Vorwerk und Söhne in Wuppertal-Barmen ein Betriebsappell statt. Die gesamte Gefolgschaft des Werkes erklärte sich auf diesem Appell einstimmig bereit, an einem der nächsten Tage eine Stunde über die festgesetzte Dienstzeit zu arbeiten, und den hierdurch erarbeiteten Lohn bzw. Gehaltsbetrag den deutschen Flüchtlingen aus Spanien zur Verfügung zu stellen.

Bermuda-Azoren in vierzehneinhalb Stunden

Berlin, 30. September.

Das Montag nacht um 23.45 Uhr im Hafen von Hamilton auf den Bermudas von Bord der „Schwabenland" abgeschleuderte Dornier Do 18-Flugboot „Zephir" ist am Dienstag um 14.30 Uhr in Horta auf den Azoren gelandet. Die Besatzung, Flugkapitän Blankenburg, Flugkapitän Graf Schack, Flugzeugfunker Ehlberg und Flugmaschinist Eger, brauchte zur Zurücklegung der rund 3400 Kilometer langen Strecke 14½ Stunden.

Danziger Marxistenhäuptling als Messerstecher

Danzig, 30. September.

Das Danziger Schöffengericht verurteilte am Dienstag den sozialdemokratischen Danziger Stadtverordneten Straphel wegen gefährlicher Körperverletzung zu zwei Jahren Gefängnis. Drei Monate Untersuchungshaft werden angerechnet.

Straphel hatte, wie in der Verhandlung durch umfangreiche Zeugenvernehmungen festgestellt wurde, am 10. Juni d. J. den Angestellten des nationalsozialistischen „Danziger Vorposten" Felix Schulz auf der Straße in bestialischer Weise niedergestochen, weil er sich von dem Schulz bei der Verteilung sozialdemokratischer Hetzschriften beobachtet fühlte. Schulz wurde lebensgefährlich verletzt. Während Schulz ins Krankenhaus übergeführt wurde, ergriff der sozialdemokratische Messerstecher und Stadtverordnete die Flucht. Er wurde jedoch später von der Polizei gestellt und in Untersuchungshaft genommen.

Der Staatsanwalt hob in seinen Ausführungen hervor, daß diese Tat in der Danziger Oeffentlichkeit sehr große Erregung auslöste und daß es kurz danach zu weiteren bedauerlichen Vorfällen in Danzig kam, in deren Verlauf drei Nationalsozialisten ihr Leben lassen mußten.

Bergwerksunglück in Indien

Ueber 100 Bergarbeiter eingeschlossen

London, 30. September.

Nach einer Meldung aus Kalkutta sind infolge Stollenbruches in einem Bergwerk in Jharia rund 100 Bergarbeiter von der Außenwelt abgeschnitten. Eine durch den Stollenbruch hervorgerufene Erdsenkung hatte gleichzeitig den Einsturz mehrerer Bergarbeiterhäuser zur Folge, unter deren Trümmern eine Reihe von Bergleuten begraben sind. Genaue Angaben über die Verlustziffern und über den Fortgang der Rettungsarbeiten liegen noch nicht vor.

Vom Führer begnadigt

Berlin, 30. September.

Der Führer und Reichskanzler hat die am 2. Juli 1936 von dem Schwurgericht in Saarbrücken gegen die am 15. Januar 1910 geborene Auguste Köhl wegen Mordes an ihren beiden unehelichen Kindern ausgesprochene Todesstrafe im Gnadenwege in lebenslange Zuchthausstrafe umgewandelt.

Die etwas schwachsinnige Verurteilte, die bisher gut beleumundet und ihren Kindern zugetan war, ist von dem Vater der Kinder, von dem sie geheiratet zu werden hoffte, im Stich gelassen worden und dadurch in wirtschaftliche und seelische Bedrängnis geraten. Sie hatte Grund, zu glauben, die Kinder ständen der Heirat mit einem anderen Manne im Wege und fand in ihrer Verzweiflung keinen anderen Ausweg.

Große Kammer beim Ehren- und Disziplinarhof der DAF.

Im Amtlichen Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront erläßt der Vorsitzende des Obersten Ehren- und Disziplinarhofes der Deutschen Arbeitsfront, Parteigenosse Dr. v. Renteln, folgende Anordnung:

Bei dem Obersten Ehren- und Disziplinarhof der Deutschen Arbeitsfront wird eine Große Kammer errichtet. Diese entscheidet im einzigen Rechtszug gegen Amtsleiter und richterliche Personen der Deutschen Arbeitsfront; ferner als Berufungsgericht für Gauwalter und Abteilungsleiter des Zentralbüros der Deutschen Arbeitsfront. Sie ist besetzt mit zwei hauptamtlichen Richtern, drei ehrenamtlichen Beisitzern und einem hauptamtlichen Berichterstatter.

Aus der Großen Kammer beim Obersten Ehren- und Disziplinarhof der Deutschen Arbeitsfront wird zur Entscheidung über Revisionen eine Kammer in der Besetzung gemäß § 1, Absatz 2, der Verfahrensordnung gebildet.

Weitgehende Vollmachten für General Dill

Er kann in Palästina das Kriegsrecht verhängen

London, 30. September.

Wie die „London Gazette", das amtliche Mitteilungsblatt der britischen Regierung, meldet, hat der am Sonnabend im Schloß Balmoral zusammengetretene Kronrat beschlossen, dem Oberbefehlshaber der britischen Streitkräfte in Palästina durch den britischen Oberkommissar alle Vollmachten für die Verhängung des Kriegsrechts zu übertragen. In der amtlichen Formulierung erhält der Oberbefehlshaber das Recht, Bestimmungen zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und der Verteidigung Palästinas zu erlassen.

Die neue Verordnung wird wahrscheinlich am Donnerstag durch eine Proklamation des britischen Oberkommissars in Palästina in Kraft gesetzt werden. Im Einvernehmen mit dem militärischen Oberbefehlshaber wird der Oberkommissar hierauf den Zeitpunkt für die Uebertragung der in der Verordnung enthaltenen Vollmachten an den Militärbefehlshaber festsetzen. Von diesem Augenblick an wird Generalleutnant Dill ausschließlich die öffentliche Gewalt in Palästina und damit auch das Recht der Verhängung des Kriegszustandes erhalten. Der Oberbefehlshaber kann danach Militärgerichtshöfe einsetzen, gegen deren Sprüche es kein Berufungsrecht gibt. Er hat u. a. das Recht, die Zensur zu verhängen, Verhaftungen und Ausweisungen vorzunehmen, die Kontrolle sämtlicher Häfen und Flugplätze zu verfügen, und Enteignungen anzuordnen.

Italienische Truppen besetzen Gore

Front gegen haltlose Gerüchte

otz. Paris, 29. September.

Die Agentur Radio meldet, Mussolini habe die Besetzung der westabessinischen Stadt Gore durch italienische Truppen befohlen, um den dummen Gerüchten ein Ende zu machen, daß dort noch immer eine abessinische Regierung existiere. Marschall Graziani habe bereits eine Truppe entsandt, um etwaige Reste der ehemaligen Armee des Negus, die unter dem Kommando von Ras Hailu stehen soll, zu erledigen. Auf dem Marsch nach Gore hätten die Italiener bis jetzt so gut wie gar keinen Widerstand gefunden. Man rechnet damit, daß sie Anfang Oktober ihr Ziel erreicht haben werden.

10 000 Spione in USA.

Spionageabwehr-Polizei ins Leben gerufen

Neuyork, 29. September.

otz. Wie verlautet, schuf die amerikanische Regierung eine besondere Spionageabwehr-Polizei, da sich etwa 10 000 ausländische Spione, namentlich sowjetrussischer und französischer Herkunft, in den Vereinigten Staaten befinden sollen; sie bekunden vor allem Interesse für militärische Dinge, besonders in der Marine und der Luftwaffe. Das zu Beginn dieses Jahres erlassene Gesetz zur Abwehr der Spionage legte allen Militärpersonen eine besonders strenge Schweigepflicht auf, erwies sich aber noch nicht als ausreichend. Ein Ergänzungsgesetz soll ausländischen Spionen schärfste Strafen androhen; man spricht von Zuchthaus nicht unter zehn Jahren. Es heißt, dieses neue Gesetz werde noch bis Ende des Jahres in Kraft treten.

Neue Unterseeboote für die amerikanische Marine

Washington, 30. September.

Die Marinewerft in Portsmouth (Neuhampshire) erhielt vom Marineamt den Auftrag für den Bau von zwei neuen Unterseebooten. Drei weitere Unterseeboote werden von der Electric Boat Co. in Croton (Connecticut) gebaut werden. Die Bauaufträge erfolgten im Rahmen des vom Kongreß angenommenen Marinebauprogramms.

Admiral Sims †

Boston, 30. September.

Admiral William Sims, der als Befehlshaber der amerikanischen Europaflotte während des Weltkrieges bekannt geworden ist, ist hier im Alter von 77 Jahren an Herzschwäche verstorben.

Die Eroberer Toledos rücken auf Madrid vor

Paris, 30. September.

Eine Reihe von Mitgliedern des Kabinetts Caballero soll sich von Madrid nach Alicante begeben haben, um die Uebersiedlung der Regierung nach Alicante vorzubereiten. Da die Entscheidung, Madrid zu verlassen in einem Augenblick, wo sich der Angriff der Nationalisten vorbereite, Mißfallen ausgelöst hat, haben die Minister sich verpflichten müssen, in 24 Stunden wieder zurückzukehren.

Aus Madrid verlautet, daß die rote Regierung den baskischen Provinzen am Dienstag die Autonomie bewilligt hat. Die neue baskische Regierung wird ihren Sitz in Bilbao haben.

Von den 750 Offizieren und Soldaten des Alkazar, die am Sonntag von den nationalistischen Truppen befreit wurden, waren noch 300 kampffähig. Sie haben sich bereits wieder zum Vormarsch nach Madrid gemeldet. Die Verteidiger hatten seit zwei Tagen nur noch etwas Pferdefleisch gegessen. Die Beerdigung der 80 Gefallenen war infolge der starken Beschießung nicht möglich gewesen, wodurch die Verteidigung sehr behindert wurde.

Ein Gang durch die befreite Stadt Toledo bietet einen erschütternden Eindruck von der wüsten Zerstörungswut der roten Milizen. Angesichts ihrer bevorstehenden Niederlage hatten die Marxisten versucht, sämtliche Villen und öffentlichen Gebäude in die Luft zu sprengen. Infolge des raschen Vormarsches der Nationalisten ist ihnen dies nur zu einem Teil gelungen. Trotzdem gibt es keine Straße, die nicht irgendwelche Spuren der blutigen Straßenkämpfe oder von Dynamitsprengungen trägt.

Eine Abordnung der befreiten Helden des Alkazar wird in den nächsten Tagen nach Burgos zu einem Besuch der nationalen Regierung fahren. Zu Ehren der Befreiten sind große Feierlichkeiten geplant.

Die nationalistischen Truppen haben inzwischen ihren Vormarsch über Toledo hinaus fortgesetzt. Sie sollen die Eisenbahnlinie von Toledo nach Madrid unterbrochen haben.

Die nähere Umgebung von Madrid soll man in Erwartung der Nationalisten in aller Eile befestigt haben. Die zahlreichen Verwundeten aus den letzten Kämpfen in den Hospitälern Madrids dürfen keine Besuche mehr empfangen, um eine Unterrichtung der bereits sehr nervösen Madrider Bevölkerung über die wahre Lage zu verhindern.

Knappe Lebensmittel in Madrid

Paris, 30. September.

Der Ausschuß für die Verpflegung Madrids hat eine Reihe von Maßnahmen getroffen, um eine Preissteigerung zu verhindern und die vorhandenen Lebensmittelvorräte einzuteilen. Kaufleute, die die Anordnungen nicht befolgen, werden schwer bestraft.

Ein Teil der Madrider Zeitungen erklärt, die Verteidigung der Stadt dürfe sich nicht auf die Anlage von Gräben rings um Madrid und den Ausbau jedes einzelnen Häuserblocks zu einer Festung beschränken. Vor allem müsse die Stadt von den zahlreichen Flüchtlingen und den Angehörigen der Kämpfenden entlastet werden.

Wie Radioclub Tenerife meldet, haben die Nationalen einen für Madrid bestimmten Viehtransport von über 2000 Stück abgefangen.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / **Verlagsleiter:** Hans Paetz, Emden.

Hauptschriftleiter: J. Menso Folkerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Menso Folkerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes; für die Stadt Emden: Dr. Emil Kritzler; sämtlich in Emden. / Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach. / Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy. Emden. — D.-A. VIII. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland" über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungskopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland" gültig. Nachlaßstaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland". B für die Hauptausgabe. **Anzeigenpreise** für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rpf., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Rpf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpf.; für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rpf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rpf.

Landesbibliothek Oldenburg

Sparkasse
Bank für Handel und Gewerbe
e.G.m.b.H. Kreditinstitut

Zeitung
gelesen –
dabei gewesen!

Höhere Technische Lehranstalt für Hoch- und Tiefbau
Reichsanerkannte Baugewerkschule
Oldenburg i. O.

Norden

An unsere Kunden!

Laut Verfügung des Innungs-Verbandes Niedersachsen dürfen Schuhmacherarbeiten ab 1. Oktober d. J.

nur gegen Barzahlung

gemacht werden

Schuhmacher-Innung Norden-Krummhörn

NORDER LICHTSPIELE
Fernruf 2761

Spielzeit **ab Freitag,** den 2. Oktober, bis einschl. Montag, den 5. Oktober 1936, abends 8.30 Uhr

Einer zu viel an Bord

mit **Albrecht Schoenhals, Lida Baarova** und **René Deltgen.**

Gutes Beiprogramm und Ufa-Wochenschau!

Am Freitag, dem 2. Oktober, nachmittags 4 Uhr

Hänsel und Gretel

Beiprogramm:
Hampelmanns Traumfahrt und **Ping und Pong als Cowboys**

Eintrittspreis: 0.20 RM, 0.40 RM, 0.60 RM

Martinis Gasthof
Hage Hager Markttage und Sonntag
TANZ

Hager Markt sowie Markt-Nachfeier
Großer Jahrmarktsball

In den Gasträumen an den beiden Tagen die **beliebte Stimmungskapelle**

Zu regem Besuch ladet ein: **H. Buhr / Berum**

PREUSSISCH-SÜDDEUTSCHE STAATSLOTTERIE

Die neue (48/274)
Klassenlotterie
beginnt am 20. Oktober
1/8 1/4 1/2 1/1
RM. 3 6 12 24 je Klasse
Sichern Sie sich zeitig Ihren Anteil
Cremer
Staatl. Lotterie-Einnahme
Norden

Zum Hager Markt
11. Hager Korinthenstuten
Stück 5 und 10 Pfg. empfiehlt
G. Röling, Norden
Heringstraße

Wendepflüge, Tiefpflüge, Schälpflüge
der Firma R. Sack, Leipzig ab Lager lieferbar.
Oltmanns, Hage
Fernsprecher 2577.

Familien-Drucksachen
fertigt schnell und sauber an
OTZ-DRUCKEREI

Die Geburt eines gesunden **Stammhalters** zeigen hocherfreut an

Paul Schulz und Frau
Katharine, geb. Rinne

Emden, den 29. September 1936.

Uns wurde heute früh ein

kräftiger Junge

geschenkt

Pastor J. Elster und Frau
Elisabeth, geb. Ostermann

Marienhafe, 28. September 1936

Die Verlobung unserer Kinder **Hildegard und Theodor** hat stattgefunden

Hermann Borchers u. Frau
Emma, geb. Ihmels

Gerd Buß und Frau
Rina, geb. Janßen

Wir haben uns verlobt

Hildegard Borchers
Theodor Buß

Wilhelmshaven Neuendorf-Westerholt

Sonntag, 27. September 1936.

Als Verlobte grüßen

Rixtine Fuß
Diederich Ross

Jheringsfehn II Stickelkamperfehn

29. September 1936

Ihre Verlobung geben bekannt:

Anna Geitz
Joh. Riek

Wittmund, z. Zt. W.haven Wilhelmshaven

27. September 1936

Statt besonderer Mitteilung!

Nach langem Leiden entschlief heute um 13 Uhr unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, Schwager und Onkel

Albert Iken

im 87. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen

Hohenleuchte, den 28. September 1936.

Beerdigung am Donnerstag, dem 1. Oktober, um 15 Uhr, vom Sterbehause in Reeke bei Lübeck aus.

Dornumersiel, den 28. Sept. 1936.

Statt Ansagens.

Heute abend 11 Uhr entschlief sanft und ruhig nach schwerem Leiden mein lieber Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Arbeiter

Heio Pauls

im Alter von 36 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübten Herzens an

Frau Wwe. Grethchen Pauls
geb. Münkewarf
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, 2. Oktbr., nachmittags um 2 Uhr vom Trauerhause in Dornumersiel und um 3.30 Uhr auf dem Friedhofe in Dornum.

Christliche Sterbehilfe Dornum

Wir bringen unseren Mitgliedern geziemend zur Kenntnis, daß unser Mitglied

Heio Pauls

am 28. September im Alter von 36 Jahren verschieden ist.

Wir bitten, an der Beerdigung am Freitag, dem 2. Oktober, nachmittags 3.30 Uhr, zahlreich teilzunehmen.

Der Vorstand.

Ohne Zeitung lebt man auf dem Mond!

Die Verlobung unserer Tochter **Erika** mit Herrn **Kurt Otto Haut** geben wir bekannt

Dipl.-Ing. Ernst Jahn und Frau
Karl-von-Müller-Straße 11

Erika Jahn
Kurt Otto Haut
Verlobte
Zwischen beiden Bleichen 19

Emden, im September 1936

Empfang: Sonntag, 4. Oktober, 11.30 bis 13.30 Uhr
Karl-von-Müller-Straße 11

Statt Karten!

Die Verlobung ihrer Tochter **Kea** mit dem Landwirt Herrn **Heye Bogena** in Halbemond geben bekannt

J. Schmidt und Frau, geb. Schmidt

Halbemond, September 1936

Verlobte:
Kea Schmidt
Heye Bogena

Halbemond

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt

Johann Coordes und Frau
Else geb. Fulfs

Dornumersiel, den 27. September 1936

Gleichzeitig danken wir für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten

Für die überaus vielen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer **Silbernen Hochzeit** sprechen wir hierdurch unseren **herzlichsten Dank** aus.

Oldersum, deu 29. September 1936.

D. Bockelmann und Frau

Durch den unerbittlichen Tod wurde unser lieber

Parteigenosse und SA-Kamerad

Heio Pauls

Dornumersiel

aus unseren Reihen gerissen.

Wir ehren die Treue des Toten, indem wir weiter marschieren für Deutschland.

NSDAP., Ortsgruppe Dornum
SA-Sturm 13/R 52
SA-Sturm 8/1 Westerende

Heute verschied nach kurzer, heftiger Krankheit unser lieber Arbeitskamerad

Wübbo Schmidt

aus Bullerbarg bei Steenfelde

Wir verlieren in ihm einen vorbildlichen Kameraden, der sich bei allen Betriebsangehörigen der gleichen Wertschätzung erfreute.

Wir werden seiner lange gedenken.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Leeraner Faßfabrik Gebrüder Ekkenga

Danksagung!

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sprechen wir hiermit allen unsern **herzlichen Dank** aus. Unser besonderer Dank gilt der Betriebsleitung und den Gefolgschaftsmitgliedern der Nordseewerke.

In tiefem Schmerz war uns der Beweis bekundeten Mitgefühls ein wohltuender Trost.

Frau Luise Schmid Ww. nebst Tochter und Anverwandten.

Emden, den 29. September 1936.

Familien-Anzeigen finden in der OTZ. weiteste Verbreitung

Meine Praxis wird ab 1. Okt. vertretungsweise geführt von Herrn

Dr. med. Schulte

langjährigem Assistenzarzt der Chirurgischen Universitätsklinik, Göttingen.

Dr. Edenhuizen, Norden

Landesbibliothek Oldenburg

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „OTZ.“
Mittwoch, den 30. September 1936

Internationaler Autorenkongreß in Berlin

Feierliche Eröffnung in der Universität — Ansprachen von Dr. Funk und Präsident Alfieri

In der Alten Aula der Berliner Universität wurde am Montag der 11. Internationale Kongreß der Autoren feierlich eröffnet, der unter der Schirmherrschaft des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels steht.

Zahlreiche Delegierte aus 15 Ländern nehmen an dieser vom 28. September bis 5. Oktober währenden 11. Tagung der Confédération Internationale des Sociétés d'Auteurs et Compositeurs teil, deren Präsident der italienische Propagandaminister Dino Alfieri ist. Sie stellt einen Zusammenschluß aller europäischen und einiger außereuropäischen Gesellschaften zur Wahrnehmung der Urheberrechte von Bühnenschriftstellern und Komponisten dar. Zu Ehren des Kongresses hatte die Friedrich-Wilhelm-Universität würdigen Schmuck angelegt. Ueber dem Hauptportal wehten neben der Reichsflagge die Fahnen aller an dem Kongreß teilnehmenden Länder. Die SS. hatte ein Ehrenspalier gestellt.

Unter den zahlreichen markanten Persönlichkeiten des kulturellen Schaffens der ganzen Welt, die an der bedeutungsvollen Tagung teilnehmen, bemerkte man neben dem Präsidenten des Kongresses, Minister Alfieri, eine Reihe von Vertretern der deutschen Regierung, an ihrer Spitze Reichsjustizminister Dr. Gürtner und Staatssekretär Funk.

Von herzlichem Beifall begrüßt, entbot Staatssekretär Dr. Funk im Namen der Reichsregierung den Gästen ein herzliches Willkommen.

Er führte u. a. aus:

Die Reichsregierung nimmt an den Verhandlungen dieses Kongresses lebhaften Anteil, zumal sein Gegenstand, der Rechtsschutz des geistigen Schaffens in der Gesetzgebung des nationalsozialistischen Staates eine hervorragende Stellung einnimmt. Bereits im ersten Jahr der nationalsozialistischen Staatsführung, im Juli 1933, wurde von uns das Gesetz über Vermittlung von Musikaufführungsrechten erlassen, durch das einem höchst verworrenen, die Komponisten schwer schädigenden Zustand ein Ende bereitet wurde. Das Gesetz führte für die gewerbsmäßige Vermittlung von Aufführungsrechten an Werken der Tonkunst einen Genehmigungszwang ein. Durch das Gesetz wird neben anderen Schutzmaßnahmen von Amts wegen dafür gesorgt, daß geschützte Musik nur noch dann öffentlich aufgeführt werden darf, wenn der Veranstalter die Aufführungsrechte erworben hat. Dieses Gesetz hat die lebhafte Zustimmung und Anerkennung der Autoren und Komponisten in der ganzen Welt gefunden.

Die nationalsozialistische Staatsführung nimmt darüber hinaus eine grundlegende Neugestaltung des gesamten Urheberrechtes vor. Im Rechtsleben eines Volkes spiegelt sich sein Kulturstand wider. Recht soll Kultur sein und Kultur schaffen. Der höchste Ausdruck der Kultur aber ist die Kunst. Der nationalsozialistische Staat hat mit dem Reichskulturkammergesetz, das ebenfalls aus dem ersten Jahre der nationalsozialistischen Staatsführung stammt, dem künstlerischen Schaffen eine völlig neue weltanschauliche, politische, rechtliche und organisatorische Grundlage gegeben.

Heute lebt in Deutschland der Künstler wieder im Volk und mit dem Volk. Die Kunst ist in die Willensführung des Volkes und Staates eingeschlossen. Der Künstler hat seine hohe Mission als eine staatspolitische Aufgabe zu erfüllen. Die ganze Kraft und der ganze Wille der autoritären Staatsführung wird für die Kunst und für den Künstler eingesetzt. Der Staat führt die Künstler, aber er liebt sie auch! Die Regierung kommt zu den Künstlern, und die Künstler kommen zur Regierung. Das verschafft dem Künstler eine echte Popularität, eine wahre Volksverbundenheit.

Daß der geistig schaffende Mensch nicht um die Früchte seiner Arbeit gebracht wird, ist der hohe Sinn und Zweck auch Ihrer Organisation. Damit dienen Sie der Kunst und der menschlichen Kultur über alle staatlichen Grenzen und Bindungen hinaus in hervorragendem Maße. Die Arbeit der Konföderation der Autoren und Komponisten, die die Kunst und Künstler in allen Kulturstaaten der Welt vor Entrechtung und Verkennung schützen will, dient somit der Verständigung und Versöhnung der Völker auf dem edelsten Gebiet menschlichen Schaffens, in dem höchsten Streben und Erleben menschlichen Willens und Fühlens. Dafür sollen Ihnen die Künstler und die Völker dankbar sein. Daß die Ergebnisse der Arbeiten Ihres Kongresses in dem von mir dargelegten Sinne wirksam werden mögen, ist die zuversichtliche Erwartung und der aufrichtige Wunsch der Reichsregierung. Ich erkläre den 11. Kongreß der Confédération Internationale des Sociétés d'Auteurs et Compositeurs für eröffnet und wünsche Ihrer Tagung einen vollen Erfolg.“

Anschließend sprach der Präsident des Kongresses, der italienische Propagandaminister Dino Alfieri. Nach herzlichen Dankesworten an die Reichsregierung führte er u. a. aus:

Zahlreiche wichtige Fragen werden auf dieser Tagung besprochen werden; ich möchte besonders die wichtige Frage der Autorenrechte in der Filmproduktion hervorheben. Mit Befriedigung ist zu bemerken, daß gerade jetzt in Deutschland neue gesetzgeberische Maßnahmen für die Regelung dieser Frage ausgearbeitet werden. Die sittliche und wirtschaftliche Grundlage des Autorenrechts läßt keine Ausnahmen zu, und in dieser Hinsicht haben wir volles Vertrauen zu der Klugheit und der Rechtlichkeit des deutschen Gesetzgebers. Das Recht des Autors darf auf diesem weiten und wichtigen Gebiet keinen Schaden erleiden.

Es ist mir eine Freude, dem Kongreß nicht nur als sein Präsident, sondern zugleich als Vertreter der königlichen und kaiserlichen Regierung Italiens über die Maßnahmen zu berichten, die Italien zur Lösung der Frage der zwischenstaatlichen Zahlungen aus Autorenrechten getroffen hat. Die italienische Regierung hofft in Bälde, falls nicht Schwierigkeiten eintreten, die nicht von ihr abhängen, eine Reihe von zweiseitigen Abkommen zu schließen — einige sind bereits in Kraft —, durch die die Zahlungen von Autorenrechten aufgerechnet werden können. Dadurch sollen die wirtschaftlichen Beziehungen auf dem Gebiet der Geisteserzeugnisse eine größere Elastizität erhalten.

Wenn wir, so schloß Minister Alfieri, klar und zielbewußt an der geistigen Entwicklung arbeiten, die jede Nation durchmacht, wenn wir immer vernünftiger die Regelung der wirtschaftlichen Grundlagen der Geistesbeziehungen der Staaten fördern, die oft die Grenzen des streng Gesetzmäßigen überschreiten, so werden wir am Horizont den festen Willen gewahr, überall die Ehre und den männlichen Frieden der Völker gegen blinde Zerstörungssucht zu schützen.“

An die Eröffnungssitzung schloß sich sogleich die erste Arbeitstagung. Das Programm des Kongresses sieht neben den eigentlichen Arbeitstagungen Opernaufführungen, Theatervorstellungen und Konzerte für die ausländischen Gäste vor.

Am 1. Oktober findet auf Einladung des Oberbürgermeisters eine Besichtigung der Stadt Dresden statt, während sich am folgenden Tage die Delegierten zum traditionellen Bankett des Kongresses im „Kaiserhof“ zusammenfinden.

Sowjetkinder auf der Menschenjagd

Unsere Aecker leeren sich, der Wind geht über die Stoppeln, bald werden die schweren Wagen vom Kartoffelfeld die letzte Frucht des Jahres einbringen .. Und in diesen arbeitsreichen Wochen, da es auf dem Dorf von früh bis spät abends zu tun gibt, greifen auch Kinderhände manchmal mit zu. Gänseherden weiden, von unseren Sieben- und Achtjährigen bewacht, auf den Stoppeläckern, Spreukörbe tragen die Kleinen von der Dreschmaschine fort, und beim Kartoffelbuddeln stellen sie ihren Mann . . .

Auch in Rußland sind die Kinder unentbehrliche Erntehelfer.

„Der Bauer Popilenko hat von seinem Wagen aus im Vorbeifahren Aehren gestohlen. Als zwei Jungkommunisten, Poljakow und Krasnoulski, ihn erspähten, wollte er ausreißen. Aber die Jungen griffen dem Pferd in die Zügel und hielten das Gefährt an. Popilenko sprang aus dem Wagen und lief weg. Die Pioniere nahmen ihn jedoch gefangen. Mit dem Rest der Aehren (den größten Teil hatte P. vorher weggeworfen) haben ihn die Pioniere über vier Kilometer nach dem Dorfsowjet abgeführt . . .“

So steht es in einem Bericht der Sowjetzeitung „Prawda“ vom 8. August 1933. Seltsam vielleicht, daß halbwüchsige Jungen einen erwachsenen Mann verhaften. Aber es waren wohl sehr ehrliche und pflichtbewußte Kinder, die nicht mit ansehen konnten, wie sich jemand an fremdem Gut vergreift . . . Und was braucht ein Bauer auch Aehren zu stehlen, hat er nicht selber genug davon . . .?

Die gleiche „Prawda“-Nummer gibt uns Antwort:

„Der neunjährige Alex Tschalenko und der elfjährige Michael Lominado überraschten die Händlerin Gontscharowa beim Pflücken von Aehren. Nach kilometerlangem Jagen holten sie die Diebin ein und zerrten sie an den Händen. Diese flehte nun: ‚Ach, liebe gute Kinderchen, ich gebe euch fünf Rubel, laßt mich los!‘ Aber die Jungen gingen nicht darauf ein und schleppten sie zum Sekretariat . . .“

„Peter Dmitriew, dreizehn Jahre alt, hat die Diebin Naschewa angehalten. Sie biß ihn in die Hand, er schlug mit einem Stock auf sie ein . . .“

„In der Kommune Artjuchin läßt ein Trupp von 25 Kindern niemand die Feldwege passieren. Die Bäuerin Anna Uwarowa wurde abgeführt, als sie in einem Eimer abgeschnittene Aehren trug . . .“

So häufen sich die Berichte. Und die Sowjetzeitungen geben ausführliche Anweisungen, wie andere Kinder den hier angeführten Beispielen nacheifern sollen. Am 1. September 1933 veröffentlicht die „Prawda“ eine Zeichnung, welche die Kinderpolizei verherrlicht. Zwei Jungen liegen unter Garben auf der Lauer, ein Zwölfjähriger späht aufmerksam in die Runde, ein Vier- und Fünfjähriger sucht ihn nachzuahmen. Und auf einem Schild am Ackerrand steht: „Posten 3 — Leichte Kavallerie.“

Leichte Kavallerie, das ist die amtliche Bezeichnung der Unmündigen, die hier zum Kampf gegen die hungernde Bevölkerung eingesetzt werden. Hohe Moskauer Dienststellen regeln in öffentlichen Verordnungen die Polizeiarbeit dieser Kinderbanden. Ein Abzeichen wurde für die „leichten Kavalleristen“ geschaffen — russische Zeitungen zeigten es uns — eine runde Plakette mit zwei Aehren, Sichel und Hammer und der Inschrift „Ernteschutz“ . . . Neben den politischen Größen des bolschewistischen Systems finden wir oft

Tu' was für Dein Glück!

Man soll zum Glück Vertrauen haben. Besonders dann soll man nicht abseits stehen, wenn die Aussichten auf einen schönen Erfolg so gut sind, wie bei der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie.

Fast jedes zweite Los gewinnt dort: auf 800000 Lose werden 343000 Gewinne im Gesamtwert von RM 67591680.– ausgespielt. Der Hauptgewinn in der 5. Klasse auf ein ganzes Los beträgt RM 1000000.– und schon ein Achtellos kann RM 100000.– bringen. Dabei kostet es nur RM 3.– je Klasse, und alle Gewinne sind einkommensteuerfrei.

Das sind Zahlen, an die man sich halten kann — das ist ein guter Start zum Glück! Am 20. Oktober 1936 beginnt die Ziehung zur 1. Klasse der 48. Preußisch-Süddeutschen (274. Preußischen) Klassenlotterie. Lose und der amtliche Gewinnplan sind bei allen staatlichen Lotterie-Einnehmern erhältlich.

PREUSSISCH-SÜDDEUTSCHE STAATSLOTTERIE

Spiel mit! Führe Dir rechtzeitig ein Los!

Landesbibliothek Oldenburg

auch Kinder im Bilderteil der roten Zeitungen veröffentlicht. Mit der Unterschrift beispielsweise: „Der leichte Kavallerist Gordienko, der erfolgreich gegen die Getreidediebe vorging . .“

Warum nun stehlen russische Bauern und Bäuerinnen Getreide? Der Eimer voll Aehren der Anna Uwarowa mag ihren Hunger höchstens drei Tage stillen . Und wer es vielleicht noch nicht wissen wollte, der kann es sich aus diesen Berichten der Moskauer Zeitung selbst errechnen, daß die russischen Bauern den Verzweiflungskampf gegen den Hungertod kämpfen. Ohne bitterste Notwendigkeit begäben sie sich nicht um einer Handvoll Aehren willen in die Hände der Polizei. Wir können uns auch leicht ausrechnen, wie allgemein diese Getreidediebstähle sein müssen. Wenn Soldaten, Polizisten und politische Agenten nicht mehr für „Ordnung“ sorgen können, wenn man Kinder aufhetzen muß, dann steht doch offenbar jeder unter Diebstahlsverdacht.

So hat sich das bolschewistische Kollektiv-System ausgewirkt. In dem ehemals reichsten Getreideland der Welt, auf den Aeckern, die vor dem Krieg noch ganz Westeuropa mit ihrem Ueberfluß belieferten, kämpfen heute die verelendeten Bauern mit der Staatsgewalt um einen Eimer Aehren. Bolschewistische Ernte.

Und auch Erziehung, Jugendfürsorge — sie feiern dabei ein stolzes Erntefest. Am 1. Mai 1934 brachte die „Prawda“ ein Bild: „Olga Balykina hat einige Getreidediebe entlarvt, unter ihnen auch ihren eigenen Vater. Das Zentralbüro hat beschlossen, Olga durch Verleihen der Pionier-Uniform auszuzeichnen . . .“

Die gleiche Heldentat ist am 20. Mai vom Jungkommunisten Kolybin zu berichten. Er zeigte seine Mutter wegen Korndiebstahls an, — obwohl sie den Mundraub doch verübte, um unter anderm ihn selbst, ihr eigenes Kind, zu sättigen. Aber Kinder denken noch nicht nach. Wo Erwachsenen die Kraft zu Polizeimaßnahmen versagen würde, da kann man die verhetzten Unmündigen noch einsetzen. Und so soll es sein, so stellen es die roten Machthaber immer wieder als erstrebenswert hin. Dutzende von ähnlichen Fällen weiß allein W. Andrejew in seiner aufklärenden Schrift „Hier spricht Rußland“ anzuführen.

Der junge rote Held Kolybin wurde prämiiert und unterstützt. „Im Zusammenhang mit dieser würdigen kommunistischen Tat“, schreibt die „Prawda“, „wurde eine breite Aufklärungswelle bei der Jugend entfacht. So spiegelt sich im kleinen Familienmaßstab der Klassenkampf wider. Der Jungkommunist Kolybin hat hierbei im Kampf für das Sowjetgetreide, als es notwendig erschien, selbst vor der Grenze des Familienbandes nicht halt gemacht.“ Dr. K. Rüttgers.

Der große Musiker

Ein einziges Mal in seinem Leben soll Hans von Bülow, der große deutsche Dirigent, um eine Antwort verlegen gewesen sein.

Als er erster Kapellmeister am Stadttheater von Hannover war, wollte sich die schon an sich wenig fügsame Es-Klarinette durchaus nicht den Harmonien anpassen.

„Herr!“ rief Hans von Bülow dem Klarinettisten zu, „ich bin es gewöhnt, daß die Es-Klarinette immer einen Achtelton zu hoch oder zu tief klingt. Aber dies ist mehr als ein Viertelton. Haben Sie denn gar kein Gehör?“

„Gehör habe ist schon. Es liegt am Instrument“, antwortete der Klarinettist.

„So!“ erwiderte Hans von Bülow bissig, „dann brauchen Sie Ihr Gehör wohl überhaupt nicht?! Kennen Sie eineen guten Musiker, der ohne Gehör auskam??“

„Gewiß, Herr Kapellmeister!“ entgegnete der Klarinettist, „Meister Beethoven!“

Kleine Geschichten aus aller Welt

Die konservativen Engländer

Vor einigen Tagen verhängte ein Polizeibeamter über einen jungen Mann, der im Eingang einer Kirche eine Zigarette rauchte, eine gehörige Geldstrafe. Da der junge Mann protestierte und die Gerichte anrief, mußte der Polizeibeamte seine Handlungsweise rechtfertigen. Er berief sich ein Dekret aus dem Jahre 1690.

Als nämlich der Tabak zuerst in England eingeführt wurde, waren die Briten so begeistert von ihm, daß sie sogar in der Kirche rauchten. Daraufhin verhängten die Päpste und die Bischöfe zum Schluß sogar den Kirchenbann über die Raucher.

Später setzten auch die weltlichen Behörden den Tabak dem Alkohol gleich und ordneten an, daß weder in Kirchen noch in den Vorräumen der Gotteshäuser, ferner in öffentlichen Gebäuden diese „üblen Rauschmittel“ erlaubt seien.

Auf jene Verordnung ging auch die verhängte Geldstrafe zurück, die somit zu Recht bestand, aber im Hinblick auf das Alter der Verfügung auf die Hälfte ermäßigt wurde.

Geburtstagsgeschenk — neun Jahre zu spät

Zu seinem 26. Geburtstag wurde jetzt einem gewissen Ralph Wilson in South Shields ein Brief zugestellt, den er zu seinem 17. Geburtstag bekommen sollte. Der Brief war richtig datiert und auch freigemacht. Aber das Schicksal hatte es seltsam mit jenem Brief, der übrigens eine 5-Pfund-Note enhielt, gemeint.

Der Briefumschlag rutschte nämlich im Hausbriefkasten hinter eine Blechzwischenwand und ruhte dort, bis der 26. Geburtstag herangekommen war. Aber auch an diesem Tag wäre der Brief nicht entdeckt worden, wenn nicht eine Umlegung von Gasrohren hätte erfolgen müssen, die eine Entfernung des Briefkastens von der Wand erforderte.

Beim Abschrauben des Briefkastens entdeckte einer der Gasarbeiter jenes Schreiben, das also ein wenig verspätet — dennoch sein Ziel erreichte.

Auch der Kanarienvogel spricht

Diejenigen Vogelzüchter, die bis zum heutigen Tage behaupteten, daß nur Papageien und allerhöchstens noch Raben sprechen lernen könnten, werden durch einen Kanarienvogelzüchter in Folkestone eines Besseren belehrt.

Jenem Züchter gelang es vor zwei Jahren, einen besonders intelligenten Kanarienvogel ausfindig zu machen, dem er ein paar nette Sätze beizubringen vermochte. So kann dieser Kanarienvogel ganz klar und deutlich, wenn die Worte auch ein wenig vibrieren wie beim Singen, sagen: „Joe ist ein netter Junge“ oder „Mutters Liebling“ oder „Was für ein süßer Junge!“

Uebrigens hat der Vogel vollkommene Freiheit, er hat jedoch noch niemals den Versuch gemacht, zu enfliehen. Die Familie liebt den sprechenden Kanarienvogel so sehr, daß sie ihn sogar mit in die Sommerfrische nimmt.

„Wir wollen mal den Schmied fragen . . .“

150 Kilometer von Philadelphia entfernt hatte eine Studentin aus Texas einen schweren Autounfall erlitten und dabei ein Bein gebrochen. Man behandelte das Mädchen erst an Ort und Stelle und brachte es in einem in der Nähe gelegenen Gasthaus unter. Doch bald bekam die Studentin Heimweh und verlangte dringend, nach Philadelphia transportiert zu werden.

Dieser Wunsch war nicht so leicht zu erfüllen, da eine solch lange Fahrt mit den heftigsten Schmerzen für die Patientin verbunden gewesen wäre. Schließlich rief der Arzt den Schmiedemeister des Ortes herbei, der als ein sehr geschickter Mann bekannt war.

Er schmiedete am Amboß eine eiserne Beinhülle, in die man das gebrochene Bein vollkommen einschließen konnte. So war es möglich, jene Fahrt ohne größere Störungen und allzu starke Schmerzen für die Patientin zurückzulegen.

Fischfang in 400 Meter Tiefe

Man wird sich erinnern, daß William Beebe, der berühmte Tiefseetaucher, mit seiner Kugel bis auf 924 Meter in das Meer tauchte. Er machte damals auf dem Weg in die Tiefe und beim Wiederaufstieg so interessante Beobachtungen, daß er schon seinerzeit den Entschluß faßte, den gesichteten Geheimnissen irgendwie greifbar auf die Spur zu kommen.

Er hat deshalb Netze konstruieren lassen, die bis auf 400 Meter herabgelassen werden sollen, um dort jene Kolosse einzufangen, die Beebe an seiner Kugel vorüberhuschen sah, und von denen er annimmt, daß sie die berühmten und berüchtigten Seeschlangen sind, die man bisweilen irgendwo an der Oberfläche der Meere zu beobachten glaubt, und über die nur jene lachen, die nicht daran glauben wollen, daß es noch Dinge zwischen der Tiefe und der Wasseroberfläche gibt, von denen wir uns nichts träumen lassen.

Termiten stammen von Schaben

Nach langen Studien und zahlreichen Reisen, die der Entomologe Dr. R. J. Tillyard in die australischen Termitengegenden unternahm, ist jetzt eine Verwandtschaft einwandfrei festgestellt worden, die bis heute bestritten wurde.

Die Termiten, die für ihre Zerstörungsfähigkeit in Holzwänden und Holzbauten bekannt und berüchtigt sind, gehen aus demselben Stamm hervor wie die Schaben. Man hat sogar in Kansas und Australien Beweise dafür gefunden, daß schon vor 200 Millionen Jahren Schaben und Termiten in ihrer ursprünglichen Form ihr Unwesen trieben und damals noch genau die gleiche Methode im Zusammenfalten ihrer Flügel und in anderen Absonderlichkeiten aufwiesen.

Die Nase weist den Weg

Drei englische Aerzte haben mit Unterstützung einiger indischer Kollegen Studien unter den zahlreichen blinden Bettlern gemacht, die in Indien zu finden sind. Man beobachtete immer wieder, daß diese Leute mit einer geradezu unwahrscheinlichen Sicherheit durch die Straßen zogen, um die Straßenecken bogen und bald hier, bald da vor einem Geschäft anhielten, bei dem man ihnen eine Gabe überreichte.

Die Blinden erklärten, daß sie ihren Weg mit Hilfe des Geruchtssinnes zurücklegten. Sie waren imstande, genau anzugeben, wo sich ein Tabakladen, ein Kolonialwarengeschäft, ein Geschäft mit Früchten und Gemüsen oder aber ein Gasthaus befand. Sie vermochten sogar anzugeben, ob in einem Geschäft frische Früchte ausgelegt waren oder Früchte, die etwa vom Vortage aufbewahrt worden waren. Der Geruchssinn war ihre einzige Orientierungshilfe — aber sie konnten sich unbedingt auf ihn verlassen!

Elliot kommt aus Afrika

ROMAN VON WILHELM SCHEIDER

29 (Nachdruck verboten.)

„Meine Bilder.“

Sie befreite sich von der Umklammerung seiner Hände. „Herr Hartenau — Sie müssen sich täuschen.“

„Nein, ich täusche mich nicht. Er will sie mir mit Gewalt nehmen, ich weiß es. In wenigen Tagen hängen sie in Fetzen aus den Rahmen.“

„Es wäre Wahnsinn — ein Verbrechen. Was für einen Grund sollte er dazu haben?“

„Es ist sein Haß, sein grenzenloser Haß. Sein Haß will mich erledigen.“

„Ich begreife nicht, warum er Sie hassen sollte.“

„Kommen Sie, ich will es Ihnen erzählen.“

Sie setzten sich wieder an den Tisch. Und nun berichtete er ihr in seiner hastigen, nervösen, leidenschaftlichen Art von seinem Leben. Es war das gleiche, was ihr Gritti Sander erzählt hat. Er beschönigte nichts, er gab sich völlig vor ihr preis.

„Fräulein Loon — ich wollte einige Bilder besitzen, die ich liebte und die ich nicht erwerben konnte, weil meine Mittel zu schwach dafür waren. Ich brauchte sein Erbteil. Deshalb ließ ich ihn für tot erklären. Er war doch verschollen, niemals hatte er etwas von sich hören lassen, zehn Jahre lang.“

Sie unterbrach ihn: „Ahnten Sie nicht, daß er noch lebte?“

„Ich ahnte es — aber ich wußte es nicht.“

„Sie hätten warten müssen.“

„Ja — ich hätte warten müssen. Mindestens noch zwanzig Jahre lang. Aber die Versuchung war zu groß. Ich klage mich ja auch an.“

„Und Sie glauben, daß er Sie deshalb haßt?“

„Ja. Es muß ihm damals zu Ohren gekommen sein. Da beschloß er, mich zu bestrafen. Aber sein Haß ist immer schon in ihm gewesen, schon als wir Knaben waren.“

„Ich kann es nicht fassen.“

„Sie kennen ihn nicht, er hat einen Kopf aus Eisen. Sein Haß wächst über alles Menschliche hinaus, sein Haß wächst bis zur Tollheit. Es genügt ihm nicht, daß er mir mein Vermögen raubte — er will auch das Letzte noch zerstören, das ich besitze. Den Schutz der Gesetze verweigert man mir. Ich bin am Ende meiner Kraft. Nur Sie können mir noch helfen. Nur Sie . . .“

Sie zuckte die Achseln: „Ich weiß nicht, wie Sie sich das denken.“

„Oh, es ist so einfach. Sie haben ihn doch lieb, nicht wahr? Sie wären ja auch nicht zu mir gekommen, wenn diese große Liebe nicht in Ihnen wäre . . . Sehen Sie: der Haß in George — muß an Ihrer Liebe zusammenbrechen.“

„Das heißt . . .?“

„Daß Sie sich ihm stellen sollen. Sie sollen sich ihm in den Weg stellen. Seinen Haß abwürgen.“

„Aber ich habe doch die Verbindung mit ihm abgebrochen. Ich habe keine Ahnung, wo er sich aufhält. Wissen Sie es?“

„Nein. Aber er kommt doch. Ich fühle es, daß er zu mir kommt.“

Sie schwieg erschüttert. Plötzlich hörte sie ein seltsames Knacken, ein kleines Geräusch im Nebenzimmer. Dort, wo die vielen Bilder hingen.

Auch er hatte es gehört. Er zuckte zusammen, seine Züge verzerrten sich, er blickte auf die Tür.

Dann erhob er sich rasch, ging auf die Tür zu, öffnete und starrte in das Dunkel . . .

Tiefe Stille.

„Herr Hartenau — das ist doch . . .“

„Nein“, schrie er, „kein Verfolgungswahn, das ist es nicht. Ich weiß bestimmt: er kommt.“

„Wenn Sie es so fest glauben, so sollten Sie sich polizeilichen Schutz verschaffen.“

„Die Behörden helfen mir doch nicht — ich muß mir selber helfen.“

Sie schloß die Tür: „Bitte, kommen Sie jetzt!“

Er ließ sich zum Tisch zurückführen. Er war kreidebleich. Als er wieder auf dem Stuhl saß, klappte er zusammen.

Sein Kopf sank vornüber, er schloß die Augen.

Konstanze, voller Mitleid mit dem Mann, sprach liebevoll auf ihn ein. Er müsse sich bestimmt täuschen. Natürlich würde sie versuchen, ihm zu helfen. Sie würde nach Berlin fahren, George dort finden und ihn bitten, von seinem Vorhaben abzustehen.

Er richtete sich wieder auf. Verzweifelt schüttelte er den Kopf:

„Zwecklos, völlig zwecklos. Inzwischen ist er schon bei mir gewesen. Er kommt heute, er kommt morgen. Er kommt über Nacht. Vielleicht wartet er noch etwas, weil er weiß, daß er mich immer mehr zermürbt. Er will einen Zerbrochenen antreffen — oder einen Schlafenden, der sich nicht rührt.“

„Herr Hartenau — sind das nicht Fieberphantasien?“

„Nein, noch ist mein Kopf klar. Noch heute — noch morgen . . .“

„Aber sehen Sie nicht ein, wie unmöglich es ist, daß er heimlich bei Ihnen eindringt?“

„Für George gibt es keine Unmöglichkeiten. Denken Sie an den Raub meines Vermögens. Sein Haß kennt keine Widerstände.“

„Trotzdem will es mir nicht eingehen“, antwortete Konstanze nach einer langen Pause, „wie er heimlich bei Ihnen eindringen sollte. Es ist doch technisch einfach unmöglich.“

„Oh, er findet schon einen Weg. Er ist ein Abenteurer.“

Achim schwieg und begann von neuem zu rauchen.

Nach einer Weile erhob Konstanze sich:

„Ich bin todmüde. Verzeihen Sie, ich muß gehen. Morgen komme ich wieder. Wir werden alles Nähere besprechen. Sie können sich auf mich verlassen, ich helfe Ihnen.“

Er sprang auf, sie beschwichtigte ihn:

„Aber bitte, Herr Hartenau — Sie brauchen mich nicht zu begleiten. Den Weg ins Hotel finde ich schon allein.“

Entgeistert starrte er sie an: „Sie wollen . . .“

„Ich bin sehr müde.“

„Und wenn er kommt — schon heute nacht?“

„Was denken Sie: er ist ja in Berlin.“

„Sie wissen es?“ stieß er hervor, „Sie wissen, wo er wohnt?“

„Gesehen habe ich ihn nicht. Er hat mich angerufen. Ich ließ ihm sagen, ich sei verreist.“

„Dann — dann ist er schon auf dem Wege.“

„Herr Hartenau — nehmen Sie sich zusammen! Sie sind doch kein Kind!“

„Ich kann es nicht — bin fertig mit meinen Nerven.“

„Sie können sich auf mich verlassen, daß nichts geschieht.“

Achim schwieg eine Weile.

„Sie sind hierhergekommen, um mir zu helfen“, sagte er dann, „und jetzt wollen Sie mich allein lassen. Ich kann das nicht ertragen, dieses Alleinsein.“ Die letzten Worte hatte er fast geschrien.

„Ich soll bei Ihnen bleiben — hier in Ihrer Wohnung?“ Konstanze war ratlos. Was sollte sie tun?

„Ja, ich möchte Sie darum bitten. Nur die heutige Nacht — und die morgige. Ich fürchte mich davor, daß er kommt.“

Sie entschloß sich schnell. Vielleicht lag wirklich Unheil in der Luft. Vielleicht plante George tatsächlich so etwas wie einen Ueberfall. Außerdem — Achim hatte recht — war sie ja gekommen, ihm zu helfen. Ihr Pflichtgefühl siegte.

„Gut“, sagte sie, „ich bleibe.“

Sie reichte ihm die Hand, sie lächelte müde.

„Aber sie müssen schlafen gehen. Gute Nacht. Ich wache hier für Sie. Das Sofa ist bequem.“

Einige Minuten später war sie allein im Zimmer.

Sie trat ans Fenster, blickte über den Strom. Grau und dunkel floß er jetzt dahin. Vom andern Ufer blinkten einige Lichter herüber. Der Mond war hinter Wolken verschwunden.

Eine Weile lauschte sie in die Stille. Und nun wurde es auch still in ihr. Sie war erschöpft, wie ausgehöhlt.

Sie trank ein Glas Wasser, setzte sich auf das Sofa und nahm ein Buch aus ihrer Reisetasche. Es war eine kleine wissenschaftliche Schrift ihres Professors Gadebusch.

Doch zehn Minuten später lag das Büchelchen auf dem Teppich, es war ihren Händen entfallen.

Sie schlief.

*

Als sie erwachte, war das Zimmer vom ersten grauen Licht des Morgens erfüllt.

Sie setzte sich auf.

Wie ein Alpdruck lag es über ihr. Bleiern wanderten die Gedanken. Sie blickte um sich. Der Vorhang war vom Fenster fortgezogen. Und dort die Tür, die geschlossene Tür...

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Die deutsche Frau

Amtliches Organ der ostfriesischen NS-Frauenschaften / Beilage der „OTZ"

Es fehlt an Kindergärtnerinnen für Landkinder!

Kinderheime sind nicht nur, wie man allzu leicht anzunehmen geneigt ist, eine Einrichtung der Stadt. Sie sind auch auf dem Lande vorhanden und haben hier, infolge der Einrichtung der sogenannten Erntekindergärten, in der letzten Zeit an Zahl erheblich zugenommen. Hierbei hat es sich nun gezeigt, daß Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen den Gegebenheiten, die für die Erziehung des Landkindes in Betracht kommen, vielfach sehr fremd gegenüberstehen. Die Erklärung hierfür ist sehr einfach. Kindergärten auf dem Lande sind eine immerhin noch sehr junge Erscheinung, und bei der Heranbildung von Kindergärtnerinnen hat man Landkinderhorte bisher zu wenig berücksichtigt; die Ausbildung der Hortnerinnen ist meistens auf städtische Verhältnisse zugeschnitten worden.

Es herrscht heute ein Mangel an Kindergärtnerinnen auf dem Lande. Um diesen Mangel zu beheben. hat man angefangen, besondere Ausbildungsstätten zu schaffen, in denen Hortnerinnen auf die verantwortungsvolle Aufgabe der Erziehung des Landkindes vorbereitet werden.

Letztes Ziel: ein gesundes Volk

Die Ziele der nationalsozialistischen Erziehung ergeben sich aus der Weltanschauung des Nationalsozialismus von selbst. Wir wollen heute über das geistig und körperlich gesunde Kind zum gesunden Volke hin gelangen. Der Satz, daß ein gesunder Geist nur in einem gesunden Körper wohnt, gilt auch hier, und vielleicht hier sogar besonders.

Infolgedessen wird heute die Erziehung des Kleinkindes von biologischen Gesichtspunkten wesentlich beeinflußt. Um ein Beispiel anzuführen: Schäden in der Ernährung wirken sich vielfach als Schäden in der Erziehung aus (aber auch die Umkehrung dieses Satzes ist richtig!); infolgedessen wird man beim Kleinkind allergrößten Wert auf eine geregelte, ordnungsmäßige Ernährung legen, und aus der Erfahrung wissen wir, daß sogenannte „Schlechtesser" (und das sind die meisten Kleinkinder) sich in der Gemeinschaft am leichtesten an eine geregelte Nahrungsaufnahme gewöhnen.

Die Forderung nach einer biologisch ausgerichteten Erziehung ergibt sich daher im Hinblick auf die vom Nationalsozialismus als Grundwerte erkannten Begriffe der Rasse und des Blutes von allein. Aber nur diejenige Kindergärtnerin wird die Freude am Körpergefühl, die gelöste Beschwingtheit wirklich weitergeben können, die diese Freude an sich selbst erfahren hat.

Vier Lehrabschnitte

Auf diesen Erkenntnissen gründet sich die Ausbildung der künftigen Kindergärtnerinnen, die vorwiegend für Horte auf dem Lande bestimmt sind. Die Ausbildung zerfällt in vier Lehrabschnitte, von denen jeder fünf Monate dauert; die Gesamtdauer der Ausbildung beträgt zwei Jahre. Schon aus dieser verhältnismäßig langen Ausbildungszeit ist zu ersehen, welchen großen Wert man auf die pflegliche Vorbereitung künftiger Hortnerinnen legt.

Der erste Lehrabschnitt wird in einem Lager verbracht. Hier soll das Gemeinschaftsgefühl gestärkt werden; den jungen Menschen soll der Sinn der einzelnen Körperfunktionen aufgehen, ihr natürlicher Instinkt soll wachgerufen werden. Hierher gehören natürlich auch Gymnastik, Luft- und Sonnenbäder, Sport, aber auch die praktische Mitarbeit im eigenen Betrieb, im Hause, im Garten, in der Landwirtschaft. Denn die künftigen Kindergärtnerinnen sollen und müssen auch Verständnis für das bäuerliche Leben haben.

Der zweite Lehrabschnitt dient der theoretischen Ausbildung: Ernährungslehre, Körperpflege, Erb- und Rassenpflege, die Anwendung von Massage und Wasserkuren, allgemeine Erziehungslehre. Außerdem selbstverständlich auch die Beherrschung der nationalsozialistischen Weltanschauung, der Grundlagen von Staat und Volk.

Im dritten Lehrabschnitt muß ein Praktikum in einem NSV.-Kindergarten absolviert werden. Indem die Schülerinnen in „Bürgerquartieren" untergebracht werden, lernen sie Land und Leute, die Freuden und Sorgen des bäuerlichen Menschen aus eigener Anschauung kennen. Arbeitsgemeinschaften an der Ausbildungsstätte tragen zur Erweiterung des erworbenen Wissens bei.

Die Arbeitsgemeinschaft beherrscht auch den vierten Lehrabschnitt. Hier wird die theoretische Ausbildung weiter fortgeführt, und die Gesamtausbildung wird nun mit einem Staatsexamen abgeschlossen. Es ist zu wünschen, daß sich recht viele junge Mädchen diesem echt weiblichen Beruf widmen und zu ihrem Teile dazu beitragen, aus gesunden Kindern ein gesundes Volk entstehen zu lassen.

Reichsmütterdienst im Deutschen Frauenwerk

Mütterschulung! — Ueberall klingt heute dieses Wort auf. Unsere Mutter soll geschult werden? — Sie soll wieder auf die Schulbank? — Die doch überhaupt alles kann, kochen und backen, wirtschaften und rechnen, trösten und pflegen, stopfen, flicken und nähen. — Ach, vom frühen Morgen geht es doch immer schon bis in die Nacht hinein! —

Ja, das ist gewiß vielen ein komischer Gedanke. Aber die erfahrene Hausfrau, schüttelt sie auch den Kopf? Sie weiß, wieviel Sorge, Mühe wieviel Umwege und Fehlschläge es kostet, bis man im wichtigsten aller Frauenberufe der erfahrene, umsichtige, tätige Mensch wird, der verantwortungsvoll als Träger der Familie für Deutschland seinen Platz ausfüllt. Sie begrüßt es vielleicht am freudigsten, daß man heute ihren Töchtern und den jungen Frauen den Weg zu zeigen versucht: Wie leite ich meinen Haushalt richtig, wie lerne ich mit meinen Mitteln haushalten, mit meinen Kräften sparen? Was muß ich wissen, um meine Kinder aufzuziehen, und wie verhalte ich mich bei Schwierigkeiten in der Erziehung? Wie gestalte ich mein Heim auch ohne große Kosten schön und behaglich, so daß sich jeder wohl darin fühlt! Es glaubt aber doch wohl niemand ernstlich, daß das alles von selbst kommt, oder daß er noch so klug und von einer erfahrenen Mutter angelernt, nichts mehr hinzuzulernen vermag! Ja, aber wie ist das denn nun eigentlich an den Mütterschulungsabenden? Nun, ich kann Euch aus Erfahrung verraten, wunderschön ist es! Am ersten Abend, da kommt man ein wenig zögernd an, meistens mit einer Freundin oder einer Nachbarin. Die Begrüßung ist noch ein wenig fremd und steif! Ein wenig schmunzelnd läßt man sich auf die „Schulbank" drücken, die weit mehr einem freundlichen Zuhause gleicht und nach einigen einleitenden Worten, einem Liede, geht es mit beiden Füßen in die Arbeit hinein.

Ach, wie froh sind die Mütter, wenn sie auch einmal die Lieder singen dürfen, die sie von ihren Kindern hören, und wie gut geht es, wenn man es erst probiert hat. Und bald sind wir mitten in der Arbeit drin, die uns schnell einander näher bringt. Hier ist eine Frage gemeinsam zu lösen, dort heißt es, einander bei irgend einer Arbeit beizuspringen, wenn eine Unerfahrene oder weniger Geschickte Hilfe gebraucht. Die Köpfe werden heiß, die Zungen so lebendig, daß zuweilen sogar ein wenig gebremst werden muß, und im Fluge ist so ein Abend herum.

Es dauert nicht lange, so freut man sich schon ganz mächtig auf den nächsten Abend, und jedesmal noch erlebten wir, daß sich nach ein paar Abenden eine sehr lebhafte Kameradschaft bildete, die auch über den Kursus hinaus standhielt. Es tut jedem wohl, zu sehen, wie der andere Nöte und Sorgen, Freuden und Leiden genau wie er selbst zu tragen hat, und für die belastete Hausfrau, die sich die Zeit für einen regelmäßigen Abend meist erkämpfen muß, bedeutet es nicht Belastung, sondern Auftrieb. Arbeitet sie doch in ihrem Hause allein und ohne Anregung, hier hat sie Gelegenheit mit Gleichstrebenden, Gleichsorgenden ihre Erfahrungen auszutauschen, zu fragen, zu beraten und sich Rat zu holen, oder auch mit ihnen fröhlich zu sein, denn bei aller ernsten Arbeit kommen Scherz und Freude nie zu kurz, weil sie als wesentlicher Teil unseres Seins gewertet werden.

Was für wunderschöne Lieder und Spiele es da zu lernen gibt, und eine jede Mutter weiß doch, ein beschäftigtes Kind ist niemals ungezogen! Wie manche Schwierigkeit in der Erziehung, in der Pflege fand hier ihre Antwort! Aus alten Sachen kann man solch wunderschöne Dinge fertigen, wenn man's nur richtig anzufangen weiß, ja beinah machen sie mehr Spaß, als die aus Neuem gearbeiteten. Und dann erst die Küche, ich muß freilich gestehen, da haben wir nur manchmal hineinriechen können, aber wie das roch? ! Freilich wurden wir dann immer sehr schnell hinausbefördert, sie wollten immer gerade zu Tisch gehen!

Ich kann Euch nur raten, Ihr, die Ihr Mütter und Hausfrauen seid, und Ihr, die es noch werden wollt, geht einmal hinein in den Mütterschulungsdienst, probiert es auch einmal aus, Ihr werdet spüren, daß da etwas im Werden ist, was unserem Volke bisher bitter gefehlt hat und wir wollen es hoffen, daß es bald wachsen wird zu einem festen dauerhaften Bau, dem einzelnen und unserem deutschen Volk zum Nutzen und Segen.

Mittagsgerichte aus Pflaumen und Birnen

Wiener Zwetschenknödel

500 Gramm gekochte, geriebene Kartoffeln vermischt man mit einem ganzen Ei, einer Prise Salz und so viel Weizenmehl, wie der Teig annimmt. Die Masse wird auf einem Holzbrett gut durchgeknetet und dann dünn ausgerollt. 500 Gramm Pflaumen entsteint man und gibt in die Vertiefung, in der vorher der Stein war, Streuzucker. Die Pflaumenhälften umwickelt man nun mit dem Kloßteig, gibt sie in kochendes Salzwasser und läßt sie darin gar werden. Man reicht braune Butter dazu. — Die Knödel können auch schwimmend in Fett gar gemacht werden; dann reicht man nur Zucker und Zimt dazu.

Pflaumenauflauf

750 Gramm frische Pflaumen teilt man in Hälften, nimmt die Steine heraus und läßt die Früchte dick mit Zucker bestreut (nach Geschmack etwas Zimt darunter mischen) etwa eine Stunde stehen. 250 Gramm alte Weißbrötchen schneidet man in Scheiben und legt diese nun — schichtweise abwechselnd mit dem Weißbrot — in eine gefettete Form. Die oberste und unterste Schicht besteht aus Brötchenscheiben. In 1/4 Liter frischer Milch verquirlt man zwei Eier, einen Eßlöffel Mehl, gießt die Flüssigkeit über den Auflauf, gibt noch geriebenes Weißbrot und Butterflöckchen darauf und läßt ihn im Ofen goldgelb überbacken.

Birnenklöße mit Vanilletunke

500 Gramm Birnen werden geschält, das Kerngehäuse entfernt und die Früchte in kleine Würfel geschnitten. Dann gibt man etwa drei Eier hinzu, die man in 1/4 Liter frischer Milch verquirlt hat, eine Prise Salz, zwei Löffel Reibbrot und so viel Mehl, daß man Klöße mit dem Löffel abstechen kann. Diese werden in Salzwasser gar gekocht und Vanilletunke, die man aus beliebigem Tunkenpulver bereiten kann, zu Tisch gegeben.

Schweizer Birnenkrapfen

Man verwendet hierzu recht saftige Birnensorten. Die Früchte werden geschält, in recht dicke Scheiben geschnitten, mit wenig Rum beträufelt, mit Zucker bestreut und so eine Stunde stehen lassen. Dann wälzt man die Birnenstücke in dickem Eierkuchenteig und bäckt sie schwimmend in Fett. Beim Anrichten werden die Krapfen mit Zucker und Zimt bestreut. — Das erkaltete Fett mit Wasser durchkochen und wieder verwenden!

Birnen mit Hammelfleisch

500 Gramm Hammelfleisch setzt man in reichlich Salzwasser auf und läßt es weich kochen. Dann nimmt man das Fleisch heraus, entfettet die Brühe und kocht darin 500—750 Gramm geschälte Birnen weich. Nun macht man die Brühe mit Mehl sämig, schmeckt mit Essig ab und reicht die Speise als Eintopfgericht zusammen mit dem in Stücke geschnittenen Fleisch und einigen in einem besonderen Topf gekochten einfachen Mehlklößen.

Kinderpflege und Kindererziehung!

Uebergangswochen — Krankheitswochen

Anleitungen für die Mutter von Karl Hasselfels

Während der Uebergangswochen sind die Aerzte stets viel beschäftigt. Die Flut der Erkältungskrankheiten fordert ihre Opfer, fesselt die Patienten für längere oder kürzere Zeit ans Bett. In besonderem Maße werden natürlich die Kinder, empfindlicher und anfälliger als die Erwachsenen, von den verschiedensten Erkältungskrankheiten befallen. Es gehört zu den wesentlichen Aufgaben einer Hausfrau und Mutter, vor allem beim Kinde im ersten Stadium ihrer Erkältungs- wie überhaupt jeder Krankheit, die entsprechenden Maßnahmen zu treffen. Ein langanhaltender Husten, nicht energisch genug und nicht mit den richtigen Mitteln bekämpft, kann die empfindliche Lunge eines Kindes in Gefahr bringen, und auch die so häufig während der Uebergangswochen auftretenden Halskrankheiten sind niemals leicht zu nehmen, da sie sonst eine sehr bösartige Entwicklung nehmen.

Am Krankenbett des Kindes! Jede Mutter kennt jene sorgenvollen Tage und Nächte, in denen sie angsterfüllt den Verlauf einer Krankheit des Kindes verfolgt. Diese Sorge ist stets die Triebfeder, das letzte herzugeben, um alle Gefahren, die aus einer Krankheit drohen, von dem Kinde abzuwenden. Doch dieses darf niemals das Empfinden haben, daß es ernst um es bestellt ist. Dieses Wissen, diese Empfindung beeinflußt den Verlauf einer Krankheit in ungünstiger Weise. Im Kind, in jedem Kranken muß das Bewußtsein leben, bald wiederhergestellt zu sein.

Dem kritischen Auge der Mutter darf keine auffallende Veränderung im Wesen ihres Kindes entgehen. Wenn ein sonst temperamentvolles und spielfreudiges Kind keine Lust zum Spielen hat, wenn es im Gegensatz zu seiner sonstigen Gewohnheit in der Stube an der Seite der Mutter weilt, so ist das immer verdächtig. In diesem Falle beobachte die Mutter das Kind ganz genau. Sie lasse sich seine Zunge zeigen, drücke diese mit einem silbernen Löffelstiel herunter und lasse das Kind, während die Mutter in den Hals hineinsieht, „A" sagen. Wenn der Hals rot oder gelb belegt ist, so muß man ohne Säumen den Arzt zu Rate ziehen.

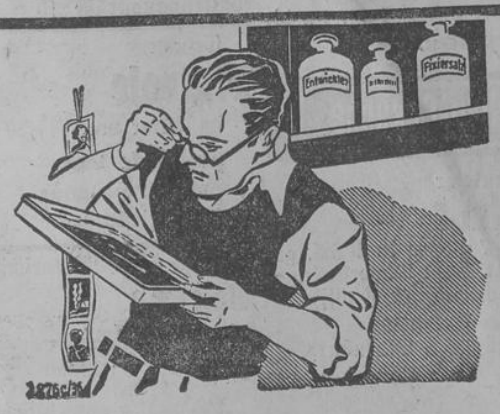
Sehr wichtig ist in diesem Falle das regelmäßige Gurgeln. Daran sollten die Kinder schon von klein auf gewöhnt werden. Aber leider beherrschen die Technik des richtigen tiefen Gurgelns nur die wenigsten. Dem Gurgelwasser setzt man zweckmäßig einige Körnchen hypermangansaures Kali zu; das Wasser muß eine schöne rosarote Färbung zeigen. Dieses Mittel wirkt desinfizierend.

In jedem Haus sollte ein Fieberthermometer vorhanden sein. Wenn das Fieber nicht über 38,5 Grad steigt, so kann man ruhig das Erscheinen des Arztes abwarten, ehe man irgend etwas unternimmt, zeigt das Thermometer aber 39 oder sogar 40 Grad, so ist eine kalte Einpackung des Rumpfes vorzunehmen. Bei großer Hitze wird dieser Umschlag zunächst jede Stunde gewechselt, später genügt ein zweistündiges Wechseln, und bei fortschreitender Besserung braucht er nur alle drei oder vier Stunden gewechselt werden. Dieses Wechseln muß immer sehr schnell erfolgen.

In manchen Fällen sind kalte Umschläge auf den Kopf von sehr beruhigender Wirkung. Man nimmt dazu ein leichtes Tuch, das in kaltem Wasser gelegen hat, und erneuert diesen Umschlag alle zwei bis drei Minuten.

Der Fiebernde wird immer nach kühlenden Getränken verlangen. Als solches empfehlen sich reines frisches Wasser, kalte, abgekochte Milch; auch Limonade oder Himbeerwasser werden gern genommen, doch darf in diesem Falle keine Magen- oder Darmerkrankung vorliegen.

Diese Vorarbeiten sind von großem Nutzen und stellen eine wertvolle Hilfe für den Arzt dar. Im Falle der Erkrankung eines Kindes muß die Mutter den kühlen Kopf behalten und in Ruhe diese Dinge erledigen. Ruhe und zuversichtliche Heiterkeit verbürgen mit am stärksten den Erfolg.



Herr Engel ist Photo-Amateur...

er entwickelt und kopiert alles selbst. Manchmal aber kommt er ärgerlich aus seiner Dunkelkammer herausgeflitzt und schimpft, weil sich in seinen Schalen und Gefäßen

ein festsitzender häßlicher Rand

gebildet hat. Lächelnd nimmt Mutter Engel die Gefäße und säubert sie im Handumdrehen mit (IMI). „Bist nun ein halber Chemiker und weißt doch nichts von (IMI)", sagt sie nur. Für Herrn Engel eigentlich etwas peinlich. Aber er freut sich doch, daß ihm geholfen ist.

Beachten Sie die sparsame Ecke!

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Aurich

Reichsverbilligungsscheine für Speisefette

sind für die Monate Oktober, November und Dezember 1936 für Wohlfahrtsunterstützungsempfänger, Klein- und Sozialrentner, Bedürftige Empfänger von Kriegsrenten und Renten aus der Angestelltenversicherung, sowie für bedürftige kinderreiche Familien am

Donnerstag, dem 1. Oktober 1936, vormittags 8—13 Uhr,

im Rathaus, Zimmer 3, in Empfang zu nehmen.

Aurich, den 29. September 1936.

Der Bürgermeister. Fischer.

Norden

Bekanntmachung betreffend Deich- und Sielschau

Zur diesjährigen Herbstschauung der Deiche und Siele sind folgende Zeiten angesetzt worden:

1. **Mittwoch, den 7. Oktober d. J., um 9 Uhr,** in Norddeich beginnend, für die Wester- und Lintelermarscher Deichacht, die Wester-Charlottenpolder Deichacht, den Entwässerungsverband, den Deichverband Leybucht, den Hagenpolder Deichverband, die Nordbrockmer Deichacht und die Südbrockmer Deichacht;
2. **Donnerstag, den 8. Oktober d. J., um 9½ Uhr,** am Roten Pfahl beginnend, für die Ostermarscher Deichacht, die frühere Hilgenrieder Sielacht, die Neßmer Deich- und Sielacht und die Dornumer Deichacht.

Die beteiligten Deich- und Sielrichter werden ersucht, an dem betreffenden Tage rechtzeitig an den Grenzen ihrer Dienstbezirke und bei den Sielen anwesend zu sein.

Norden, den 28. September 1936.

Das Deich- und Sielamt.

Der Landrat: Schede. **Der Vorstand des Wasserbauamts:** Schumann.

Woquard

Die Schau der Zugschlöte und Durchlässe in der Gemeinde **Woquard** findet statt am **15. Oktober 1936.**

In diesem Termin noch vorgefundene Mängel werden auf Kosten der Pflichtigen beseitigt.

Woquard, den 28. September 1936.

Der Bürgermeister.

Gemeinde Zwischenbergen

Bis zum **20. Oktober 1936** sind sämtliche

Wege und Wasserzüge

in schaufreien Zustand zu bringen. Was nicht in Ordnung befunden, wird dem Schauamt gemeldet. Dies gilt auch für Ausmärker.

Zwischenbergen, den 28. September 1936.

Der Bürgermeister.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Aurich

Folgende Entschuldungsverfahren sind nach Bestätigung des Entschuldungsplanes bzw. Vergleichsvorschlages aufgehoben:

1. für die Eheleute Jakob Hinrichs Janssen und Gretje geb. Schriefer in Moorhusen (Lw. E. 216 K.) am 8. September 1936,
2. für den Bauern Johann Philipp Janssen in Dietrichsfeld (Lw. E. 291 K.) am 16. September 1936,
3. für den Kolonisten Christoph Ernst Meyer jun. in Moordorf (Lw. E. 199 K.) am 17. September 1936,
4. für den Kolonisten Samuel Chr. E. Meyer sen. in Moordorf (Lw. E. 168 K.) am 17. September 1936,
5. für Edo Frerichs J. Wendeling in Plaggenburg (Lw. E. 324 K.) am 19. September 1936.

Entschuldungsamt Aurich.

Zu verkaufen

In ostfriesischer Kreisstadt ist umständehalber an günstiger Geschäftslage ein

Geschäftshaus mit Ladeneinrichtung

zu verkaufen.

In dem Hause ist seit vielen Jahren ein Kolonialwarengeschäft betrieben.

Einem tüchtigen Kaufmann bietet sich hier die beste Gelegenheit zur Gründung einer Existenz.

Anfragen unter E 501 an die OTZ. in **Emden.**

Gut gehende

Gemischtwarenhandlung

in Ostfriesland ist umständehalber zu verkaufen. Selbstreflektanten, die über einiges Kapital verfügen, wollen sich melden unter H. H. Nr. 738 an die OTZ., **Norden.**

Habe einige Schiffsladungen **prima Emder**

Weißkohl u. Rotkohl

abzugeben. Kann auch per Bahn verladen werden.

Seeben Stomberg, Emden, Adolf-Hitler-Straße Nr. 132.

Deutz-Diesel-Schlepper

38 PS., riesenluftbereift, elektr. Beleuchtung, in guter Verfassung, zu günstig. Preis und Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Angebote unter E 483 an die OTZ., **Emden.**

Adler-Trumpf-Junior wie neu..... RM. 1650.—
Opel, Typ Olympia Cabrio-Limousine RM. 1350.—
Opel, 1,8 Ltr. Cabriolet..... RM. 1285.—
Opel, 1,2 Ltr., Sonnenschein-Limousine.. RM. 550.—
BMW-Limousine RM. 380.—
Opel-Lieferwagen 1 to., mit Kastenaufbau..... RM. 1280.—
Citroen-Lieferwagen 800 kg Tragkraft RM. 1250.—
Goliath-Lieferwagen 4-Rad, 1 to..... RM. 380.—
Ardie-Motorrad 500 ccm, fast neu, statt RM. 1000.— nur RM. 685.—

Joh. Hinrichs
Autohaus
Oldenburg, Fernr. 2303

Einmalige Gelegenheit!

Fiat-Luxuslimousine

55 PS., 5-Sitzer, 6 Cyl., 6fach bereift, Polster kupferrot. Samtcord, schwarz lackiert, vollkommen neuwertig, selten schönes und elegantes Fahrzeug, umständehalber weit unter Preis abzugeben.

Lichthaus Julius Harms, Wilhelmshaven, Marktstr. 39.

Vorläufige Anzeige!

Herr Landwirt **Corn. Bauer zu Weener** will in einem noch näher zu bestimmenden Termine

feine erstklassige Zuchtherde

sowie landwirtschaftliche Geräte

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist zum Verkauf stellen.

Weener/Ems. **Peter Goeman**
Versteigerer.

Für betr. Rechnung werde ich am

Freitag,
dem 2. Oktober d. J., nachm. 3 Uhr beginnend,

im Theisschen Auktionslokal Am Eiland folgende

gut erhaltene Nachlaßgegenstände

als:

1 eich. Kabinettschrank, 1 eich. Kleiderschrank, 1 mah. Glasschrank, 1 oval. mah. Tisch, 6 mah. Stühle mit Plüschbezug, 1 Spiegel mit Goldrahmen, 1 Nähmaschine, 1 Teppich, 2 Regulatoren, 1 Stubenofen, 1 Bettstelle mit Matr. u. Auflegern, versch. Bettzeug, 1 Lehnsessel, 1 Küchentisch, 1 Küchensofa, 1 Küchenschrank, einige Nipp-Borte, 1 Kommode, verschied. Kleidungsstücke, Eimer, Töpfe, Baljen etc., versch. Geschirr,

ferner:

versch. Silbersachen, 3 Broschen (Münzen), 5 Eßlöffel, 1 Petschaft, 2 Klammern, 1 Griff (Hahnenfuß), 1 Kette mit Anhänger, 1 Trauring, 1 Schale, 1 Zuckerzange, 2 Becher, 1 Brosche, 1 Anhänger, 1 Tafelaufsatz, 1 Fruchtschale,

sowie für andere Rechnung:

versch. Bettzeug, versch. Bettstellen, 1 Klavier, 1 eich. Radio-Schränkchen (fast neu), u. was mehr vorkommen wird

in freiwilliger Versteigerung öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen. — Besichtigung der Gegenstände von 12 Uhr mittags ab.

Emden, den 30. Sept. 1936.
E. Peters, Versteigerer.

Verkauf und Verpachtung.

Die **Witwe Klockgeter** in **Neuefehn** beauftragte mich, den bereits

angekündigten Verkauf bzw. Verpachtung

durchzuführen.

Termin dazu habe ich angesetzt auf

Montag, den 5. Oktober, nachmittags 2 Uhr bzw. 6 Uhr.

Aurich, den 28. Sept. 1936.
Steinbömer, Notar.

Zu verkaufen 2½jährige

Fuchsstute

und **vier tragende**

Rinder

Oktober—November kalbend.

A. Gnaphäus, Menstede b. Arle

Habe einen 2½ jährigen

Wallach

(Ostfr.), fromm, ein- und zweispännig, zu verkaufen, auch zu vertauschen mit einer kleineren **guten Stute,** (auch Pony), am liebsten tragend.

Wilh. A. Grüßing, Oltmannsfehn bei Remels.

Folle zu verkaufen.
R. Uphoff Ww., Riepe.

Wegen Aufgabe des Haushalts läßt Herr **Hermann van Lengen** in **Boekzetelerfehn,** am schwarzen Weg, am

Dienstag, 6. Oktober 1936

nachmittags 2 Uhr

bei seinem Hause folgende

gebrauchte Sachen

als: 1 Kleiderschrank (fast neu), 1 Küchenschrank, 1 Nähmaschine (verstellbar), 2 Küchenherde, 1 Lehnstuhl, 1 Sessel, 10 Küchenstühle, 1 Küchenuhr, 1 Bettstelle mit Matratze, 2 kleine Waschtische, 1 Kommode, 1 Spiegel, Geschirre, Porzellan, Töpfe, Eimer, Schilder und Bilder, Kinderspielzeug, Fliesen, Gartengeräte, Spaten usw.; ferner

1 Quantum Torf sowie mehrere Ztr. Kartoffeln

und was mehr da sein wird, im Wege freiwilliger Versteigerung öffentl. meistbietend auf 3monatige Zahlungsfrist durch mich verkaufen. Besichtigung 2 Stunden vorher.

Timmel, 30. September 1936.
Hinrich Buß,
Preußischer Auktionator.

Stutfüllen

best. Abst., braun mit Stern, beide Hf. weiß gest., verkäufl.

Rohde Rohden Ww., Ihlowerfehn.

Verkäuflich ein gutes

Fuchs-Hengstfüllen

Voß, Neu-Westeel über Norden.

Verkäuflich ein

Enterstutfüllen

und ein schwerer fünfjähriger

Wallach

H. Aden, Ostersander.

Verkäuflich ein ½jähriges

schweres Hengstfohlen

Mutter Angelds- und Prämienstute **„Benette I".**

H. Gronewold, Timmel.

Sehr gutes

Hengst-Füllen

(Fuchs-Blesse) Vater Eckstein II verkäuflich.

Heie Lübbers, Münkeboe.

Zu verkaufen zwei junge, zu zeitmilch belegte

Milchkühe

Johs. Olchers, Arle.

Verkaufe **zwei ½jährige**

Kuhkälber

Gronewold, Königshoek.

Wir haben 3 halbjähr. stb.

Kalbbullen

mit recht guten Formen und Leistungen abzugeben.

Gebr. Janssen, Forlitz-Blaukirchen.

Ferkel zu verkaufen

Joch. A. Brahms Ww., Boekzetelerfehn.

Gut erhaltenes eisernes

Motorschiff

33 Tonnen groß, unter der Hand zu verkaufen. Zu erfr. bei der OTZ., **Aurich.**

Hanomag 2/10 PS.

steuerfrei, 135,— RM. bar. Näheres bei

Mechanikermeister P. Peters, Aurich, Marktstraße.

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung.

Am **Donnerstag, 1. Okt. 1936,** um 10 Uhr versteigere ich öffentl. meistbiet. gegen bar 1. in **Moordorf: 2 Läuferschweine,** ca. 80 Pfd. schwer (Käufervers. Haltestelle), 2. in **Moorhusen: 1 Sau,** ca. 180 Pfd. schwer (Käufervers. 12 Uhr Gastw. Ennenga), ferner am **Freitag, 2. Oktober 1936,** in **Aurich** um 10 Uhr im Hotel „Weißes Haus": **1 Geldschrank, 1 Glas-Warenschrank, 1 neues Damenfahrrad, 1 Schreibmaschine** (Klein-Continental). **Schlawatzki,** Gerichtsvollzieher in **Aurich.**

Zu kaufen gesucht

Wir suchen

Jungrinder

im Gewicht von 4½ bis 6½ Ztr. und bitten um Eilangebote.

Viehverwertungsgenossenschaft e. G. m. b. H. **Aurich.**
Tel. 311 und 649.

Suche sofort anzukaufen einen

angekörten Schafbock

Johann Bünting, Plaggenburg.

Motorrad

200—300 ccm, sofort gegen bar gesucht.

Angebote mit Preis unter A 357 an die OTZ., **Aurich.**

Pachtungen

Für Hermann Eilers in **Middels-Osterloog** werde ich

10 Diemat Bau-, Weide- und Wiesenland

bei Ahlsforde

in 3 Stücken auf 6 Jahre in freiwilliger öffentlicher Versteigerung verpachten.

Termin:

Montag, d. 5. Okt. 1936,
nachmittags 4 Uhr,

im Gosselschen Gasthofe in Ogenbargen.

Aurich, den 30. Sept. 1936.
G. Plenter,
Preußischer Auktionator.

Wohnungen

2 Zimmer

möbliert, evtl. unmöbliert, auf sofort zu vermieten.

Schriftliche Angebote unter A 359 an die OTZ., **Aurich.**

2räumige Wohnung

mit Zubehör für alleinsteh. Frau in der Stadt gesucht.

Angebote erbeten unt. A 356 an die OTZ., **Aurich.**

Möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit v. Ehepaar mit Kind in Aurich od. auf d. Lande gesucht. Ang. u. A 358 a. d. OTZ., **Aurich.**

Zu mieten gesucht eine

4räum. Wohnung

mit Zubehör von ruhigem Mieter. Schr. Angebote unter E 498 an die OTZ., **Emden.**

2-3-Zimmer-Wohnung

(Miete im voraus) zum 1. 10. oder zum 15. 10. gesucht.

Angebote unter E 497 an die OTZ., **Emden.**

Stellen-Gesuche

Verheirateter

Chauffeur

welcher 7 Jahre in USA. gefahr. hat, sucht Dauerstellung. Führerschein aller Klassen.

Hermann Lampen, Strücklingen i. Oldenburg.

Aelteres Fräulein sucht Stellung als

Haushälterin

in e. bgl. frauenl. Haush., a. liebst. b. einz. Herrn. Angeb. u. E 500 a. d. OTZ., **Emden.**

Stellen-Angebote

Gesucht auf sogleich ein jung.

Mädchen

für Landwirtschaft bei Familienanschluß und Gehalt.

Frau G. Becker, Domäne Tannenwerth bei Carolinensiel.

Suche zum 15. Oktober ein nicht zu junges

Mädchen

für sämtliche Hausarbeiten. Eine Kuh ist zu melken.

S. Schmidt, Bäckermeister, Nordseebad Langeoog.

Wegen Erkrankung meines jetzigen auf sofort ein kräftiges sauberes

Mädchen

gesucht.

Dampfbäckerei Meyer, Aurich.

Suche für landw. Haushalt in der Nähe von Wesermünde ein nettes junges

Mädchen

bei Familienanschl. u. Gehalt.

Cl. Hasesen, Imsum, Post Dingen, Wesermünde-Land.

Gesucht auf sofort ein jüngeres

Mädchen

für die Landwirtschaft.

H. Brakenhoff Ww., Hollen.

Ein junges

Mädchen

zur Erlernung der Küche und des Haushalts auf sofort gesucht.

Hotel Hilling, Papenburg

Suche zum 15. Oktober oder später für meinen Geschäftshaushalt ein ordentl., fleißiges

Mädchen

im Alter von etwa 22 Jahren.

Bewerbungen unter **504** an die „OTZ." **Emden.**

Tüchtige

Hausgehilfin

nicht unter 24 Jahren, auf sofort gesucht.

Lange, Emden, Hauptbahnhofsgaststätten.

Weg. Verheirat. der jetzigen suche ich auf sof. eine andere

zweite Gehilfin

die gut melken kann.

R. Heddinga, Uttum.

Gesucht auf sofort ein

landw. Gehilfe

Geschwister Janssen, Westvictorbur.

Gesucht auf sofort

2 landw. Gehilfen

oder ein

jüngerer Tagelöhner

H. Harms, Canhusen.

Wir suchen z. 1. Nov. oder früher einen ledigen, durchaus zuverlässigen ersten

Melker

im Alter v. 24—26 Jahren in anerkannten Rohmilchbetrieb, Dauerstellung durchaus mögl. Bewerb. m. Zeugnisabschr. an

W. Dietrich, Varel i. O., Waisenhausstraße 19.

Gesucht

Matrose

im Alter von 18—20 Jahren.

Kalkwerke Leer, Inh. R. Houwing, Industriestraße 1.

Suche f. m. Motorschiff einen

Matrosen

Jakob Pollmann, Ostrhauderfehn, 1. S.-W. 24.

Landesbibliothek Oldenburg

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung

vereinigt mit

Leerer Anzeigeblatt — Allgemeiner Anzeiger

Folge 229 — Mittwoch, den 30. September — 1936

Leer Nord und Land

Leer, den 29. September 1936.

Gestern und heute

otz. Auf dem Kopfe steht an der Ecke Heisfelderstraße-Wilhelmstraße ein Verkehrsschild. Es handelt sich um die Kennzeichnung einer Straßenkreuzung, doch so, wie das Schild jetzt angebracht ist, wird kein Kraftfahrer mit dem Verkehrszeichen viel anfangen können, da man es nicht deuten kann. Es gibt ja boshafte Leute, die behaupten, daß es Verkehrssünder in Leer gibt, die sowieso im Verkehr „alles auf den Kopf" stellen. Es komme also auf ein verkehrtstehendes Schild schon garnicht an.

*

Nicht richtig zu hören glaubt man, wenn man vernimmt, daß in einem Dorf unseres Kreises „Rote Russen" sich allgemeiner Beliebtheit erfreuen. Es handelt sich jedoch in diesem Falle nicht etwa um „zahme Bolschewisten", sondern um rote Kartoffeln, die im Jahre 1916 der Landsturmmann Heiko Cassens aus Rußland nach Hause schickte. Seine Frau vertraute die russischen Erdäpfel dem Acker an und seit der Zeit hat sich die rote russische Kartoffelsorte in jener Gegend weit verbreitet.

*

„Krach um Jolanthe" und „Krach im Hinterhaus" — diese Titel der beiden bekannten Filme könnte man als Ueberschrift über ein Ereignis setzen, das in einem Dorf des Kreises allgemeine Heiterkeit hervorrief. Ein Vermieter und die Frau eines Mieters waren in Streit geraten. Der Vermieter öffnete im Laufe der Auseinandersetzung den Schweinestall des Mieters und trieb dessen beide Schweine mit einem Besenstiel heraus. Die Frau, die deswegen den Mann zur Rede stellte, wurde auch mit dem Knüppel bedroht, doch sie schlug tapfer um sich und traf ihren Widersacher derart vor die Brust, daß er taumelte und in die Jauchegrube fiel. Die Borstentiere waren auf und davon gegangen; sie konnten erst nach langem Suchen mit vieler Mühe wieder eingefangen werden.

Ferienkinder sahen das Meer

Die NSV-Kinder haben sich gut erholt.

otz. Die bei Gasteltern in Stadt und Kreis Leer von der NSV seit 1. September untergebrachten Ferienkinder fuhren Anfang der Woche mit 2 Autobussen nach Norddeich. Nach der Fahrt durch die ostfriesischen Städte und Dörfer wurden alle vom Anblick des Meeres und der Inseln, die bei prächtiger Fernsicht im Sonnenschein klar zu erkennen waren, tief beeindruckt. Nach einer Deichwanderung bei frischer Seebriese hatte sich ein „guter" Hunger eingestellt, der im Fährhaus mit Kaffee und Kuchen gestillt wurde. Bevor es wieder in die Ferienquartiere zurückging, wurde auf der Heimfahrt noch in der Waldkur Logabirum Halt gemacht und nach Herzenslust getummelt und gespielt.

Wie festgestellt werden konnte, ist allen Kindern die Ferienzeit hier gut bekommen. Mit runden roten Wangen treten sie am Wochenschluß die Heimfahrt an. Damit ist die 4. und letzte Kinderlandverschickung 1936 im Kreis Leer in jeder Weise erfolgreich durchgeführt. Durch den vorbildlichen opferfreudigen Einsatz vieler Volksgenossen in Stadt und Land konnten neben der Erwachsenenverschickung sämtliche von der Hauptamtsleitung Berlin angeforderten Ferienplätze und noch einige mehr, insgesamt 653 Plätze, für ca. 5 Wochen bereitgestellt werden. Für alle Mühe und Sorge der Gasteltern, die mit der Aufnahme eines Ferienkindes ein wirkliches Opfer brachten, dankt die NSV auch an dieser Stelle. Sie erhofft für die Zukunft gleiche und größere Bereitwilligkeit aller Volksgenossen, ihr bei der Lösung der ihr gestellten gemeinnützigen Aufgaben zu helfen.

Einweihung der Flachsröste in Leer

Jubiläum des Prokuristen Fr. Adelsberger.

otz. Morgen, am 1. Oktober, wird die Einweihung der am Hafen neu errichteten und seit einiger Zeit in Betrieb genommenen Flachsröste vollzogen. Ein Rundgang durch denBetrieb und die Abfertigung des ersten Waggons mit Spinnfaser bilden die Hauptteile der Einweihungsfeier. Am Abend wird ein Gemeinschaftsfest Betriebsführer und Gefolgschaft und Gäste vereinigen. Erwähnt sei besonders, daß der Einweihungstag der Flachsröste gleichzeitig der Ehrentag eines bewährten Mitarbeiters der Firma Connemann, des Prokuristen Adelsberger, ist.

Franz Adelsberger, 1865 geboren in Leer, verlebte seine Gymnasialzeit auch in Leer und seine Handelsschulzeit in Schapen. Nach der kaufmännischen Lehre, die er in Celle durchmachte, trat er am 1. Oktober 1886 als junger kaufmännischer Angestellter in das Geschäft der Firma Wilhelm Connemann ein. Den meisten ostfriesischen Kolonialwaren-Kaufleuten ist er durch seine Reisen für die Firma Wilhelm Connemann bekannt geworden. Seine Lebensaufgabe ist erfüllt durch eine vorbildliche Treue und Pflichterfüllung gegenüber einem Unternehmen, dessen Inhabern er durch drei Generationen treu zur Seite stand. Die Tatsache, daß der Jubilar noch heute im Dienst ist, beweist nicht nur seine fast jugendliche Frische, sondern auch sein Pflichtgefühl und seine Liebe zur Arbeit. Daß Wilhelm Connemann die Gelegenheit des Jubiläums des Prokuristen benutzt, um seinen bewährten Mitarbeiter zu ehren am Tage der Einweihung eines neuen Betriebes, hat seinen tieferen Sinn auch darin, daß der Jubilar nicht daran denkt, seine Arbeit aus der Hand zu legen, sondern sich freut über jeden Tag, an dem es weiter aufwärts geht.

Vortragsabend der Techniker

Versammlung des nationalsozialistischen Bundes deutscher Techniker des Großkreises Leer.

otz. Gestern abend versammelten sich die hiesigen Mitglieder des NSBDT im „Haus Hindenburg". Der Versammlungsleiter, stellvertretender Kreishauptstellenleiter Heß-Leer gab bekannt, daß noch Anmeldungen zur Teilnahme am Gautag der Technik des Gaus Weser-Ems in Wilhelmshaven eingereicht werden können. Obertrigonometer Wiegratz vom Reichsamt für Landesaufnahme hielt dann einen Vortrag über das Thema „Allgemeines über Lichtbildaufnahmen". Der Redner verbreitete sich besonders über die Technik der Herstellung und über die Bedeutung des Lichtlustbildes und der Luftbildmessung. Mit Hilfe der Photogametrie wird von oben das Gelände ausgemessen. Ferner wurden noch das Entzerrungsgerät, die Entstehung der Grundkarten sowie die Stereoaufnahmen (Doppelbilder) behandelt und zum Schluß wurde auf Stereokomparatur, Stereoautograph und Stereoplanigraph eingegangen.

Frontkameraden, herhören!

otz. Die nationalsozialistischen Frontsoldaten und Kriegsopfer rufen in ihrer heutigen Anzeige alle Frontsoldaten auf, an ihrer Versammlung teilzunehmen und sich in den einzigen Frontsoldatenbund der NSDAP einzugliedern.

Bei manchen Frontsoldaten herrscht vielfach die Auffassung vor, die NSKOV sei eine reine Interessenvertretung der Kriegsopfer. Das ist ein Irrtum. Die NSKOV will alle Frontsoldaten, die gewillt sind an dem großen Aufbauwerk unseres Führers mitzuarbeiten, unter dem Kampfbanner der braunen Armee des Führers vereinigen. Die NSKOV ist der Frontsoldatenverband, der die Fahne des Dritten Reiches von Anfang an führt; sie hatte nie andere Fahnen. Die NSKOV ist die Frontsoldatenorganisation, der die Hinterbliebenen der gefallenen Kameraden als aktive Mitglieder angehören. In diesem Zusammenhang erinnert sich vielleicht mancher Frontsoldat der Verpflichtung, die er einem sterbenden Kameraden gegenüber übernahm, bevor er ihm die Augen zudrückte: „Denk an die Meinen zu Hause."

Die NSKOV führt allein das Kampfbanner der SA, ohne das die Ehre des Frontsoldaten niemals wiedergewonnen wäre, ohne das die Nation im Blutrausch des Bolschewismus untergegangen wäre. Ohne dieses Banner würde es keinen Soldatenbund mehr geben, in dem die alten Soldaten zur Pflege der Tradition und Kameradschaft sich zusammenfinden — ohne den Kampf unter dem Hakenkreuzbanner gäbe es heute keine stolze junge Wehrmacht. Die alten Soldaten aber sind das Bindeglied zwischen der ruhmreichen alten Armee und der stolzen jungen Wehrmacht. Sie marschieren in der NSKOV hinter dem Banner des Führers. In ihrem Zeichen erfüllt sich das Erbe der Front, sind die Symbole wahren Kämpfertums, das Schwert mit dem Lorbeerkranz, das Eiserne Kreuz mit dem Hakenkreuz, vereinigt. Neben der Pflege der Traditon der alten Wehrmacht steht der Kampf um die Gestaltung der Zukunft. Alles was dem Soldaten des Weltkrieges heilig war, war verloren. Der Führer, unser Frontkamerad, allein hat es ihm wiedergegeben, durch seinen heroischen Einsatz im Kampf zur Rettung der Nation. Dafür dankt ihm der Frontsoldat, indem er sich einreiht zur politischen Mitarbeit in den Frontsoldatenbund der NSDAP.

Von der Heringsfischerei.

Gestern abend lief der Dampflogger AL 9, „Caroline", Kapitän Buse, mit 575 Kentjes Heringen ein.

otz. **Ein treues Gefolgschaftsmitglied.** Am 1. Oktober kann die kaufmännische Angestellte Clara Gras, Leer, Königstraße, auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma M. Neemann zurückblicken. Die Jubilarin, die in reichstem Maße das Ansehen der Betriebsgemeinschaft besitzt, wird im Rahmen eines besonderen Betriebappells geehrt werden. Erst kürzlich hat die Firma Neemann aus gleichem Anlaß zwei Arbeitskameraden auszeichnen können. Sie hat in ihrer Belegschaft eine ganze Reihe Mitglieder, die jahrzehntelang bei ihr beschäftigt sind. Diese Tatsache ist gewiß ein Beweis guten Einvernehmens zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft.

otz. **Neue Meister.** Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer zu Aurich bestanden die Meisterprüfung im Elektro-Installations-Handwerk: Waldemar Mommensen, Wilhelmshaven, Otto Mahlberg, Rüstringen, und Gerhard Kruizenga, Weener.

otz. **Das Erntedankfest** wird allerwärts vorbereitet; man rüstet nicht nur zur Fahrt zum Bückeberg, sondern man bereitet auch örtliche Erntedankfeste vor. Seit gestern werden auch die Festabzeichen — kleine bändergeschmückte Erntekränze — angeboten. In der Stadt werden, wie es schon in den Vorjahren geschah, wiederum zahlreiche Schaufenster zum Erntedankfest besonders schön, der Bedeutung des Tages entsprechend, ausgeschmückt werden.

otz. **Die städtische Badeanstalt** ist ab heute für die Herbst- und Winterzeit geschlossen.

otz. **Heimfahrt der Ferienkinder.** Die z. Zt. hier untergebrachten Ferienkinder aus dem Gau Westfalen-Süd, fahren Sonnabend, den 3. Oktober, mit dem Zuge ab Leer 13.50 Uhr in ihre Heimat zurück.

otz. **Stammführer Boelsen verabschiedete sich vom Jungvolk.** Stammführer Boelsen-Heisfelde nahm vor einigen Tagen vom Deutschen Jungvolk Abschied, da er zum Militärdienst eingezogen wird.

otz. **Pferdeverkauf.** Ein hiesiges Zuchtvieh- und Pferdeexportgeschäft führte einer Kommission 58 Pferde vor, die nach auswärts verkauft wurden.

Generalversammlung des Männergesangvereins „Harmonie"

Karl Maria von Weber-Konzertabend in Aussicht.

otz. Gestern abend hielt der Männergesangverein „Harmonie" in der Gastwirtschaft „Walhalla" seine 32. Jahresversammlung ab. Eingeleitet wurde die Versammlung mit einem ehrenden Gedenken der im Weltkrieg gefallenen Kameraden.

Schriftwart Fleischauer erstattete zu Beginn der Besprechungen einen ausführlichen Jahresbericht, aus dem hervorzuheben ist, daß am 8. Oktober 1935 dem Ehrenliedervater Alting der Ehrenbrief des deutschen Sängerbundes überreicht wurde. Er gehörte damals 50 Jahre dem Sängerbund an. Aus dem öffentlichen Wirken der „Harmonie" hob er nachstehende Veranstaltungen hervor: Am 30. November veranstaltete der Verein, zusammen mit dem SA-Musikzug einen Volksliederabend. Am ersten Weihnachtstag wurden den Kranken in den Krankenhäusern Volkslieder gesungen. Am 1. Mai wirkte der Verein am nationalen Feiertag der Arbeit mit. Morgens trug er im Borromäus-Hospital einige Lieder vor und abends wurde im „Haus Hindenburg" und im „Schützengarten" gesungen. Am 10. Mai beteiligte sich der Verein erfolgreich am Wertungssingen des Ostfriesischen Sängerbundes. Vereinsführer Gerdes dankte dem Schriftwart für seinen Bericht und würdigte noch besonders die Verdienste des Ehrenliedervaters Alting um den Verein. Besonders hoch rechnete er es dem alten Herrn an, daß er noch zur Generalversammlung erschienen war. Kassenwart A. Wessels erstattete dann den Kassenbericht und gab den Voranschlag für das kommende Geschäftsjahr bekannt; ihm wurde die beantragte Entlastung erteilt. Dann erfolgte die Besetzung der Mitarbeiterposten. Vom Vereinsleiter wurde der gesamte Vorstand wieder in seinen Aemtern bestätigt. Nur eine Aenderung ergab sich, da der stellvertretende Vereinsleiter Dodo Bakker nämlich aus beruflichen Gründen seine Wiedereinsetzung abgelehnt hatte, wurde an seiner Stelle der Sangesbruder Jakobus Spieker eingesetzt. Der bisherige Vereinsführer Ihno Gerdes wurde einstimmig wieder zum Vereinsleiter gewählt. Die Tätigkeit des Chormeisters Buschmann, der die gesanglichen Leistungen des Vereins in jeder Weise förderte, war Gegenstand einer besonderen Erwähnung. In den Festausschuß wurden abgeordnet als Obmann Johann Bietz und als Mitarbeiter Kortland, Danielis, van der Heide, Zaleski und Spieker. Im weiteren Verlauf der Besprechungen wurde noch bemerkt, daß durchweg an den Uebungsabenden eine rege Beteiligung festzustellen gewesen sei. Besondere Ehrungen erfuhren, anläßlich ihrer 15-jährigen Zugehörigkeit zum Verein, die Sangesbrüder Bernhard Schulte, Hans Meinholt, Nikolaus Kortland, Karl Petri, Ihno Gerdes und Gerhard Host. Unter den Versammlungsteilnehmern befand sich als Gründer außer dem Ehrenliedervater auch noch der Sangesbruder August Danielis. Der Männergesangverein Heisfelde hat die „Harmonie" zur Teilnahme an der Feier seines 35-jährigen Bestehens am kommenden Sonnabend eingeladen. Chormeister Buschmann schlug vor, bald wieder einmal mit einem Konzert an die Oeffentlichkeit zu treten. Das Konzert würde dann im Zeichen Karl Maria von Webers stehen, dessen 150. Geburtstag in dieses Jahr falle. Näheres über dieses Konzert wird zu gegebener Zeit noch mitgeteilt werden.

Landesbibliothek Oldenburg

Staatssekretär Backe spricht über alle deutschen Sender.

Eine der entscheidenden Maßnahmen im Rahmen des Vierjahresplanes ist die restlose Sicherung der deutschen Ernährungsgrundlage. Ueber eines der wichtigsten Gebiete dieser Ernährungssicherung wird am heutigen Mittwochabend von 19.50 bis 20 Uhr über alle deutschen Sender der Staatssekretär im Reichs- und Preußischen Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Herbert Backe, im Rahmen eines Kurzvortrages „Kampf dem Verderb" sprechen. Dabei wird Backe grundsätzliche Ausführungen über die Maßnahmen des Reichsernährungsministeriums machen und interessante, der Oeffentlichkeit bisher nicht zugängliche Zahlen bekanntgeben. Hier wird die Antwort auf die Frage erteilt, wo und wieviel Hunderte von Millionen an Volksvermögen jährlich verlorengehen, die im Rahmen der Devisenpolitik noch freizumachen wären.

Die Kartoffelernte größtenteils beendet.

Bei verhältnismäßig trockenem Wetter konnte in diesem Jahre die Kartoffelernte in Ostfriesland frühzeitig schon größtenteils zuende geführt werden. In den meisten Gebieten kam man im allgemeinen nicht über eine mittlere Ernte hinaus. In keinem Bezirk Ostfrieslands konnten die guten Vorjahrergebnisse erzielt werden. Der Kartoffelbedarf Ostfrieslands wird auch in diesem Jahre zu einem erheblichen Teil aus den großen Anbaugebieten bei Lüneburg und Celle gedeckt werden. Die ersten großen Transporte sind in den ostfriesischen Städten meist schon eingetroffen, obwohl es für die Eindeckung mit Winterkartoffeln noch recht früh in der Zeit ist.

Unterscheidung von Schlacht- und Nutzvieh.

Zahlreiche Rückfragen, die die Ziffer 10 der Anordnung Nr. 2 des Beauftragten des Reichsnährstandes zur Regelung des Verkehrs mit Zucht- und Nutzvieh vom 11.9.36 betreffen, mit welcher für den Nutzviehverkehr der Schlußscheinzwang vorgeschrieben wurde, geben Veranlassung zu einer Feststellung, wonach der Wortlaut in der genannten Verordnung „sämtliches Rindvieh, das als Nutz- und Schlachtvieh umgesetzt, d. h. nicht als Schlachtvieh zum Zwecke der Schlachtung innerhalb einer Woche veräußert wird", nicht als Abgrenzung des Begriffs Schlachtvieh von dem Begriff Nutzvieh gedacht ist. Der Wortlaut soll also nicht etwa bedeuten, daß nur solches Vieh als Nutz- und Zuchtvieh anzusehen ist, das nicht innerhalb der nächsten acht Tage geschlachtet werden soll. Vielmehr stellt der genannte Wortlaut nur fest, daß Nutz- und Zuchtvieh grundsätzlich schlußscheinpflichtig ist, und daß sogar solches Vieh noch unter diese Bestimmung fällt, das schon nach Ablauf einer Woche nach der Veräußerung zur Schlachtung bestimmt ist. Diese Formulierung berührt nicht das fachmännische Urteil der hierzu berufenen Personen und Ausschüsse über die Frage, ob und welche Tiere auf Nutzviehmärkten als Schlachtvieh und auf den Schlachtviehmärkten als Nutzvieh anzusprechen sind.

otz. **Amdorf.** Verkauf von Ländereien. Landwirt H. H. Otten zu Stintrick verkaufte wegen Wegzuges von hier eine im Schatteburger Hammrich gelegene etwa 1 ha große Wiese (Bietze) an den Landwirt A. Lünemann in Schatteburg und eine in der Gemarkung Backemoor gelegene Wiese (Ostert) von etwa gleicher Größe an den Bauunternehmer H. B. Schmidt.

otz. **Backemoor.** Pfarrwahl. Schon vor längerer Zeit sind seitens des Kirchenvorstandes Anregungen ergangen, unseren jetzigen von dem Landeskirchenamt mit der Verwaltung des hiesigen und des Breinermoorer Pfarramtes beauftragten Pastoren Hillrichs als ständigen Geistlichen zu gewinnen. Nunmehr sind diese Bemühungen erneut wieder aufgenommen worden und es ist für die allernächste Zeit eine Pfarrwahl anberaumt worden.

Aus dem Reiderland

Weener, den 29. September 1936.

otz. **Luftschutz-Filmabend.** Im Monat Oktober beginnt in der Stadt Weener die Schulung und Ausbildung der Selbstschutzkräfte im zivilen Luftschutz. Die Gemeindegruppe Weener des RLB veranstaltet zur Einführung heute, Mittwoch, einen Filmabend. Die Notwendigkeit sowie auch die Möglichkeit des Luftschutzes werden in anschaulichen Bildern dargestellt werden. Mit Rücksicht auf die große Bedeutung des Luftschutzes wird eine rege Beteiligung der Bevölkerung erwartet.

otz. **Die Kämmereikasse der Stadt Weener** ist am 1. Oktober, also morgen, geschlossen. Siehe auch amtliche Bekanntmachung.

otz. **Die Wildgänse wieder eingetroffen.** In diesen Tagen sind die ersten gefiederten Wintergäste, die Wildgänse, aus den nordischen Gewässern hier eingetroffen. Man konnte große Schwärme auf den Hammrichswiesen und in den Außendeichsländereien beobachten. Frühzeitiger als in anderen Jahren haben die Gäste aus dem hohen Norden ihren Winteraufenthalt aufgesucht. Hoffentlich bringen sie uns keinen vorzeitigen Winter.

otz. **Bingum.** Versetzung. Der Postbote Gogrefe, der hier seit einigen Monaten beschäftigt ist, wurde zum 1. Oktober nach Wilhelmshaven-Rüstringen versetzt. — Hohes Alter. Eine unserer Alten, die Witwe Janssen, konnte gestern ihren 81. Geburtstag feiern. Oma Janssen ist trotz ihres hohen Alters noch verhältnismäßig rüstig.

otz. **Weenermoor.** Bienenvölker wurden aus dem Hümmling zurückgeholt. Die Imker von hier und aus der näheren Umgebung haben ihre Bienenvölker aus dem Hümmling, wo die Blütezeit der Heide vorüber ist, zurückgeholt. Obwohl die Heide in diesem Jahre prächtig blühte, ist der Honigertrag nur mittelmäßig und steht hinter dem des Vorjahres zurück. Regnerisches Wetter hat sehr oft die emsige Arbeit der Bienen gestört.

otz. **Collinghorst.** Ausbesserungsarbeiten an der Landstraße. Die Landstraße von hier nach Folmhusen wird zur Zeit in einer Teilstrecke nahe unserer Ortschaft einer gründlichen Ausbesserung unterzogen.

otz. **Heisfelde.** Stiftungsfest verschoben. Wie wir kürzlich berichteten, sollte das 35jährige Bestehen des Männerchors Heisfelde am 26. September gefeiert werden. Das Fest mußte jedoch um eine Woche verlegt werden und wird jetzt am Sonnabend, dem 3. Oktober, stattfinden.

otz. **Hesel.** Die hiesige Schule und die Schule in Klein-Hesel erhielten die Berechtigung zum Hissen der HJ.-Fahne.

otz. **Loga.** Hochbetrieb im Baugewerbe. In der Gemeinde Loga ist das Bauhandwerk nach wie vor voll beschäftigt, an mehreren Neubauten wird gleichzeitig gearbeitet.

otz. **Neermoor.** Der Bahnhofsvorplatz ist nunmehr endgültig fertig gestellt.

otz **Neermoor.** Anfuhr von Steinen. Mit der Reichsbahn treffen hier täglich größere Ladungen Steine ein die bei der Verbreiterung der Landstraße von hier nach Heisfelde Verwendung finden sollen. Da die Herbstverladungen von Brennmaterialien und Düngemitteln auch inzwischen eingesetzt haben, herrscht am Bahnhof jetzt ein reger Betrieb. Manchmal ist es kaum möglich, Wagen in ausreichender Anzahl zu stellen.

otz. **Oldersum.** Bautätigkeit. An der Ostseite von Oldersum, bei der Rorichumer Landstraße, wird für den Stellmacher Ukken in Oldersum ein großer zur Unterbringung von Holz und Geräten bestimmter Schuppen erbaut. Um eine Zuwegung zu erhalten, wurde der vor dem Grundstück sich hinziehende Graben zugeschüttet.

otz. **Stiekelkamperfehn.** Bautätigkeit. Eine Vorderwohnung läßt sich der Zimmerer Diedrich Pollmann errichten. Weiter geht ein anderer Neubau im Dorf seiner Fertigstellung entgegen. Am Montag konnte bereits das Richtfest gefeiert werden. Fortschritte macht auch der Erweiterungsbau der Schule. In der vorigen Woche mußten die Arbeiten wegen Mangels an roten Steinen einige Tage unterbrochen werden.

otz. **Stiekelkamperfehn.** Der Gesangverein „Eintracht" hat wieder begonnen zu üben. Nachdem während der arbeitsreichen Zeit im Sommer die Uebungen des Gesangvereins „Eintracht" ausgesetzt waren, sollen sie nunmehr wieder beginnen. Hauptlehrer Rabenberg wird auch in diesem Winter wieder als Dirigent tätig sein. Vollzählig werden die Uebungsabende erst dann wieder besucht sein, wenn die Logger ihre Fahrten eingestellt haben, da an Bord zahlreiche hiesige Sangesbrüder beschäftigt sind.

Versteigerung von Zucht- und Gebrauchsvieh in Aurich

Die 113. Versteigerung von Zucht- und Gebrauchsvieh durch den Verein ostfriesischer Stammviehzüchter in der Landwirtschaftlichen Halle zu Aurich am Dienstag hatte nur einen mittelmäßigen Besuch aufzuweisen. Es fehlten vor allem die Käufer aus den weiteren Nachzuchtgebieten des Reiches. Trotzdem ließ sich das Geschäft in befriedigender Weise an. Vor der Versteigerung wurde eine staatliche Sonderkörung gemäß der ersten Verordnung zur Förderung der Tierzucht abgehalten, auf der die vorgeführten, zum Verkauf stehenden Bullen angekört wurden. Darnach folgte die übliche Konkurrenz zur Vergebung der Leistungs- und Formpreise.

Leistungspreise

Bullen: 1. Preis: Kat.-Nr. 4, „Lenz", Bes. Boden-Narp. 2. Preis: Kat.-Nr. 1, „Quittus", Bes. Fr. Noosten-Kloster; Kat.-Nr. 5, „Endor", Bes. G. Gruis-Helenenhof. 3. Preis: Kat.-Nr. 10, „Gruson", Bes. H. Habbinga-Engerhafe; Kat.-Nr. 6, „Menno", Bes. B. Loerts-Nettelburg.

Kühe und Rinder: 1. Preis: Kat.-Nr. 17, „Birne", Bes. L. Bewen-Jennelt; 42, „Reina", Bes. B. Loerts-Nettelburg"; 48, „Emmina", Bes. D. Wiltfang-Rysum; 58, „Blume", Bes. M. Ulms-Jennelt; 59, „Neelke", Bes. H. Hesse-Rysum; 66, „Elsa", Bes. H. Heikens-Campen; 45, „Gerda", Bes. H. Itzenga-Rysum; 67, „Annchen", Bes. H. Itzenga-Rysum; 71, „Hilchen", Bes. Frl. Wessels-Horsten; 77, „Annchen", Bes. G. Georgs-Schoonorth; 154, „Emma", Bes. F. W. Beekmann-Soltborg; 163, „Gesa", Bes. J. Penning-

Suurhusen; 104, „Neu", Bes. Fr. Alberts-Loquard; 171, „Baronin", Bes. W. Bussen-Fehnhusen; 189, „Ilsa", Bes. F. W. Beekmann-Soltborg; 197, „Beate", Bes. J. Boerma-Uphusen. 3. Preis: Kat.-Nr. 21, „Lentje", Bes. J. Wiltfang-Upleward; 38, „Florenza", Bes. H. Itzenga-Rysum; 62, „Siene", Bes. F. W. Beekmann-Soltborg; 63, „Uda", Bes. derselbe; 81, „Gertrud", Bes. Fr. T. Hülsebus-Herrenwehr; 88, „Anna", Bes. H. Habbinga-Engerhafe; 91, „Asta", Bes. M. Ulms-Jennelt; 96, „Irma", Bes. H. Trei-Wirdum; 100, „Ada", Bes. H. Kromminga-Suurhusen; 108, „Trude" Bes. G. Iderhoff-Großsande; 136, „Suse", Bes. W. Uphoff-Uthwerdum; 137, „Ise", Bes. Fr. T. Hülsebus-Herrenbehr; 173, „Jakoba", Bes. G. Hicken-Fehnhusen; 176, „Helene", Bes. J. Stomberg-Greetsiel; 195, „Bauwine", Bes. W. Bussen-Fehnhusen.

Formpreise

Bullen: 1. Preis: „Dietrich", Bes. H. Itzenga-Rysum. 2. Preis: „Menno", Bes. B. Loerts-Nettelburg. 3. Preis: „Quittus", Bes. Fr. Noosten-Kloster.

Kühe: 1. Preis: Kat.-Nr. 15, „Emderin", Bes. D. Gruis-Helenenhof; 18, „Palmona", Bes. H. Ohling-Upleward; 21, „Lentje", Bes. J. Wiltfang-Upleward. 2. Preis: Kat.-Nr. 17, „Birne", Bes. Beewen-Jennelt; 27, „Käte", Bes. B. Fegter-Visquard; 37, „Dagmar", Bes. Fr. T. Hülsebus-Herrenbehr. 3. Preis: Kat.-Nr 19, „Annchen", Bes. D. Brauer-Neu-Westeel; 25, „Vita", Bes. A. Fokken-Erbsenbinderei.

Rinder: 1. Preis: Kat.-Nr. 40, „Bernhardine", Bes. M. Janssen-Friedrichsgroden; 45, „Gerda", Bes. H. Itzenga-Rysum; 50, „Lotte", Bes. E. Willms-Willen; 89, „Nette", Bes. J. Juister-Engerhafe; 121, „Meta II", Bes. H. Heikens-Campen. 2. Preis: Kat.-Nr. 42, „Reina", Bes. B. Loerts-Nettelburg; 90 „Birne", Bes. M. Ulms-Jenneit; 99, „Walda", Bes. K. Kromminga-Suurhusen; 132, „Rose", Bes. B. Loerts-Nettelburg; 192 (Rind o. Abst.), Bes. Okkenga-Halbemond. 3. Preis: Kat.-Nr. 54, „Blümchen III", Bes. B. Loerts-Nettelburg; 62, „Siene", Bes. F. W. Beekmann-Soltborg; 66, „Elsa", Bes. H. Heikens-Campen; 65, „Nora", Bes. Fr. T. Hülsebus-Herrenbehr; 71, „Hilchen", Bes. Frl. Wessels-Horsten; 77 „Annchen", Bes. G. Georgs-Schoonorth; 113, „Anna", Bes. H. Sanders-Loquard; 134, „Nely", Bes. H. Sanders-Loquard; 138, „Hanni", Bes. G. Hicken-Fehnhusen; 149, „Petje", Bes. H. Ohling-Upleward; 172, „Jonny", Bes. H. Sanders-Loquard.

Bei der dann folgenden Versteigerung wurden acht Bullen und 109 weibliche Tiere verkauft. Aufgetrieben waren 14 Bullen, 21 Kühe und 151 Rinder. Im allgemeinen zeigten die Preise eine fallende Tendenz. Der Durchschnittspreis für Bullen betrug 670 RM., für Kühe und Rinder 562 RM. Den höchsten Preis bei den Kühen erzielte Kat.-Nr. 66, „Elsa", Bes. H. Heikens-Campen, die für 1 250 RM. nach Nettelburg (Zuchtgebiet) ging.

Westrhauderfehn und Umgebung

Westrhauderfehn, den 30. September 1936.

otz. **Mütterschulung.** Anmeldungen zur Teilnahme an einem Säuglingspflegekursus des Reichsmütterdienstes in Westrhauderfehn, der am 14. Oktober beginnt (Dauer: 10 Abende, je dreimal wöchentlich, nehmen die Ortsfrauenschaftsleiterin und die BDM-Führerin bis zum 8. Oktober entgegen. Alle Frauen und jungen Mädchen können sich, auch Nichtmitglieder, an dem Lehrgang beteiligen.

otz. **Bestandene Prüfung.** Siebo Hickmann, der älteste Sohn des früheren Pastors Hickmann in Ostrhauderfehn, bestand seine erste theologische Prüfung.

otz **Die Hasenjagd geht bald auf.** Am 1. Oktober geht die Hasenjagd auf. Die Familie Mümmelmann hat sich hier in der Gegend gut vermehrt. Ebenfalls werden viele Rebhühner und Fasanen angetroffen.

otz. **Ihrenerfeld.** Versammlung der NSDAP. Nach der Sommerpause fand kürzlich in der Gastwirtschaft Borchers wieder einmal eine Mitgliederversammlung statt. Im Mittelpunkt des Abends stand der anschaulich gehaltene Bericht des Amtsleiters der NSV. Pg. Buscher über den Reichsparteitag 1936. Umrahmt wurde die Versammlung durch Musikdarbietungen eines Streichorchesters. Nach der Bekanntgabe einiger Anordnungen wurde die Versammlung geschlossen. Anschließend fand eine Besprechung der Führer der Gliederungen, der Zellen- und Blockleiter statt.

otz. **Flachsmeer.** Der Einwohner Johann Kuper stürzte auf dem Wege zur Arbeit so unglücklich, daß er einen Schulterbruch erlitt. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

otz. **Flachsmeer.** Unfall bei der Arbeit. Beim Durchschneiden von Garbenbändern verletzte sich ein junges Mädchen infolge Ausgleitens des Messers einen Arm. Das Mädchen mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

otz. **Holterfehn.** Vorbereitung des Erntedankfestes. In einer Ortsgruppenversammlung der NSDAP, an der auch die Führer der Gliederungen und der angeschlossenen Verbände teilnahmen, wurde über die Ausgestaltung des örtlichen Erntedankfestes beraten. Es soll u. a. das Festspiel „Erntedank" aufgeführt werden. Das Fest schließt mit dem Erntetanz ab.

otz. **Langholt.** Erfolgreicher Züchter. Das Mitglied der Fachschaft DDH. Renko Schmidt erhielt bei der 17. Hegewald-Zuchtprüfung in Hildesheim auf das jüngste Tier bei der Vorführung, „Osiris vom Sachsenhof", einen zweiten Preis.

otz. **Steenfelde.** Der Kleinkaliber-Sportverein Steenfelde und Umgegend hielt in den letzten Wochen sein großes Herbstpreisschießen ab. Die Veranstaltung fand eine außerordentlich starke Beteiligung. Am Preis- und Werbeschießen nahmen besonders viele Jungschützen teil und es wurden beachtliche Leistungen gezeigt. Am Sonntag fand auf den Kleinkaliberschießständen bei der Mühle „Sommerlust" das Schlußschießen statt. Gleichzeitig fand im Vereinslokal von Müller ein Preisschießen statt, zu dem sich ebenfalls viele Schützen eingefunden hatten. Vom Verein wurden wertvolle Preise ausgesetzt; u. a. drei Fahrräder. Nach Beendigung des Schießens fand die Preisverteilung statt. Vereinsführer E. Feenders hielt eine Ansprache, in der er die Bedeutung des Schießsports würdigte. Folgende Ergebnisse wurden dann bekanntgegeben: Kleinkaliberschießstand: 1. Preis E. Schmidt-Großwolde 36 Ringe, 2. A. Telkamp-Steenfelderfeld (36), 3. E. Feenders-Steenfelderfeld (36), 4. A. Winterboer-Großwolde (36), 5. G. Junker-Großwolde (34), 6. B. Reinvsaat-Steenfelde (34), 7. J. Haak-Großwolde (33), 8. G. Schipper-Steenfelde (33), 9. F. Reepmeier-Flachsmeer (33), 10. J. Brink-Steenfelderfeld (33), 11. J. Neemann-Steenfelde (32), 12. H. Junker-Großwolde (32), 13. Dini Feenders-Steenfelderfeld (32), 14. B. van Deest-Steenfelderfeld (31), 15. Hans Schaa-Steenfelde (31). Luftgewehrstand: 1. Fokko Harders-Großwolde (45), 2. E. Schmidt-Großwolde (45), 3. G. Gravemeyer-Steenfelderfeld (44), 4. H. Schaa-Steenfelde (44), 5. G. Junker-Großwolde (44), 6. A. Tellkamp-Steenfelderfeld (44), 7. J. Neemann-Steenfelde (43), 8. G. de Reuter-Großwolde (43), 9. A. Buskohl-Ihren (43), 10. H. Prüin-Großwolde (43), 11. B. Haats-Steenfelde (43), 12. A. Winterboer-Großwolde (42), 13. E. Feenders-Steenfelderfeld (42), 14. G. Winterboer-Großwolde (42), 15. G. Schmidt-Steenfelde (42).

Landesbibliothek Oldenburg

Ostfriesland-Sammlung

Papenburg, den 29. September 1936.

otz. **Die NS-Frauenschaft** hielt gestern nach der Sommerpause wieder einmal eine Versammlung ab, die gut besucht war. Die Frauenschaftsleiterin Frau Brück, die Kreisabteilungsleiterin für Volks- und Hauswirtschaft, Frl. Modersohn, und der Ortsgruppenleiter der NSDAP, Gerber, sprachen zu den Versammelten. Musikdarbietungen umrahmten die Vorträge.

otz. **Lathen.** Verladung von Flachs. Im Laufe dieser Woche bringen die Bauern und Landwirte der hiesigen Umgebung ihre Flachserträge auf dem hiesigen Bahnhof an zur Verladung nach der Flachsverarbeitungsanlage in Leer. Da im hiesigen Bezirk sehr viel Flachs angebaut wurde, ist mit einem umfangreichen Versand zu rechnen, zumal sich die Anbauer aus den Orten Lathen, Sustrum, Walchum, Fresenburg, Neusustrum, Kathen-Frackel, Hilter, Ober- und Niederlangen, sowie aus den übrigen Ortschaften der Umgebung an der Flachsanlieferung beteiligen.

otz. **Lorup.** Aus der Imkerarbeit. Nachdem die Blütezeit der Heide infolge der regnerischen und kalten Witterung frühzeitig zu Ende gegangen ist, haben die Imker aus der hiesigen Gegend ihre Bienenvölker wieder heim geholt. Die Honigerträge sind, obwohl sie durchweg gering geblieben sind, doch sehr verschieden gewesen. So haben zum Beispiel diejenigen Imker, die ihre Körbe in die Moorheide gebracht hatten, weit höhere Honigerträge als die Imker, deren Körbe in der Sandheide standen.

otz. **Sögel.** Abschied der Arbeitsmänner. Nach Ableistung ihrer Arbeitsdienstpflicht im Reichsarbeitsdienst führten die Arbeitsmänner der Abteilung Clemenswerth zum Abschied einen Unmarsch durch, bei dem es zu herzlichen Kundgebungen für die scheidenden Arbeitsmänner kam.

Einweihung des neuen Tunxdorfer Sieles

otz. Wie wir gestern bereits kurz mitteilten, wurde am Dienstagnachmittag das im Zuge des Emsausbauverfahrens Herbrum—Papenburg neuerbaute Siel bei Tunxdorf an der Ems seiner Bestimmung übergeben. Zur Einweihungsfeier hatten sich unter anderem eingefunden Oberbaurat Loll-Münster von der Wasserbaudirektion Münster, Regierungsbaurat Nußbaum-Meppen vom Kulturbauamt Meppen, Regierungsassessor Scherpe vom Wasserbauamt Meppen, Landrat a. D. Behnes-Aschendorf, der Kreisleiter der NSDAP des Kreises Aschendorf-Hümmling, Buscher-Aschendorf, Landrat Gronewald-Aschendorf, Bürgermeister Hegemann-Tunxdorf, Mitglieder des Deichverbandes Tunxdorf-Rhede-Aschendorf, der Betriebsführer der ausführenden Baufirma und die an der Baustelle beschäftigten Gefolgschaftsmitglieder der Firma Herbert Schomburg-Oldenburg.

In seiner Begrüßungsansprache hieß Deichhauptmann Bamming-Rhede die an dem neuerbauten Siel versammelten Gäste willkommen. Der Redner verlas im weiteren Verlauf seiner Ausführungen den Wortlaut einer Urkunde, die in einer Zinkkassette in den am Siel angebrachten Gedenkstein eingemauert wurde. Aus dem Inhalt der Urkunde ging hervor, daß durch die Schiffbarmachung der Ems in den Jahren 1897/98 sich mancherlei Nachteile für die Gemarkungen Tunxdorf, Rhede und Aschendorf unterhalb Herbrums an der Ems ergeben hatten, die sich namentlich durch unerwünschte Ueberflutungen der Ländereien auswirkten. In wiederholten Eingaben an die zuständigen Stellen wurden die entstandenen Schäden geschildert und im Jahre 1902 fand endlich die Forderung der interessierten Gemeinden auf Schaffung geordneter Wasserverhältnisse Gehör. Im Jahre 1933 wurde ein vom Oberbaurat Loll-Münster entworfenes Projekt zur Schaffung besserer Wasserverhältnisse angenommen, das im Jahre 1936 durchgeführt wurde. Die Verwirklichung des Projektes ist vor allem dem Einsatz des Regierungspräsidenten Eggers, des Kreisleiters Buscher, des Landrats Gronewald und des Kreisbauernführers Hannen zu verdanken, die auch im Frühjahr 1936 die Bildung des Sommerdeichverbandes Tunxdorf-Rhede-Aschendorf durchsetzten. Das neuerbaute Siel ist eine Teilmaßnahme im Zuge des Emsausbauverfahrens Herbrum—Papenburg und hat 150 000 RM. Baukosten verursacht, die vom Reiche getragen werden. Es hat die Aufgabe, die Vorflut für die großen Wiesen- und Weideflächen in den Gemarkungen des Deichverbandes zu entwässern und durch Einlaß von Emswasser die Düngung der binnendeichs gelegenen Ländereien mit Emsschlick zu ermöglichen.

Der Gedenkstein am Siel trägt die Aufschrift: „Erbaut im 4. Regierungsjahre Adolf Hitlers 1936, Deichverband Tunxdorf-Rhede-Aschendorf".

Nach der Einmauerung der Urkunde erklärte Deichhauptmann Bamming, daß er das Siel seiner Bestimmung übergebe in der Hoffnung, daß es lange Jahre zum Segen des Deichverbandes und der angeschlossenen Gemeinde in Tätigkeit sein möge. Zum Zeichen, daß das Siel in Betrieb genommen war, drehte Bauingenieur Müller-Leer vom Wasserbauamt Meppen, dem die Bauführung unter der Oberbauleitung des Regierungsassessors Scherpe vom Wasserbauamt Meppen während der Bauzeit oblag, die doppelten Schützen des Sieles hoch, so daß das Wasser der Ahe durch das Siel in die Ems fließen konnte.

In der Dorfwirtschaft zu Tunxdorf versammelten sich dann noch die Gäste und die Gefolgschaftsmitglieder der Baufirma zu einer Einweihungsfeier, die vom Geiste echter Volksgemeinschaft getragen wurde.

Rundblick über Ostfriesland

Aurich

otz. **Abeltz.** Straßenbau. Seit einigen Wochen sind die Bauarbeiten auf verschiedenen Strecken der Hauptfernverkehrsstraße 70 zwischen Georgsheil und Loppersum in Angriff genommen. Die Länge der zu erneuernden Strecken beträgt sieben Kilometer. Durch diese Arbeiten, die sich bis in den Winter hineinziehen, haben viele Volksgenossen Arbeit und Brot gefunden. Amtlicherseits ist bekanntgemacht worden, daß Kraftfahrer die Baustellen langsam und vorsichtig durchfahren sollen. Man muß aber leider feststellen, daß es unter den Kraftfahrern noch viele Rücksichtslose gibt, die das Leben der arbeitenden Volksgenossen gefährden. Da nur die eine Straßenseite für den Verkehr freigegeben ist und das Material von beiden Seiten herangeschafft werden muß, ist es ein Wunder, daß noch niemand unter die durch die Baustellen rasenden Kraftwagen gekommen ist.

Emden

otz. **Große Nachfragen nach Ziegelsteinen.** Auf der Ziegelei am Boltentor herrscht noch immer Hochbetrieb. Sobald die Steine den Brandofen verlassen haben, werden sie abgefahren und gleich verarbeitet. Wenn auch einige kleinere Haufen Steine auf dem Stapelplatz vor der Ziegelei stehen, so sind diese doch bereits verkauft. Täglich werden etwa fünfzehntausend Steine aus dem Brandofen genommen, doch reicht diese Zahl bei weitem nicht aus, um die große Nachfrage zu befriedigen.

6316 Kantjes Heringe gelandet. Bei den drei Emder Heringsfischereien kamen zehn Logger von der vierten Fangreise an, die einen Gesamtfang von 6316 Kantjes Heringe mitbrachten. Bei der Emder Heringsfischerei kamen an die Logger AE 2 „Norden", Kapitän J. Schmidt, mit 618 Kantjes, AE 21 „Essen" mit 1360 Kantjes und der AE 4 „Berlin" Kapitän L. Habben, mit 850 Kantjes. Bei der „Dollart"-Heringsfischerei legten an die Logger AE 85 „Polarstern", Kapitän Th. Reck, mit 608 Kantjes, AE 14 „Fortuna", Kapitän B. Speckmann, mit 305 Kantjes, AE „Altair", Kapitän H. Fleßner, mit 397 Kantjes. Bei der „Großer Kurfürst"-Heringsfischerei kamen ebenfalls drei Logger an, und zwar AE 87 „Brandenburg", Kapitän H. Bolte jun., mit 526 Kantjes, AE 100 „Elbe", Kapitän Fr. Kirchhoff, mit 500 Kantjes und AE 96 „Dorothea", Kapitän Brinkmann, mit 611 Kantjes Heringe.

otz. **Unfall im Hafen.** Gestern vormittag verunglückte im Neuen Binnenhafen auf dem Kahn „Lehnkering 5" der Matrose Wilhelm Schilling aus Jheringsfehn dadurch, daß er mit der linken Hand zwischen den Poller des Kahnes und die Bordwand des Dampfers „Lotte" beim Verholen geriet. Sch. erhielt eine schwere Handverletzung und wurde von der Unfallstelle der Hafenpolizei geborgen und im Motorboot der Dr. Lükenschen Klinik zugeführt.

otz. **Halbstock geflaggt** hatte gestern der Hafenbetriebsverein aus Anlaß des in der Nacht zum Montag im städtischen Krankenhaus an einer Lungenentzündung verstorbenen Hafenarbeiters Strohdieck. Der Verstorbene hatte vor einiger Zeit seine Arbeitsstätte verlassen und auf dem Heimwege sich eine Erkältung zugezogen, der eine Lungenentzündung folgte.

Wittmund

otz. **Carolinensiel.** Eine gefährliche Kurve wird beseitigt. Mit der ständigen Zunahme des Kraftverkehrs hat sich die scharfe, unübersichtliche Kurve beim Redelf Siefkenschen Hause an der Schleusenstraße als gefährlich und hinderlich erwiesen, zumal diese Straße nach der Friedrichsschleuse sehr viel von Ortsfremden befahren wird. Die Begradigung der Straße durch Abgraben des Deiches ist jetzt in Angriff genommen.

Norden

otz. **Dornum.** Wenn Arbeitsmänner fortgehen... Als Anerkennung für geleistete Arbeiten am Dornumergroder Tief („Altes Tief") hatten verschiedene Bauern und Anlieger von Dornumergrode die Arbeitsdienstmänner der Abteilung 1/192 „Klaus Störtebecker" Dornum am Freitag zu einem gemütlichen Bierabend nach dem Gasthof „Zum Kronprinzen" eingeladen. Die Stunden vergingen so recht im kameradschaftlichen Geist und manche Erinnerungen und Erlebnisse aus der Arbeitsdienstzeit wurden ausgetauscht. Am Sonnabend früh verließ nun der größte Teil der Arbeitsmänner das Lager. In Begleitung ihres Abteilungsführers, der Feldmeister und Truppführer marschierten sie unter fröhlichem Gesang zum Bahnhof, wo sich zum Abschied auch ein großer Teil der Dornumer Bevölkerung einfand. Nochmals ein kurzer Händedruck. Dann verließ der Zug den Standort Dornum, den die scheidenden Arbeitsmänner während ihres halbjährigen Ehrendienstes mit dem Spaten liebgewonnen hatten. Die Hälfte der Arbeitsdienstmänner stammte aus Aachen, während die anderen Ostfriesen waren. Zurückgeblieben ist lediglich das Stammpersonal, das nun einige Tage Ruhe hat, um neue Kraft zu schöpfen für die bevorstehende Arbeit. Am 1. Oktober erhält das Lager wieder neuen Zuwachs, hauptsächlich Ostfriesen.

otz. **Südarle.** Das Hitlerjugendheim, das hier in der Alten Schule neu eingerichtet worden ist, soll in allernächster Zeit feierlichst seiner Bestimmung übergeben werden.

Fußball: Der „Fall Loga" geklärt

otz. Vor einigen Wochen wurde, wie bekannt, die gesamte 1. Fußballmannschaft des Sportvereins „Frisia"-Loga bis zum 31. Dezember d. J. disqualifiziert. Gegen diesen Spruch legte „Frisia" beim Gaurechtswart Berufung ein. Dem Einspruch wurde stattgegeben. Gestern abend wurde im Bahnhofshotel unter dem Vorsitz des Kreisführers Becker-Aurich der „Fall Loga" noch einmal in allen Einzelheiten besprochen. Der Spruch aus erster Instanz wurde aufgehoben, die „Haupttäter" Kramer und Müller wurden jedoch mit längerer Disqualifikation bedacht; A. Boehlsen wurde seines Postens als Fußballobmann enthoben.

Für den 1. Oktober:

Sonnenaufgang	6.32 Uhr	Mondaufgang	17.51 Uhr
Sonnenuntergang	18.09 Uhr	Monduntergang	7.27 Uhr

Hochwasser

Borkum	10.56	und —.— Uhr
Norderney	11.16	und —.— Uhr
Leer, Hafen	1.48	und 13.59 Uhr
Weener	2.38	und 14.49 Uhr
Westhauderfehn	3.12	und 15.23 Uhr
Papenburg, Schleuse	3.17	und 15.28 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Nach wie vor steht unser Wetter unter dem Einfluß des großen Kaltlufthochs, das sich von den Alpen und Pyrenäen bis nach Grönland erstreckt. In unser Gebiet fließen dabei aus nördlichen Richtungen Kaltluftmassen polaren Ursprunges herein. Infolgedessen kam es auch in der Nacht zum Dienstag bei wolkenlosem Himmel schon zu Bodenfrost mit Temperaturen bis an 4 Grad unter dem Gefrierpunkt. Auch für die kommenden Tage haben wir mit sehr kühlem Wetter, nachts auch mit Frost zu rechnen. Dabei bleibt es weiterhin vorwiegend trocken und vielfach heiter, nur in Küstennähe werden noch Schauer auftreten.

Aussichten für den 1. Oktober: Winde zwischen Nord und West, wolkig bis heiter, vorwiegend trocken, kühl.

Aussichten für den 2. Oktober: Noch kein Ende der kühlen Witterung abzusehen.

Barometerstand am 30. 9., morgens 8 Uhr: 765,5
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 12°
Niedrigster „ „ „ 24 „ C + 6°
Gefallene Regenmengen in Millimetern 1,7
Mitgeteilt von B. Fokuhl, Optiker, Leer.

Markt

Bericht über den Markt von Leer-Ostfr. am 30. Sept. 1936.

A. Großviehmarkt.

Zum heutigen Zucht- und Nutzviehmarkt waren angetrieben:

754 Stück Großvieh.

Auswärtige Käufer ziemlich vertreten.

Handel:

hochtrag. u. frischmilche Kühe	1. Sorte gut	570—630	Mk.
	2. Sorte langsam	475—550	Mk.
	3. Sorte schlepp.	330—450	Mk.
hoch- u. niedertrag. Rinder	1. Sorte langsam	450—500	Mk.
	2. Sorte schlecht	375—425	Mk.
	3. Sorte schlecht	300—360	Mk.
güste, zeitmilche u. fahre Kühe		—	Mk.
1jährige Bullen	1. Sorte —	—	Mk.
	2. Sorte mittel	350—400	Mk.
	3. Sorte mittel	240—330	Mk.
½jährige Kuhkälber	langsam	130—175	Mk.
½jährige Bullkälber	schlepp.	130—250	Mk.
1—2jährige güste Rinder		—	Mk.
Kälber bis zu 2 Wochen	mittel	20—30	Mk.

Gesamttendenz: Schleppend, voraussichtlich Ueberstand.

Ausgesuchte Tiere über Notiz.

B. Kleinviehmarkt.

85 Stück Kleinvieh.

Handel: mittel.

Ferkel bis 6 Wochen 5—9 RM., Ferkel von 6—8 Wochen — RM., Läufer 25—36 RM., Schafe 35—45 RM., Lämmer — RM., Ziegen —

Sämtliches auf dem Markt aufgetriebene Rindvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft und durch einen Seuchenfonds gegen Maul- und Klauenseuche gesichert.

In jedes Haus die „OTZ."

NSDAP, Ortsgruppe Leer, NS-Frauenschaft.

Heute (Mittwoch) findet abends 8¼ Uhr (im Kreistagssaal im Landratsamt) eine Amtswalterinnensitzung statt.

Zweigeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. A. VIII. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland" über 9000 (Ausgabe mit der Heimatbeilage Leer und Reiderland ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland" gültig. Nachlaßstaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland"; B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Heinrich Herlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Zachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. H. Zopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Bekanntmachung

An die Zahlung der fälligen Kauf- und Pachtgelder der Thedingaer Moore wird hiermit erinnert. Die Hebung in der Harderschen Wirtschaft in Logabirumerfeld, vormittags von 9 bis 11 Uhr, und in der Meyerschen Wirtschaft in Logaerfeld, nachmittags von 1½ bis 4 Uhr, findet statt am Freitag, dem 2. Oktober dieses Jahres.

Wilh. Gruis, Wüstenei.

Die **Kämmereikasse** ist am

1. Oktober 1936

geschlossen.

Weener. Der Bürgermeister.

Gefunden

Gefunden in Hollen ein Damen-Gummimantel mit Mütze. Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen bei

Johann Rosendahl, Nordgeorgsfehn.

Zwangsversteigerungen

Zwangsweise

verkaufe ich am 1. Oktober 1936, nachm. 14 Uhr, in Nordgeorgsfehn:

1 Schwein.

Versammlung der Käufer in der Gastwirtschaft Kroon.

Flohr, Obergerichtsvollzieher in Leer.

Zu verkaufen

Kisten hat abzugeben

Friedr. Dieckmann, Leer, Wörde 8.

Eine kleine Anzeige

in der OTZ. hat stets großen Erfolg.

Landesbibliothek Oldenburg

Ganz gross

sind wir in **Damen-Mänteln.**

Sie werden überrascht sein von der **fabelhaft großen Auswahl** und von den **auffallend niedrigen Preisen.**

Kommen Sie zu

G. Grötteup

Seit 1890 · LOGA + LEER · Adolf Hitler Str. 2

Halte meinen erstklassigen

Stamm-Schafbock

zum Decken empfohlen.
Leistung: M. vom 28. 3.–2. 10. 436 kg Milch, 33 kg Fett, 7,56 %

B. Maas, Folmhusen.

Halte meinen eingetragenen

Stammschafbock

zum Decken empfohlen.

P. B. Freesemann, Völlen.

Halte meinen mit einem ersten Preise prämiierten

Stammbuch-Eber

(Ammerländer)

zum Decken bestens empfohlen.

Albert de Riese, Fillsum.

Halte meinen angekauften **Eber** zum Decken empfohlen.

Eward Martens, Stallbrüggerfeld.

Für Ihr

Geld

den richtigen Gegenwert erhalten Sie stets bei

B. Fokuhl, Leer
Optik — Foto.

Neues Sauerkraut, faß- und anbruchsweise.

Neue Harzer Zwiebeln, sackweise und Anbruch.

Neue Heringe zum Einlegen eingetroffen.

Ad. C. Onkes, Leer, am Rathaus.

Trauersachen färbt innerhalb 24 Stunden

Färberei Alting
LEER

Haben am Donnerstag einen

Waggon Weiß- u. Rotkohl

an der Bahn in **Papenburg** (am Dock); ab Waggon bedeutend billiger. Günstiger Einkauf für Wiederverkäufer.

Gebr. Struthoff, Völlenerwehrdeich
Telefon 418.

Stubenöfen - Allesbrenner

größte Auswahl, bewährte Fabrikate
in allen Preislagen

G. Wübbens, Leer.

Lieferung frei Haus.

Die Deutsche Arbeitsfront
Abteilung Arbeitsdank

Achtung ausgeschiedene Arbeitsmänner

Die am 26. Septbr. 1936 aus dem Arbeitsdienst ausgeschiedenen Arbeitsmänner melden sich bei folgenden Stellen für den Arbeitsdank an:

Leer: Bezirksarbeitsdankwaltung, Viehhof,
Oberledingerland: Fritz Aluin, Westrhauderfehn; Heinrich Witzker, Collinghorst; Heyo Feldkamp, Neu-Burlage; Peter Watermann, Völlenerfehn;
Neermoor: Ernst Felske, Neermoor;
Warsingsfehn: Hemmo Diersmann, Warsingsfehn;
Oldersum: Hermann Dinkela, Osdersum;
Petkum: Hans Bartels, Petkum;
Weener: Heinrich Korfee, Weener, Markerweg 7;
Hesel und Umgebung: Johann Hasseler, Holtland;
Ditzumer-Verlaat: Hinrich Deer, Ditzumer-Verlaat;
Ditzum: Anton Wortmann, Ditzum;
Uplengen: Albert Beckmann, Lammertsfehn; Johann Nannen Jübberde; Bernhard Struß, Poghausen:
Detern: Johann Vogelsang, Stickhausen.

Ich weise darauf hin, daß nur diejenigen berechtigt sind, die Arbeitsdank-Nadel und Mitgliedskarte zu tragen, die sich beim zuständigen Obmann des Arbeitsdankes zurückmelden.

Der Bezirksarbeitsdankwalter.

NSKOV., Ortsgruppe Leer

Erste Pflichtversammlung

nach der Sommerpause

am Donnerstag, 1. Okt., abends 8.15 Uhr, im Bahnhofshotel Harms.

Zu dieser Versammlung rufen wir alle Frontsoldaten, die gewillt sind, sich einzureihen in den Frontsoldatenbund der NSDAP., zur Teilnahme auf.

Der Obmann.

Reichsluftschutzbund

Am Mittwoch, 30. September 1936, 20.15 Uhr, im Hotel zum Weinberge, Weener, Film des RLB.

„Volk in Gefahr".

Die Bevölkerung, insbesondere die Mitglieder des RLB und Blockwarte werden aufgefordert, zahlreich zu erscheinen. Unkostenbeitrag 20 Rpfg.

Der Luftschutzleiter:
Klinkenborg, Bürgermeister.
NSDAP., Ortsgr. Weener
Fokken, Ortsgruppenleiter.

Gemeindegruppe Weener
Steen, Gemeindegruppenführer.
Deutsche Arbeitsfront
Korte, Ortsgruppenwalter.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Fettverbilligungsscheine für die Monate Oktober, November und Dezember findet statt für

Buchstabe A—E am Freitag,	2. Oktober, vorm.	8—1 Uhr,
Buchstabe F—J am Freitag,	2. Oktober, nachm.	3—6 Uhr,
Buchstabe K—R am Sonnabend,	3. Oktober, vorm.	8—1 Uhr,
Buchstabe S—Z am Montag,	5. Oktober, vorm.	8—1 Uhr,

und zwar im Wohlfahrtsamt, Zimmer Nr. 5.

Verdienstbescheinigungen, Lohnbeutel usw., sind vorzulegen.
Kinder werden nicht abgefertigt.
Die Termine sind unbedingt innezuhalten.

Leer, den 29. September 1936.

Das städtische Wohlfahrtsamt.

Gesucht auf sofort ein

kräftiger Laufbursche.

Paul Mauer, Bäckermeister, Leer.

Suche einen

Kraftwagenführer

mit Führerschein Klasse II. Bevorzugt wird Trekkerfahrer.

Cl. Hilgefort, Leer, Telefon 2107.

Ein sehr gutes

Arbeitspferd

sowie ein gummibereifter

Ackerwagen

zu verkaufen.

Joh. Borchers, Ihrenerfeld.

Ferkel

hat zu verkaufen
Hinrich Amelsbarg, Ihren.

Ferkel zu verkaufen.

H. Oltmanns, Südgeorgsfehn.

Kinderwagen

abzugeben.
Wo, sagt die OTZ. Leer.

Zu verkaufen eine erstklassige

Heißmangel

Evtl. kann auch ein Zimmer zum Gebrauch mit vermietet werden.
Offert. u. **L. 841** an die „OTZ" Leer

Wir haben gebrauchte

hölzerne

Oel- und Fettfässer

mit ca. 170 Liter Inhalt billigst abzugeben.

Wilhelm Connemann,
Seifenfabrik, **Leer.**

Zu kaufen gesucht

Anzukaufen gesucht ein

Knabenfahrrad

J. Groeneveld, Hilkenborg.

Zu mieten gesucht

Gesucht eine dreiräumige

Wohnung

für ruhige Mieter.
Angebote unter **L. 838** an die „OTZ" Leer.

Gesucht 2 kl.

leere Zimmer.

Angebote mit Preis unter „L. 840" an d. OTZ. Leer erbeten.

Zimmer

mit voller Pension für Herrn gesucht. Angebote unt. „L. 842" an die OTZ. Leer.

Stellen-Gesuche

Untertertianerin sucht

Lehrstelle

für Kontor oder Bank zu Ostern 1937.
Offerten unter L 839 an die OTZ. Leer.

Stellen-Angebote

Auf sofort

Tagmädchen

kinderlieb, 17—20 Jahre, gesucht.
Zu erfragen bei der OTZ. Leer.

Malergehilfe

sofort gesucht.
Johanni, Leer, Westergaste (Pulverturm).

Vermischtes

Vier Rote Tümmler entflogen.

H. Kaus, Leer, Ad.-Hitlerstr. 37.

Halte meinen angekörten

Stamm-Schafbock

zum Decken empfohlen.

J. Bolsen, Altschwoog.

Halte meinen angekörten

Schafbock

zum Decken empfohlen.

B. Busker, Veenhuser-Kolonie.

Ihre **Süßigkeiten** nur

aus den Spezialgeschälten

J. Smit, Leer, am Bahnhof
D. H. Oelrichs, Leer, Brunnenstraße 34.

Wegen anderweitiger Betätigung sehe ich mich veranlaßt, meinen **Schuhladen** aufzugeben. Ich veranstalte deshalb **ab Freitag, den 2. Oktober 1936,** einen

Total-Ausverkauf

Es kommen ca. 1300 Paar gute Lederschuhe, Schnürstiefel, Halbschuhe, Spangenschuhe, Schaftstiefel, Arbeitsschuhe und andere Schuhwaren billig zum Verkauf.

C. H. Kretzmer, Warsingsfehn

Von Donnerstag, d. 1. 10., bis Sonnabend, d. 3. 10. 36,

keine Sprechstunden.

Dr. Thaden, Augenarzt, **Leer.**

Drucksachen aller Art

liefern sauber und preiswert
D. H. Zopfs & Sohn, G.m.b.H., **Leer** i. Ostfr. Anruf 2138.

Sonderfahrt

nach Wilhelmshaven

am Sonnabend, dem 3. Oktober zum Stapellauf des Panzerschiffes. Fahrpreis 3.50 Rmk.
Anmeldungen umgehend erbeten.
Näheres bei

Auto-Fischer,
Leer, Großstraße. Tel. 2410.

Tivoli-Lichtspiele

Nur morgen (Donnerstag)

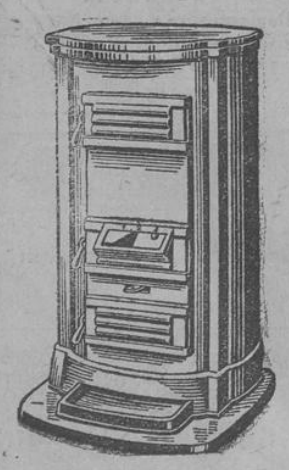
Wenn der Hahn kräht

Ein neuer Film von **Carl Froelich,** lustig, urwüchsig, komisch, derb wie die unvergessene **Jolanthe.**

Wer interessiert sich für die Aufstellung einer

Heißmangel in Neermoor

Günstige Bedingungen. Ev. auch Vorzugsangebot in gebrauchten Heißmangeln m. Fabrikgarantie. Anfragen erbeten unter **L. 823** an die „OTZ" Leer.



Der beste Beweis für die Leistungsfähigkeit meines Hauses:

Ueber 500 Stück

Oefen und Herde am Lager

Auch Sie werden bei mir den richtigen Ofen finden, ob klein oder groß, ob einfache oder elegante Ausführung.

Mein Prinzip: Für jeden Raum den richtigen Ofen zu liefern, wofür volle Garantie übernommen wird. Auf Wunsch zur Probe.

Emaillierte Oefen . . . . . von Mk. 40.— an

Bernh. Bohlsen, Leer

Lieferung frei Haus.

Die letzten

Einmachegurken

sind eingetroffen.

Loers Filiale, Leer, Ad.-Hitlerstr. 13

Baby-Wäsche

kompl. Ausstattungen
Stubenwagen + Fahrbetten
Kinder-Bekleidung

Ulrichs Wäschehaus **Leer**

Graue Haare bekämpft **Orfa**

Einfache Anwendung Sichere Wirkung
Fl. 1.80 extra stark 2.50
Haarfarbe-Wiederhersteller

Drog. **Alts,** Adolf-Hitlerstraße 20
Parf. **Beddinglus,** Hindenburgstraße 44
Drog. **Drost,** Hindenburgstraße.

Familiennachrichten

Nordgeorgsfehn und Elisabethfehn, den 29. September 1936.

Heute entschlief nach langem Leiden mein lieber Mann, unser lieber Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Kolonist

Heinrich Bathmann

im Alter von 51 Jahren.

In tiefer Trauer

Frau **Elske Bathmann,** geb. Schmidt, nebst Angehörigen.

Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 3. Oktober, nachmittags 1 Uhr.

Landesbibliothek Oldenburg